

die ruhig, 14  
Jahr.  
he jetzt, wo ich  
... Raoul  
den Bart, du  
davon, was es  
rierten.  
trüffelten sic  
... wenigstens  
Deute.  
e Schlein, und  
ich, kläng die  
ich seine Bob-  
it hinweghaf-  
ll zu haben.  
as nicht nach  
meinem guten  
icht und wird  
du die Sache  
s Ende März  
Geld ... be-

**Angenommen:**  
Die wichtigste Zeitung für Dresden und Umgebung  
zu 10 Pf. für auswärtige 15 Pf. Tagesausgabe 10 Pf. Die Spalte  
für Dresden und Umgebung 10 Pf. für auswärtige  
15 Pf. Bei Werbungswünschen und Adressumlagen Rabatt  
10 Pf. Bei Werbungswünschen und Adressumlagen Rabatt  
10 Pf. Interesse von auswärtigen  
werden nur gegen Bezahlung aufgenommen. Alle das  
Gesetz der Preise ist eingehalten. Tagen und Abenden wird nicht garantiert,  
zweigleisige Linie von Döbeln bis nach Dresden.  
Durchgang und aufwärts Richtung sowie königliche Anweisungen  
veröffentlicht im Ein- und Auslande u. h. den Original-  
preisen und Rabatten an.

Diese Nummer umfasst 20 Seiten. Roman  
Seite 17 und 18.

# Dresdner Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

## Größte Auflage in Sachsen.

Redaktion und Hauptgeschäftsstelle Pillnitzer Straße 49.

Kernpreis 1. Redaktion Amt I Nr. 3997. Expedition Amt I Nr. 471. Berlin Amt I Nr. 542.

Die Auflage umfasst 20 Seiten. Roman

Seite 17 und 18.

### Eine Landeskommision für Volkswohlfahrt.

Der freikonservative Abg. Graf Douglas, der unermüdliche Kämpfer der Altholzhölzer, hatte vor längerer Zeit schon die Einsetzung einer preußischen Landeskommision zur Beauftragung des Altholzhölzes angeregt. Er hat nun diese Anregung dahin erweitert, dass die Landeskommision für Volkswohlfahrt geöffnet werden möchte als ein die preußische Staatsregierung beratendes Organ zur Erhaltung und Hebung des körperlichen, geistigen, sozialen und wirtschaftlichen Wohles des Volkes. Am Donnerstag gelangte dieser Antrag in preußischen Abgeordnetenhaus zur Verhandlung. Der Antragsteller wies in warmen Worten darauf hin, dass zwar Deutschland auf dem Gebiete des Arbeiterschutzes und der Arbeitsversicherung bisher unerreicht dastehe. Hier noch fehle als Krönung des hohen Gedankens die planmäßige Bekämpfung menschlichen Elends auf dem Gebiete der Gesundheit und Sittlichkeit, sowie eine Ausdehnung der sozialpolitischen Bestrebungen über die Kreise der Arbeiter hinaus auf die übrigen Teile der Bevölkerung. Graf Douglas entwickelte so dann in großer Fülle das Arbeitsprogramm, wie er es sich für die mit der genügenden Initiative ausgestattete Zentralstelle, die er beantragt, denkt. Ihr soll zunächst die gesamte öffentliche Gesundheitspflege unterstellt werden, insbesondere die Bekämpfung der Tuberkulose, der Syphilis und des Altholzhölzes, jerner des Krebses und aller andern Seuchen; sodann die Unfallverhütung und erste Hilfe bei Unfällen; Ausbildung von Pflegerpersonal; Belehrung des Publikums auf den einschlägigen Gebieten, wie über Kurpfuschelei; jerner die Verbindung mit den verschiedenen Frauenvereinen, insbesondere denen für Frauenschwangerschaft, Stillen von Wochenmännern und Säuglingen, sowie Kinderbewahranstalten.

Ran sieht, es ist ein ungemein reichhaltiges Programm, das dem Antragsteller vorschwebt. Sie fürchten nur, es ist viel zu reichhaltig und eine Durchführung würde schon hieran scheitern müssen. Dazu kommt, dass mehrere der Anträge, die er der preußischen Landeskommision zuwenden will, bereits anderweitig, z.B. von Reichs wegen, in Angriff genommen sind. Die Landeskommision, die ja bei richtiger Organisation unabweislich sehr segensreich wirken könnte, müsste sich daher von vornherein eine gewisse Beschränkung auferlegen.

**Der letzte Bourbon.**

Von unserem Pariser J.-Correspondenten.

Paris, 24. November.

Der zweite Band der "Geschichte des zeitgenössischen Frankreich" von Gabriel Hanotaux, Mitglied der französischen Académie, damals Minister des Auswärtigen, wird in wenigen Tagen erscheinen. Der "Tempo" ist in der Lage, einen Abschnitt aus dem vornehmlich die Versuche zur Wiederaufstellung der Monarchie im Laufe der siebziger Jahre behandelnden Bande zu geben, den interessantesten Abschnitt ausschließlich, nämlich über den Aufenthalt des letzten Bourbons, des Grafen von Chambord, in Versailles gegen Ende des Jahres 1873.

Graf Heinrich von Chambord, Herzog von Bordeau usw., war am 20. September 1830 als Sohn des 7 Monate vorher ermordeten Herzogs von Berry geboren. Er war der überrechtechte Sprössling der alten Bourbonenlinie, die im Jahre 1830 gestürzt und durch die Sciente Linie der Orleans erlegt wurde. Als der gefürchtete Karl X. im Jahre 1830 starb, wurde der kleine Graf von Chambord – so nannte er sich später nach einer ihm von den Legitimisten geschenkten Domäne – von seinen Hängern als der rechtmäßige König Heinrich V. angesehen. Er vermählte sich mit einer Prinzessin von Modena und nahm seinen Wohnsitz in Frohsdorf bei Wien, wo er auch am 24. August 1888 gestorben ist. Soviel nach der Juli-Revolution, als noch das Sturz Napoleon III. versuchte die legitimistische Partei, ihn auf den Thron zu erheben. Diese lebhaften Versuche behandelt Hanotaux, der moderne Michel.

Am 5. August 1873 besuchte der Graf von Paris, der Chef der Orleansfamilie und Großvater des derzeitigen Thronprätendenten, des Herzogs von Orleans, seinen Verwandten und Habschacher in Frohsdorf, und eine Eingangsstunde erhielt zu sein. Am letzten Augenblide teilte die Beratung des Grafen von Chambord jedoch – einzig und allein – an seiner Weigerung, das weiße Wappen der Bourbons der Trikolore zu weichen. Aber der junge Bourbon glaubte doch Biel zu erreichen, und er wagte es, sich

diesen Gesichtspunkt betonten namentlich der nationalliberale Abg. v. Schendendorff und der freisinnige Abg. Goldschmidt, die sich ebenso wie sämtliche Redner zu dem Grundgedanken des Antrages sehr freundlich äußerten. Der Vorstüber der freisinnigen Volkspartei betonte aber mit Recht augleich, dass man namentlich bei der Bekämpfung des Altholzhölzes mit der nötigen Vorsicht und Umsicht vorgehen müsse. In der Tat ist bisher in Preußen bei den an sich so schönen und fördernden Werken der Bevölkerungen, dieser gefährlichen Volksfeuer-Schranken zu sehen, befürchtet nur ein sehr bedenkllicher Entwurf herausgekommen, der durch kleinliche Polizeimethoden insbesondere den Gast- und Schankwirtschaften das Leben möglichst sauer machen will.

Mit seiner eigenartigen, aus sozialer Warmherzigkeit und naiver Begeisterung gemischten Verehrsamkeit trat auch der bekannte Abg. von Bodelschwingh für den Antrag ein. Er freute sich namentlich über den vom Grafen Douglas geprägten Ausdruck, die Landeskommision sollte gleichsam nur den "Generalstab der allgemeinen Armeeberigkeit" bilden, und verlangte leidenschaftlich unter lebhafter Hörer der aufmerksamsten Hörer, dass man an die Spitze einen "furchtigen Wölfe" stellen solle. Das sind gewiss ganz hübsche Schlagworte, nur schade, dass sie nicht erkennen lassen, wie der Redner sich denn nun eigentlich die Ausführung des Antrages denkt. Da sich auch die Regierung vollständig ausschweigt und die andern Redner sich darauf beschränken, in aller Kürze ihrer theoretischen Zustimmung Ausdruck zu verleihen, so wird es nun Sache der Abgeordneten-Kommission sein, an die der Antrag zur weiteren Beratung verwiesen wurde, zu untersuchen, ob sie daraus etwas Brauchbares machen zu können – time is money –; es gibt keine größere Zeitung, die nicht mindestens von einer der großen Telegraphengesellschaften ihre direkte Verbindung gewinnt hat. Am Wahltag reicht aber der ständige Apparat nicht aus. Diese Verstärkung gehört zum Stat der Zeitung, und die beiden Herren haben über Arbeitsmangel nicht zu klagen. Zu Anfang gibt's noch Pausen, aber dann überwindet das Ticken das Klappern der Schreibmaschine, das Räuspern der Telegraphenglocke, das Stampfen der Rotationsräder – es ist, als ob das ganze Bureau lätere, ich glaube, meine Gedanken auf dem Papier. Der Apparat macht überhaupt kein Schrakelchen. Der Beamte schreibt lediglich nach dem Gehör. Wir hatten einstens einen Redaktionstelegraphisten, der so gewandt war, dass er die englisch geschwärzten Telegrafen glatt hintereinander deutsch niederschrieb – der arme Kerl hat sich aber sein Gehirn ruinieren und starb im Irrenhause.

Und jetzt kommen die Berichte aus den ersten Bezirken, natürlich noch nicht definitiv festgestellt, rascher, immer rascher hintereinander; in ununterbrochenen Reihen liegen die Rollen vom Telegraphentisch auf das Redaktionspult. Ein Bild des Ausfalls geben sie noch lange nicht, aber das ist momentan Nebensache – außerdem existierte für die Mehrzahl diesmal kein Zweifel am Endresultate.

Am Stockwerke unten und drängt sich die Menge auf dem Eingang-Hall-Platz. Die amerikanischen Kolleginnen haben Scheinwerfer und Kinematographen ausgestellt und verkündigen die eingehenden Meldungen mit Intervallen,

die durch Bilder von Preisboxen und Kriegsszenen, Dumoresken usw. ausgestellt werden. Wenn ein tausendstimmiges Hurra bis in unsre Höhe dringt, so können wir schließen, dass entweder ein Weltchampion oder ein Siegerkandidat zu sehen war – welcher Partei er angehört, ist gleichgültig, gebrüllt wird in jedem Falle.

Von den mehr als dreitausend Bürgern sind erst wenige Hundert unvollständig gemeldet, da vieler – was ist das? Auf der Kuppel der andern amerikanischen Kollegin strahlt ein Licht auf die Zeitungen, die in diesem Viertel nicht beobachtet werden, und diese hatte bekannt gemacht, dass die Farbe des Lichtes den Sieger bezeichnet soll; und jetzt schwimmt's grün, nein rot, nein weiß – – aus! Es war nur eine Probe für die elektrische Leitung, wäre auch sonderbar gewesen, ihr Telegraph ist doch nicht schlechter als der unfrige.

Pause – Ablösung! Ich bin auf eine Stunde zum Lustschuppen abkommandiert. – Das Gedränge auf dem Eingang-Hall-Platz, um das Rathaus und die Zeitungen herum ist furchtbar, immer schwärmer wälzt sich der Strom vom Broadway herüber; die Polizisten acten sich genau so lebenswürdig wie ihre deutschen Kollegen und drängen das Publikum ebenso elegant durch Rückwärtsschritte da fort, wo es sich gar nicht zusammenbrängt. – Und den offenen Eingängen der Untergrundbahn tönt ein Heidenradau; die Fischiörner sind's, die auch

über Basel, nur von drei ergebenen Parteidängern begleitet, nach Paris zu begeben, das seit der Juli-Revolution, seit 48 Jahren, nicht geschehen hatte. Am Bahnhof feierlich, wie wohl im geheimen, empfangen, begab er sich außer vor die Ruinen der Tuilerien, dann reiste er noch am selben Tage, dem 9. November 1873, nach Versailles, wo er bei einem andern Parteidänger, der Bansan, sicher Unterkunft fand, wenige Schritte vom Palast seiner Ahnen, in dem jetzt die Nationalversammlung tagte, aus deren Händen er die Königskrone erhalten wollte, und beinahe erhalten hätte. Denn die Dinge standen so, dass der des Landes vertriebene Thronprätendent einen Voten zum Präsidenten der Republik, dem allerdings offen monarchisch gesinnten Maréchal Mac Mahon, senden konnte, um eine Unterredung zu verlangen. Kein Rat tonnte "Majestät" von seinem Vorhaben abringen, und am andern Tage erschien sein Sohn, de Blac, im Elysepalast, wo er zuerst den Herzog und dann den Herzog von Magenta, wie Graf Chambord den Maréchal Mac Mahon stets nannte, die Botschaft ausrichtete, und zwar mit den Worten: "Der König ist in Versailles und willst du sie sprechen?" Mac Mahon und seine Gemahlin gaben sofort die gleiche Antwort: "Ich habe – so erklärte der dem König ergebene Präsident der Republik – soeben der Nationalversammlung eine Botschaft zugefordert, um eine Verlängerung meiner Befreiung zu verlangen; wenn ich jetzt zu St. Gobain gehe, so gehe ich mich zu einer Intrigue her, die mit der Würde meines Charakters nicht vereinbar ist. Wenn der König mich sehen will, soll er in den Elysepalast kommen. Niemand kennt ihn, ich werde ihm nicht die Tür weisen." Ich bin bereit, dem Grafen von Chambord mein Leben zu weihen, aber nicht meine Ehre. Als die Nationalversammlung Thiers fürzte, wollte sie den Thron wieder herstellen. Wenn sie den Grafen von Chambord zum König ausgerufen hätte, hätte ich keine Minne gesagt, ihre Entscheidung zu verhindern und auszuführen. Die Manife des Grafen Chambord haben die Situation geändert. Es war nur eine geringe Minorität an seinen Gunsten verbreitet. Sie hat für das einzige Mittel, die Monarchie wieder aufzurichten, meine Erhebung zum Präsidenten gebeten in der Gewissheit, dass ich nie

machen zu können – time is money –; es gibt keine größere Zeitung, die nicht mindestens von einer der großen Telegraphengesellschaften ihre direkte Verbindung gewinnt hat. Am Wahltag reicht aber der ständige Apparat nicht aus. Diese Verstärkung gehört zum Stat der Zeitung, und die beiden Herren haben über Arbeitsmangel nicht zu klagen. Zu Anfang gibt's noch Pausen, aber dann überwindet das Ticken das Klappern der Schreibmaschine, das Räuspern der Telegraphenglocke, das Stampfen der Rotationsräder – es ist, als ob das ganze Bureau lätere, ich glaube, meine Gedanken auf dem Papier. Der Apparat macht

über der Erde in lieblichen Tönen geteuft werden. Zum Lustschuppen ist der Tunnel zwar

wenig geeignet, aber ich muss doch auch für meinen deutschen Leser etwas tun, also hinunter in die Höle und schnell eine Fahrt in die "Wahlstadt".

Am Madison-Square-Park steht ich an die

Oberseite. Der riesige Platz ist eine quie-

sende, intende, blaudämmige Menschenmasse. Große

Wagen voll Fischörner liefern unverstieglich

Material an sechs Stellen zugleich sind Kine-

matographen aufstellengezogen. Das wund-

liche Platino mit seinen vollständig, teils erleuchteten Fenstern ist eine herrliche Illumination

für sich. Alles staunt, höret, sieht, spricht. Auf

einem einzigen Stockwerk – wie ein Schauer läuft es durch die Hunderttausende – ein Lichtstrahl

auf dem Türkchen war aufgeblitzt – wohin

wird er sich wenden? Nach Westen – Roosevelt,

West, Roosevelt, Durra, chœur, Durra! Mit einem

beschreiblich ist. Der Scheinwerfer des "Hercules"

hat hiermit die Wahl verkündigt. Der zweite

Lichtstrahl nach Norden bezeichnete die Wahl

von Higgins zum Gouverneur.

Ein Unterschied von dem allgemeinen Bilde

früherer Wahlkampagnen war kaum zu konstatieren,

wie dies auch an den vorhergehenden Tagen

der Fall war. Es erscheint sogar, als ob die

allgemeine Beteiligung hinter früheren

Wahlen zurückbleiben sollte – aber es schien

vor so. Deutliche Paraden der Parteien,

an denen sonst Hunderttausende teilnehmen

sollten, fehlten ganz aus, ein paar verschwindende

Umgänge und Hadelzüge wurden abgehalten,

und das tauschte an der Oberfläche.

Die Parteien arbeiten wie nie zuvor. Die

Parteibanner verdeckten den Himmel von einer Straßenseite zur andern. Die Ver-

einigungen hielten die Wähler in Atem,

Roosevelt hatte den Nachteil gegen Parker,

da er als Präsident nicht öffentlich reden

durfte, weil er im Amt war; aber er hatte

dafür den Vorteil, dass er im Amt war.

Die Wahlreklame zeigte die herrlichen

Blüten, wie sie, bei denen die Kandidaten

durchaus nicht gewählt wurden. Sehr nett

machte sich ein Wagen, der durch die Straßen

fuhr und sich auf die Gouverneurskandidaten

bezog, welche von der demokratischen Partei

des "Grabsch-Geschäfts" verdächtigt wurden,

welches kei Bauträte mit der Ver-

waltung gemacht haben sollten. Auf dem

Wagen standen in Kleiderbüchern die Namen

als Waffe und darüber: "Wir graben alles

aus, auch die Taschen der Steuerzahler."

Eine richtige Reklame machte eine Regulier-

fabrik. In ihrem Fenster fuhren zu zwei

Automobilmodellen Roosevelt und Parker mit wechselnder Geschwindigkeit, darunter stand: "Wer gewinnt?" Der Käufer

unter Gabe Regler.

Gewitter wurde ancheinend nicht so hoch

wie sonst. Die Parker-Partei schien selbst

nicht die rechte Courage zu haben, doch wurden

in Wallstreet immerhin "offizielle" Wetten

eingerichtet von Firmen von 100 000 bis 300 000

Mark, wie es scheint, um ein Engagement

bewirkt. Es herrschte Basskennot im Hof-

theater. Das ganze Bühneprotoire ruhte, da

Herr Stains stand, auf den schmalen Schultern des Herrn Wachter, der, so sauer es ihm

ankommen mag, von Zeit zu Zeit sogar den

Dollars mehrfach abgeschlossen. Aber die für Schluss der Kampagne erwartete Ausbeutung der Parker-Odds" blieb aus; er bestreite sich nicht über 5:1, wobei er siebte favorit. Einzelne Parteileute opferten jedoch beträchtliche Summen, um Stimmung zu machen. Ich mußte leider leider eine gute Gelegenheit verjäumen, eine Kleinigkeit zu gewinnen. Ich traf kurz vor der Wahl auf der Straße den Leiter eines hiesigen Blattes, der den Auftrag diskretionär übernommen hatte, schnell noch 10.000 Dollars "Parker-Geld" zu platzieren; leider habe ich die 50.000 Dollars nicht bei mir, die er gegen die Summe verlangte.

Erwähnt darf man aber nicht annehmen, daß Partei-Kandidatur aussichtslos war. Von den demokratischen Blättern wurden noch am Tage der Wahl genau die hunderttausende Majorität, die er haben würde, berechnet; eine Zeitung proklamierte ihn noch als Sieger, wie die Wahl schon längst entschieden war. Aber die Demokratie scheint an Größe getragen zu sein. Wahrscheinlich wird sich in der inneren Politik, durch Gründung einer neuen Partei, an deren Spalte der bekannte Zeitungsverleger Hearn, der Silbermann Bryan und der Populist Watson stehen würken, eine bedeutende Aenderung vollziehen. — Die Sozialisten haben übrigens einen enormen Fortschritt zu verzeichnen, während wird ihre Partei noch nicht "für voll" angesehen, aber sie sind wenigstens um 30 Prozent gewachsen. Und das wirkt ein großes Licht auf die hiesigen Verhältnisse, wenn man bedenkt, daß sonst die Parteien hier nur wachsen, falls sie Geld und wieder Geld ausgeben können. Das republikanische Nationalkomitee hat für die Wahlkampagne 3 Millionen, das demokratische 2 Millionen Dollars ausgeben, die demokratischen werden auf 22 Millionen veranschlagen.

Interessant dürfte dem Leser noch eine Schilderung des amerikanischen Stimmzettels sein. Er wird vom Staate geliefert, ist von starkem rotem Papier und hat die Größe zweier Zettelung, wenn Sie dieselbe ganz aufschlagen. Sämtliche Kandidaten der sechs Parteien sind in langen Reihen darauf, jeder Zettel ist offiziell numeriert. Die Nummer wird abgetrennt. So fand es, daß für 2.000.000 Zettel in New-York allein nicht weniger als 100 Arbeiter zwölf Tage lang mit dem Druck beschäftigt waren, und 300 zweiflügelige Wagen unter Bedeckung von 4000 Polizisten vor dem Wahltag zur Lieferung in die Wahlzonen nötig waren, wo sie wie Befestigungen bewacht wurden.

Da Welt kostet die Geschichte, aber Sovak muss es machen, wenn man nachher vom Kaiser Wilhelm und vom Papste Glückwunsches beschenkt. von Mir.

## Politische Tagesübersicht.

### Deutsches Reich.

Das neue Militärpensionsgesetz soll noch Mitteilungen der R. P. R. u. a. bestätigen, daß die Pension nach 10 Dienstjahren mit 20/60 beginnt, und die Friedensversummlungszulage von 600 auf 900 M. erhöht ist. In dem Bergrungsgegesetze für Unteroffiziere und Mannschaften wird der Rentenbemessung eine Bollrente von 540 M. zugrunde gelegt. Den Kapitänen mit 12jähriger Dienstzeit steht die Welt frei, zwischen dem Altersversorgungsschein, einer laufenden Geldentschädigung von 12 M. monatlich oder einer einmaligen Abfindung von 1500 M. Die militärische Versummlungszulage ist beibehalten und auf 25 M. monatlich erhöht.

Siegreiche Gesetze gegen die Witwos. Wie wir gestern schon in einem Teil unserer Aufgabe mitgeteilt haben, meldet General Trotha aus Windhoek vom 28. d.: Am 18. November haben Hollentoten Goths Woch und Pferde von Gabiis nordöstlich Keetmanshoop nach Süden fortgetrieben. Hauptmann Wehle mit 25 Reitern jagte den größten Teil dem Feinde wieder ab. Bei Spitzkoppe Gefecht. Am 22. November um 4 Uhr vormittags griffen etwa

200 Witwos angeblich unter Hendrik Witboi und Manasse Kub an, das von 2. Kompanie Regiments Nr. 1 unter Hauptmann Ritter, einem Teil der 2. Erstaufkompanie und einer halben Gebirgsbatterie besetzt war. Oberst Deimling, der mit 4. Kompanie Feldregiments 2 und einer halben Gebirgsbatterie um 6 Uhr vormittags dort eintraf, fand Kompanie Ritter bereits im Gefecht. Nach mehrstündigem Kampfe wurden nunmehr Witwos über Rücken zurückgeworfen und flohen über Hadab hinaus, verfolgt in Richtung Niedermont. Begegnen habe ich die feindlichen Verluste bei Deimling angefragt. Am 20. November hatte Lieutenant Roebach, 2. Erstaufkompanie, Patrouillengeschichte südlich Kuis.

Am Ephesus sind geboren: Attentatsarzt Walter Meyer, geboren 10. 1. 77, früher im Grenadier-Regiment Nr. 12, am 17. November in Okawitumban; Major Jörg Hagen, geboren 15. 2. 83, früher im Königl. Bayerischen 1. Chevauleger-Regiment, am 21. November in Windhoek; Gefreiter Albert Schmidt, geboren 18. 11. 81, früher Garde-Grenadier-Regiment Nr. 5, am 29. September in Djibouti.

Dah das Handschreiben des Kaisers Franz Joseph an Kaiser Wilhelm, das, wie wir gestern mitteilten, am Montag unserm Kaiser überreicht worden ist, mit den Handelsvertragsverhandlungen in Zusammenhang steht, wird auch in Berliner unterrichteten Kreisen angenommen. Man teilt jedoch hier nicht die von Wien aus verbreitete pessimistische Aussicht von dem Ergebnis der bisherigen Beratungen. Es liegen vielmehr Mittelungen vor, die eine Überwindung der Schwierigkeiten zuversichtlich erwarten lassen, zumal da schon erheblichere Meinungsverschiedenheiten bereitstehen werden sind. Staatssekretär Graf Poladonsky dürfte bis zum Abschluß der Verhandlungen in Wien bleiben.

Bei der Reichstagswahl in Schwerin-Bismarck erhalten nach der endgültigen Bekanntmachung General-Sekretär Dr. Dade (sonst) 2000, Geheimer Finanzrat Böning (vereinigte Lib.) 7002, Börsenhandler Antret (Soz.) 1040 Stimmen. Nichtin findet, wie wir bereits gestern als wahrscheinlich bezeichneten, Stichwahl zwischen Antret (Soz.) und Dade (sonst) statt.

Der junge Herzog von Sachsen-Coburg-Hoche Carl Eduard hat an den zurückgetretenen Staatsminister Hentig ebenfalls ein Dankesbrief geschrieben, in dem er der Hoffnung Ausdruck gibt, daß die trittmäßige Auflösung, die durch Hentigs Rücktritt in der Deutschen Reichsregierung erfolgt habe, wieder einer ruhigen Aussicht keinen Standpunkt im Domänenabschluß bringen werde, sobald der Herzog selbst keinen Klagepunkt haben werde. Das Schreiben schließt mit den Worten: „Mit dem Wunsche, daß die fröhliche Arbeit Tätigkeit meiner künftigen Regierungszeit zugute kommen werden, bin ich Ihr dankbarer Carl Eduard.“

Die Schiffsausbaben kommen tatsächlich! Die „Tageszeit“ macht ausführliche Mitteilung von einer Unterredung, welche der Direktor Ott mit dem preußischen Verkehrsminister v. Budde gehabt hat. Als einen „Alt ausgleichender Gerechtigkeit“ bezeichnet der Minister die Schiffsausbaben: Der reiche Westen müsse leisten, was der arme Osten schon lange geleistet habe. Wir wissen nicht, wie weit der Bericht genau ist. Sollte die Gegenüberstellung des reichen Westens und des armen Ostens erfolgt sein, so würden wir diese Parallele nicht für glücklich und zweckmäßig halten. Nach demselben Bericht habe Herr v. Budde gesagt, sowohl die Abgaben, wie das Schleppmonopol seien der Regierung aufgedrungen worden, und diese habe sie akzeptiert, um die Kanalvorlage durchzubringen. In dieser Hinsicht scheint eine offizielle Erklärung oder Richtigstellung doch wohl erforderlich.

### Ausland.

Zum russisch-japanischen Krieg. Angeblich sollen in einem japanischen Hafen 5 Unterseeboote amerikanischen Ursprungs eingelaufen sein. — In Paris ist eine Sammlung eröffnet.

Mittwoch den 28. d. M. findet das erste Gastspiel Iodoro Duncans als "Chopin-Aben" statt. Dienstag den 29. d. M. tanzt die Künstlerin "Idyllen" verschiedener Meister und verabschiedet sich vom Dresdner Publikum.

= Will Lehmann. Der unverwechselbare Zauber dieser genialen Frau hat uns gestern wieder in seinem Bann gehalten. Die Macht dieser Stimme, die Kunst dieses Gesanges und der Eindruck der Persönlichkeit trocken allen Ansehnlichkeiten und Stürmen. Jahr um Jahr vergeht und Will Lehmann steht noch immer da in der alten Herrlichkeit, in ungebrochener Kraft. Man merkt auch nicht die leiseste Zeichen des Verfalls. Man möchte glauben, selbst die Zeit zollt der einzigen Sängerin ihren Respekt. Ein Ausrufer des Staunens geht durch die Reihen, wenn diese wunderbare jugendliche Greisin das Podium betritt. In majestätischer Pose lehnt sie am Klavier. Einer anderen würden wir die Pose übel vermerken. Bei der Lehmann findet man sie natürlich, ebenso wie man es für selbstverständlich hält, daß sie auf die ihr überchwänglich dargebrachten Applausen nur mit einem gnädigen Nicken des Hauptes dankt. Jetzt beginnt sie — in ihrer königlichen Ruhe einer Statue aus Marmor gleich — die albernen Töne zu spinnen, erst nach Brahms, dann nach Richard Strauss und dann nach Fritz Lögel, einem noch unbekannten Komponisten, dessen großer Begabung zeugeholt. Lieder sie gegenwärtig überall singt. Die Stimmung des Gedichtes spiegelt sich in ihren Rhythmen. Bei jeder andern Sängerin würde man ans Nebverbrett denken, bei Will Lehmann empfindet man die Zubehörnahme des pantomimischen Ausdrucks als hohe Kunst. Sie singt eben nicht nur, sie zelebriert ihre Lieder, und das mit einem Ernst, einer Würde, einer Feierlichkeit, die jeden Zweifel an der Echtheit aller dieser Ingredienzen ausschließen. Man ist es heute gar nicht mehr gewohnt, im Konzertsaal so behandelt zu werden. Jegliche Intimität zwischen Publikum und Podium ist gewichsen. Während man sonst kommt und abnehmerhaft applaudiert oder klatscht Interesslosigkeit an den Tag legt, ist man im Lehmann-Konzert zogtungen nur ge-

duldet. Wir müssen gewissermaßen froh sein, daß wir lauschen dürfen. Wie groß und mächtig muß die Kunst der Lehmann also heute noch wirken, wenn sich das Publikum unter Tage diese herablassende Behandlung willig, ja freudig gefallen läßt!

F. A.

= Erika Wedelius sang gestern, wie uns ein Privattelegramm aus Wien meldet, im Jubiläumstheater die Rosine im „Barbiere von Seville“. Sie erntete enthusiastischen Beifall.

Auch Kammerängerin Eichen hatte als Almaviva einen schönen Erfolg zu verzeichnen.

= Motette in der Frauenkirche, Sonnabend den 28. November 1904 nachmittags 4 Uhr. 1. Allegro spiritoso aus der 1. Orgelsonate (Es-Dur) von Richard Bartimus. 2. Tochter Zion, freue dich, für Thor und Solostimmen komponiert von Georg Friedrich Händel. 3. Zwei Sologeänge für Soprano mit Orgelbegleitung: a) „Holdes Kind, o stürz Knabe“, Arie aus dem Oratorium „Christus das Kind“ von Friedr. Schneider; b) „Hirten wachen im Feld“, Weihnachtslied von Peter Cornelius. 4. „Irons Stille“, vier- und mehrstimmiger Chor von Albert Veder. Die Gesangsstoff hat Frau Elisabeth Dreßler, Konzert- und Opernsängerin, hier, freundlich übernommen. Orgel: Herr Organist Alfred Hottinger. Leitung: Herr Kantor Paul Schöne.

= Sonnabendvesper in der Kreuzkirche, nachmittags 2 Uhr: 1. Fantasie Dialogues für Orgel von L. Voellmann. 2. „Wach auf, du werte Christenheit“, lebhaftesmiger Adventschor von Johannes Eccard. 3. Zwei Stück für Violine, gespielt von dem Kgl. Konzertmeister Herrn Rudolph Bärtich: a) Largo von Bartolomeo Campagnoli (1751—1827); b) Abendlied von Robert Schumann. 4. „Au dir allein hab ich gefündigt“, Chorlied für eine Sopranksstimme von L. von Beethoven, gesungen von Fr. Anna Schöning. 5. „Wie soll ich dich empfangen“, Advents-Motette für mehrstimmigen Chor (Opus 22) von Gustav Schreiber.

= Aus der Dresdner Galerie entwendet? Dem „Berl. Tag“ depechiert man aus New-York: Henry Wray in Colorado Springs, Sekretär der Gewerbe- und Handelskammer, bestellt ein Gemälde von Ribera im Werte von

50000 Dollars, daß er in London für 5 Schiffe erstand. Es trägt das unzerührte Siegel eines höchlichen Königs. Vermöglich ist es der Königl. Gemäldegalerie in Dresden entwendet worden, aus deren Ergebnissen dem General Stössel, seiner Frau und der Belohnung von Port Arthur Ehrenzeichen gefüllt werden sollen. — In Taiyin sollen jetzt täglich frische japanische Soldaten eintreffen. — Ein in Paris lebender Iränder Sunett behauptet, daß es ihm tatsächlich gelungen sei, anfangs Oktober ein großer Schiffsfall eingetreten, desgleichen Torpedoboat durch den Nordpolarkanal zu schmuggeln, nachdem es vorher als Jagd maskiert worden sei. — Der kommandierende General des russischen Ostseegeschwaders, das gegenwärtig in Port Said liegt, hört sich, erklärt die Nachricht von Ausschreitungen russischer Seeleute in Manoa für erfunden. Es sei nur eine einzige Ruhestörung dadurch vorgetragen, daß einige betrunkenen Seeleute an Bord gebracht werden müssten. Niemand sei getötet, verwundet oder getötet.

Kundgebungen im österreichischen Abgeordnetenhaus. Unter Wiener Abgeordneten schreibt uns unter dem 24. November: Die heutige Reichsratsitzung war erst am Schlusse interessant. Der Ministerpräsident v. Kotter ergriff das Wort, um in längerer Ausführung einige Erklärungen abzugeben, die eigentlich Scheinen, daß getriebene Verhältnisse zwischen der Regierung und den deutschen Parteien allmählich wieder aufzuhellen. Es hatten im Laufe des Tages Unterhandlungen von Abgeordneten, insbesondere des Tiroler Landeshauptmanns Dr. Atharein und des Abgeordneten Grafen Stürgkh mit dem Ministerpräsidenten stattgefunden, die zu einem Ergebnis führten. Nach der Rede Kotters kam es zu sehr erregten Szenen. Der Senior des konservativen Großgrundbesitzes, Graf Palffy, verlor eine Lokalität derklärung gegenüber dem Kaiser und der Dynastie mit Beziehung auf die vehementen Aussätze, die in der vorigen Woche seitens des Grafen Steyrberg und insbesondere des sozialdemokratischen Abgeordneten Pernerstorfer gemacht worden waren. Baron Gundorf vom deut. Großgrundbesitz schlug sich namens der Auten der Erklärung Palffus an. Beide Kundgebungen erfolgten unter sehr grohem tumult der Abgeordneten und Sozialdemokraten. Von den lebhaften kritisierten der Abgeordnete Dr. Staudinger in schärfster Weise die Form, in der die Kundgebungen erfolgten, da sie gleichsam eine Überatur der betreffenden zwei Redner über das Präsidiun statuierten, das allein berechtigt sei, die Reden der Abgeordneten zuzensurieren. Er wies die Einmischung der „privilegierten Eintrüger“ energisch zurück, erklärte, daß jetzt in Österreich eigentlich der Absolutismus herrsche, doch in Folge des Privilegienwahlrechts das Volk nicht seine vollen Rechte besitze und daß es darum Pflicht der wenigen wahrhaften Volksvertreter sei, die Ursachen der Rückständigkeit Österreichs darzulegen. Sozialdemokraten und Aldeutsche klatschten dem Redner Beifall. Die Sitzung schloß unter großem tumult.

Schäfer schickten sich die Abgeordneten zum Verlassen des Saales an, als plötzlich von der Galerie die Rufe: „Nieder mit Kotter!“, „Pfui, Puerer!“, „Hoch Pernerstorfer!“ erklangen. Die dort beständigen Sozialdemokraten hielten diese Demonstration, die einige Minuten währt und großes Aufsehen machte, verantwortlich. Gleichzeitig wurden von der Galerie unglaubliche kleine Petten in den Saal geworfen, an denen gedruckt war: „Nieder mit den kleksalen Schulverderbern und den christlich-sozialen Pfaffenfrechen! — Hoch die freie interconfessionelle Schule!“ Unter großer Erregung leerte sich nur allmählich das Haus.

André und Sveton. Die gerichtliche Untersuchung über die Ohnmacht, die der ehemalige Kriegsminister General André in der Schule von Antwerpen erlitten, ist am 25. November beendet. Der Dampfer „Embla“ ist auf Grund gesunken. Der deutsche Dampfer „Kunos“, welcher von Antwerpen nach Australien abging, wurde nach der Schiedsgerichtsentscheidung der belgischen Behörden verurteilt, daß er die ganze Ladung verloren habe.

## Neues vom Tage.

### Bom gegenwärtigen Unwetter.

Nach anhaltendem milden Wetter brach am Mittwoch über ganz Spanien eine furchtbare Kälte herein. In der Sierra Guadarrama ist ein großer Schneefall eingetreten, desgleichen im Ballarol, Burgos, Miranda, Bilbao und im ganzen Ebrotal. An der Nordküste herrschte Sturmwind. In Berrol tippte ein Boot des Kriegsschiffes „Audaz“ um. Drei Matrosen ertranken.

In Innsbruck herrscht seit gestern ununterbrochen Schneefall; der Verkehr auf den Straßen ist unterbrochen, die Brüder vom Brenner sind seit Mittwochnacht ausgeblichen. Der Telefonverkehr ist weitestgehend gestört. In Innsbruck werden Lawinenketten gemeldet; in der Stadt liegt der Schnee einen halben Meter hoch. Infolge der Einstellung des Betriebs auf der Brennerbahn verkehren vorläufig die von München nach dem Brenner gehenden Schnellzüge nur bis Innsbruck und fahren dort um.

Bei Brouwershaven an der niederländischen Küste ist ein unbekannter Dampfer während des Schneesturmes gesunken. Der dänische Dampfer „Embla“ ist auf Grund gesunken. Über die Schiffsunfälle des seit drei Tagen herrschenden Sturms laufen fortgesetzte Meldepflichten an der Antwerpener Börse ein. Der englische Dampfer „Birth of Worth“ ist gesunken. Von der schwedischen Börse sind es vier ertrunkene, darunter der Kapitän und zwei Offiziere. Das Fahrzeug „Crain Moor“ hat seine gesamten Masten verloren, weshalb es umkippte. Der Dampfer „Indian“ ist mit 25 Mann Besatzung gesunken. Der deutsche Dampfer „Lunos“, welcher von Antwerpen nach Australien abging, wurde nach Bellingen in Sicherheit gebracht, wo er die ganze Ladung verloren hatte.

### Durch Gas erstickt.

Aus Braunschweig, 24. November, wird gemeldet: Auf dem Kaliwerk „Einigkeit“ ist Wilhelm Giedemann, Vertreter der Sicherheitspionierst. Akt.-Ges. in Gaffrop, durch Gas erstickt. Drei Bergleute, die ebenfalls betrunken waren, wurden ins Leben zurückgerufen.

Ein japanischer Prinz in St. Louis bestohlen. Nach einem Telegramm des „New York Herald“ aus St. Louis wurden dem Prinzen Fushimi von Japan, der zum Besuch der Weltausstellung dort weilte, aus seinem Hotel zuweilen im Werte von 5000 Dollars gestohlen.

Vom Kirchturm abgestürzt. Aus Bayonne, 24. November, wird gemeldet: Der katholische Pfarrer der Gemeinde St. Francois, welcher die Turmuhr beschädigte, wollte, stürzte infolge eines Fehltritts in die Tiefe und blieb mit achtzehn gebrochenen Gelenken eingeklemmt. Ein Angestellter drang auf die Bühne auf und rettete ihn.

In einem Anfall von Geistesstörung war gestern eine Bergmannstrau in Altendorf aus vier Monaten altes Kind aus dem zweiten Stock in den Hof und sprang selbst nach. Mutter und Kind sind tot.

Der Ausstand bei der Elberfelder Schwebebahn.

Nachdem es vorgestern zu Ausschreitungen der streikenden Schwebebahn-Anstreiter gekommen waren, wobei zwei Polizeibeamte und mehrere Zivilpersonen erheblich verletzt wurden, auch fahrende Schwebebahnwagen durch Steine beschädigt worden sind, sind nunmehr alle Bahnhöfe polizeilich besetzt.

Wie sie dann in das Fach der Männer übergegangen und leistete auch hier Hervorragendes durch einen Schlaganfall in diesem Sommer ihr Gesundheitszustand schwer erschwert ward. Einem neuen Schlaganfall ist die Künstlerin dann erlegen. Um sie trainiert eine große nationale Kunstmuseum, und von dem Theater, dem sie so lange Zeit angehörte, wie wohl kaum je eine Schauspielerin vor ihr gehörte, wurde sie mit den Ehrenurkunden der Stadt ausgezeichnet.

Am 25. November wird gemeldet: Der katholische Pfarrer der Gemeinde St. Francois, der den großen Friedhof von Elberfeld, für die Beerdigung der verstorbenen Künstlerin von Erfolg begeistert ist, wurde gestern abends in die Kirche der Elberfelder Kirchengemeinde gebracht, die ihm eine feierliche Beisetzung gewidmet.

Das japanische Ensemble des Hossbachspieler Iust-Wala, das seine Tournee durch Deutschland und Österreich erfolgreich im bayerischen Centraltheater begonnen hat, tritt gegenwärtig in Breslau auf. Anfang Januar findet das beabsichtigte Gastspiel in Berlin statt.

Carmen Sylva und die deutsche Schauspielkunst. Auf Aufführung von Carmen Sylva hat jetzt Baron Meylich-Schilbach in Berlin ein deutsches Schauspielensemble zusammenge stellt, mit dem er Ende November eine viermonatige Tournee durch Rumänien, Bulgarien, Serbien und die Türkei antreten wird. Zur Aufführung gelangen moderne Stücke, „Bayreuth“ und „Rheingold“ ist das Unternehmen durch die königliche Ruhmeshalle und deutsche Kapitalisten der betreffenden Staaten sichergestellt worden.

Eine wahre Flut von neuen italienischen Dramen und Opern wird uns aus Mailand aus den Tagen der Karnevalssitzungen bringen. Die neue „Städtische“ hat nunmehr eine eigene Bühne, die den großen Impresario G. Cipriani, der begierig nach nicht so viel handelt, der was Tanztheater ist, mit der Bühne hat. Ein neuer Theatersaal ist die „Casa del Teatro“ von G. Cipriani, die eine große Bühne für die großen Opern hat. Ein neuer Theatersaal ist die „Casa del Teatro“ von G. Cipriani, die eine große Bühne für die großen Opern

Tage.

Unwetter.

Wetter brach am  
eine furchtbare  
a Guadarrama in  
treten, desgleichen  
and, Bilbao und  
Nordküste herrschte  
eine Brise des  
Drei Matrosen

t gestern ununter-  
bricht auf den Total-  
Augen vom Bren-  
geblieben. Der  
hastige Stürmen  
Lauwinenstärke ob-  
der Schneen einen  
der Einstellung  
Bahn verkehrten  
nach dem Brenner  
s Innsbruck und

r niederländischen  
Dampfer während  
Der dänische  
und gelungen.  
s seit drei Tagen  
fortgelebt Mel-  
Völk ein. Der  
Dorth ist ge-  
starken Belebung  
der Kapitäns und  
Train Alois  
erloren, wodurch  
Indianic ist mi-  
n. Der deutsche  
von Antwerpen  
sich, nachdem er  
hingen in Sicher-  
ten Mästen ver-

taut.

November, wird  
t „Einigkeit“ in  
reiter der Sicher-  
Gakrop, durch  
te, die ebenfalls  
Leben zurück.

Louis bestohlen.  
des „Neu Poet  
nem dem Prinzen  
um Beluch der  
aus seinem Hotel  
dollaris gekosten.  
bestürzt.

Wird, wird gemel-  
ter Gemeinde St.  
nur bestohlen  
Jedritts in die  
erten Städte.

Stadtverordneten-  
frau in Alten-  
Kind aus dem  
ab sprang selbst  
tot.

felder Schwebes

Ausschreitungs-  
ebahn-Anstieg  
zwei Polizei-  
ciones erheblich  
ende Schwebes  
schädigt worden  
ahöhe polizeilich

Ritter überge-  
hervorragendesin diesem Son-  
hauer erläutert  
panali ist die  
se traurt eine  
, und von dem  
zeit ange-  
Schauspielerin  
die Trauer  
in National-  
che der Enthüllung  
von dort aus  
finden; direkt  
wurde, wird was  
ihre Grab bei  
Nationaltheater

Ehrengrab in  
wohl in An-  
Selbstkett der  
erfolg befeier-  
neuen italieni-  
ungs aus Ma-  
s Autor nicht  
ungo. Noch  
Schwierigkeiten  
seines Dramas  
für die Chöre  
der Musik zu  
den Freiheit für  
richtige — und  
neuen Stück  
rag die, der  
hat d' Annunzia  
Das Stück wird  
eines geringen

Die Handlung  
r Karnevalzeit  
er Tanz beben,  
ist die Nach-

er wieder mit  
n Riom in  
ungte Sänger  
kame Dichter  
Wissenschaftler  
tätige Trauer-  
ne mehr eine  
italienischen  
reiche Ge-  
och schon in

## Zofales.

Dresden, 25. November.

Interpellation Ahlhelm im Stadtverord-  
netensaal.

Bei der gestrigen Sitzung zeigten sich die Zuhörer überfüllt und abermals eine Enttäuschung. Vor Eintritt in die Sitzung ordnete er das Wort St. B. Biagio Dr. Hadel, um folgendes auszuführen:

„Meine Herren! Nicht um den Wahlkampf in den Stadtverordnetenkongress hineinzutragen, sondern weil ich in meinem Eigentum als Referent über das Stadtverordnetenwahlrecht angegriffen worden bin, sehe ich mich genötigt, hier eine Erklärung abzugeben. Nach dem Beschluss der „Dresden. Neuest. Nachr.“ hat in der Sitzung des nationalliberalen Vereins ich in der Meinung des Referenten Landrichter Dr. Heinze folgendes erklärt: „Hinzufügen muss ich noch, dass sich im Laufe der Verhandlung die Reformer durchaus loyal verhalten haben.“

Darauf erfolgte ein Zusatz: „Auch Dr. Hadel?“ Und darauf soll der Referent gesagt haben: „Höre ich nicht Reformer, wenigstens nicht Mitglied der Partei, ich sehe über ihn nicht klar.“

Soweit der Artikel der „Dresdner Neuest. Nachr.“ – In einem Artikel der Dresden. Nachr., der, wenn ich nicht irre, von Herrn Dr. Landrichter Heinze selbst verfasst oder wenigstens redigiert ist, ist der Passus daran geacht, dass sich die Vertreter der Reformer und Konservativen nach der Meinung des Redners loyal verhalten hätten, aber ihren Einfluss überschaut und nichts durchzusetzen vermögen hätten um. Reverbent will ich bemerken, wenn hier zum Ausdruck gebracht, die Reformer hätten ihren Einfluss überzeugt, so geht aus der Mitgliederversammlung des nationalliberalen Reichsvereins vor allen Dingen hervor, dass die Herren den Einfluss auf die eigene Partei überzählig zu haben scheinen, denn es wurde in jener Sitzung ein Wiederbelebungsversuch gegen Landrichter Dr. Heinze eingebracht. – Nach zwei Abstimmungen bin ich angegriffen worden. Einmal ist die Frage aufgeworfen worden: „Habe ich loyal gehandelt?“ Und dann: „Habe ich gedroht, Stadtrat Dr. Vogel wird nicht wieder gewählt?“ Das in dem Artikel auch von der „reformistischen Clique“ die Rede ist, geht mich nichts an, aussfällig ist nur der Ton, aufsässig, dass die Nationalliberalen jener Zeit nicht mehr gedachten, zu den in diesem Saal der nationalliberalen Partei am Ruder war.

Samals hätte man vielleicht auch, wenn man sich auf den gleichen Standpunkt hätte stellen wollen, sprechen können von der „nationalliberalen Clique“. – Was habe ich nun so Schreckliches getan? Als Herr Landrichter Heinze in der Versammlung am 10. November privat an mich herantrat und mich erfuhr, ich möchte einen Einfluss auf meine Parteigenossen ausüben, da habe ich erklärt: „Vergebt Sie nicht, ich bin Referent, kein Parteianer und überhaupt nicht mehr Mitglied des Reformvereins.“ Diese Neuierung habe ich jetzt wiederholt. Wenn ich hätte mögen sein wollen, so könnte ich die Bezeichnung bis 21. November verschieben lassen. Da ich aber loyal war, habe ich nicht nur mich der Frage eingetauft, ich habe auch an den Vorstand das Erfuchen gerichtet, zunächst so am nächsten Montag eine Sitzung einzuberufen und weiterhin habe ich gebeten, diese Sitzung nicht auf den Wahlauslauff zu beschränken, um die Stimmung möglichst des ganzen Kollegiums zum Ausdruck zu bringen und weil ich es für meine Pflicht hielt, die Nationalliberalen über diese Sitzung nicht in Unklarheit zu lassen. Ich habe es für meine Pflicht gehalten, meine Meinung nicht zu verschweigen, dass ich es für eine ungeheure Schande hielt, wenn man einem Kollegium selbständiger Männer die Bedingung auferlegen würde, das Wahlrecht bis zu einem bestimmten

Zeitpunkt an mich heranzutragen und mich erfuhr, ich möchte einen Einfluss auf meine Parteigenossen ausüben, da habe ich erklärt: „Vergebt Sie nicht, ich bin Referent, kein Parteianer und überhaupt nicht mehr Mitglied des Reformvereins.“ Diese Neuierung habe ich jetzt wiederholt. Wenn ich hätte mögen sein wollen, so könnte ich die Bezeichnung bis 21. November verschieben lassen. Da ich aber loyal war, habe ich nicht nur mich der Frage eingetauft, ich habe auch an den Vorstand das Erfuchen gerichtet, zunächst so am nächsten Montag eine Sitzung einzuberufen und weiterhin habe ich gebeten, diese Sitzung nicht auf den Wahlauslauff zu beschränken, um die Stimmung möglichst des ganzen Kollegiums zum Ausdruck zu bringen und weil ich es für meine Pflicht hielt, die Nationalliberalen über diese Sitzung nicht in Unklarheit zu lassen. Ich habe es für meine Pflicht gehalten, meine Meinung nicht zu verschweigen, dass ich es für eine ungeheure Schande hielt, wenn man einem Kollegium selbständiger Männer die Bedingung auferlegen würde, das Wahlrecht bis zu einem bestimmten

Zeitpunkt an mich heranzutragen und mich erfuhr, ich möchte einen Einfluss auf meine Parteigenossen ausüben, da habe ich erklärt: „Vergebt Sie nicht, ich bin Referent, kein Parteianer und überhaupt nicht mehr Mitglied des Reformvereins.“ Diese Neuierung habe ich jetzt wiederholt. Wenn ich hätte mögen sein wollen, so könnte ich die Bezeichnung bis 21. November verschieben lassen. Da ich aber loyal war, habe ich nicht nur mich der Frage eingetauft, ich habe auch an den Vorstand das Erfuchen gerichtet, zunächst so am nächsten Montag eine Sitzung einzuberufen und weiterhin habe ich gebeten, diese Sitzung nicht auf den Wahlauslauff zu beschränken, um die Stimmung möglichst des ganzen Kollegiums zum Ausdruck zu bringen und weil ich es für meine Pflicht hielt, die Nationalliberalen über diese Sitzung nicht in Unklarheit zu lassen. Ich habe es für meine Pflicht gehalten, meine Meinung nicht zu verschweigen, dass ich es für eine ungeheure Schande hielt, wenn man einem Kollegium selbständiger Männer die Bedingung auferlegen würde, das Wahlrecht bis zu einem bestimmten

Zeitpunkt an mich heranzutragen und mich erfuhr, ich möchte einen Einfluss auf meine Parteigenossen ausüben, da habe ich erklärt: „Vergebt Sie nicht, ich bin Referent, kein Parteianer und überhaupt nicht mehr Mitglied des Reformvereins.“ Diese Neuierung habe ich jetzt wiederholt. Wenn ich hätte mögen sein wollen, so könnte ich die Bezeichnung bis 21. November verschieben lassen. Da ich aber loyal war, habe ich nicht nur mich der Frage eingetauft, ich habe auch an den Vorstand das Erfuchen gerichtet, zunächst so am nächsten Montag eine Sitzung einzuberufen und weiterhin habe ich gebeten, diese Sitzung nicht auf den Wahlauslauff zu beschränken, um die Stimmung möglichst des ganzen Kollegiums zum Ausdruck zu bringen und weil ich es für meine Pflicht hielt, die Nationalliberalen über diese Sitzung nicht in Unklarheit zu lassen. Ich habe es für meine Pflicht gehalten, meine Meinung nicht zu verschweigen, dass ich es für eine ungeheure Schande hielt, wenn man einem Kollegium selbständiger Männer die Bedingung auferlegen würde, das Wahlrecht bis zu einem bestimmten

Zeitpunkt an mich heranzutragen und mich erfuhr, ich möchte einen Einfluss auf meine Parteigenossen ausüben, da habe ich erklärt: „Vergebt Sie nicht, ich bin Referent, kein Parteianer und überhaupt nicht mehr Mitglied des Reformvereins.“ Diese Neuierung habe ich jetzt wiederholt. Wenn ich hätte mögen sein wollen, so könnte ich die Bezeichnung bis 21. November verschieben lassen. Da ich aber loyal war, habe ich nicht nur mich der Frage eingetauft, ich habe auch an den Vorstand das Erfuchen gerichtet, zunächst so am nächsten Montag eine Sitzung einzuberufen und weiterhin habe ich gebeten, diese Sitzung nicht auf den Wahlauslauff zu beschränken, um die Stimmung möglichst des ganzen Kollegiums zum Ausdruck zu bringen und weil ich es für meine Pflicht hielt, die Nationalliberalen über diese Sitzung nicht in Unklarheit zu lassen. Ich habe es für meine Pflicht gehalten, meine Meinung nicht zu verschweigen, dass ich es für eine ungeheure Schande hielt, wenn man einem Kollegium selbständiger Männer die Bedingung auferlegen würde, das Wahlrecht bis zu einem bestimmten

Zeitpunkt an mich heranzutragen und mich erfuhr, ich möchte einen Einfluss auf meine Parteigenossen ausüben, da habe ich erklärt: „Vergebt Sie nicht, ich bin Referent, kein Parteianer und überhaupt nicht mehr Mitglied des Reformvereins.“ Diese Neuierung habe ich jetzt wiederholt. Wenn ich hätte mögen sein wollen, so könnte ich die Bezeichnung bis 21. November verschieben lassen. Da ich aber loyal war, habe ich nicht nur mich der Frage eingetauft, ich habe auch an den Vorstand das Erfuchen gerichtet, zunächst so am nächsten Montag eine Sitzung einzuberufen und weiterhin habe ich gebeten, diese Sitzung nicht auf den Wahlauslauff zu beschränken, um die Stimmung möglichst des ganzen Kollegiums zum Ausdruck zu bringen und weil ich es für meine Pflicht hielt, die Nationalliberalen über diese Sitzung nicht in Unklarheit zu lassen. Ich habe es für meine Pflicht gehalten, meine Meinung nicht zu verschweigen, dass ich es für eine ungeheure Schande hielt, wenn man einem Kollegium selbständiger Männer die Bedingung auferlegen würde, das Wahlrecht bis zu einem bestimmten

Schema zu verabschieden. Am Tage darauf regte ich, getrieben von dem Gefühl der Gefahr, die bevorstehet, wenn 30 Sozialdemokraten in diesen Saal einrücken, die Frage von neuem an, ob es nicht möglich sei, die Herren von diesem unwürdigen Beginnen abzuwenden und wir schrieben an diesem Tage mittags gegen 1 Uhr einen Brief an den Herrn Oberbürgermeister, des Inhalts, dass es wohl im Interesse aller Parteien, vor allen Dingen der nationalliberalen, liege, wenn wir das heutige, nach Lage der Sache schwer Referat erspart werden könne. Das war der Fall, wenn die Herren Dr. Vogel und Heinze

namens des nationalliberalen Vereins sich schriftlich verpflichteten, dass sie auf der Begehung der Verabschiedung des Stadtverordnetenwahlrechts vor den diesjährigen Wahlen nicht bestehen bleiben und sich mit der Aufführung begnügen, dass wir alle Kräfte einsetzen würden, das Stadtverordnetenwahlrecht noch im Laufe dieses Jahres zu ändern. Die Herren Nationalliberalen könnten dazu nicht bewegt werden. Ich wurde aufs Rathaus zitiert, traf aber nur die Herren Stadtpräte Vogel und Dr. Vogel.

Dr. Heinze war auswärts – und die Herren sagten mir, sie hätten keine Befugnis, es wurde aber vereinbart, dass, wenn möglich, der Punkt von der Tagesordnung abgesetzt würde. Hätte ich schreien lassen, ich wünschte in dieser Angelegenheit im Namen des Rates selbst zu sprechen. Sodann habe ich zu erklären, dass nach den Bestimmungen der revidierten Städteordnung das Oberverwaltungsgericht die Behörde für die einzelnen Ratssmitglieder ist und dieses hat sich auf meine Beratung in seiner letzten Sitzung bereits vor Bekanntwerden der gegenwärtigen Interpellation mit der von Herrn Dr. Heinze gehaltenen Rede beschäftigt. Es wurde beschlossen, Stadtpräte Dr. Heinze zunächst noch Gelegenheit zu geben, sich schriftlich hierüber zu äußern. Diese schriftliche Neuierung ist mir erst vor wenigen Stunden heute nachmittag zugegangen. Der Gesamttag ist daher noch nicht in der Lage gewesen, sich über die Angelegenheit selbst schlüssig zu machen, infolgedessen bin ich auch heute Abend nicht in der Lage, etwas weiteres zu erklären.

Stadtverordneten-Vorsteher Dr. Stoeckel erklärte hierauf den Gegenstand für erledigt und als St. B. Glötz die Meinung äußerte, es sei doch wohl nicht zweckmäßig, den Gegenstand so kurz abzuwarten, erwiderte der Vorsteher: M. H. Ich schlage vor, dass wir keine Diskussion eröffnen. Das Kollegium schließt sich diesem Vorschlag an. – Zu Punkt 2 beschließt das Kollegium die ebenfalls auf der Tagesordnung stehende Stadtprätewahl abzusehen und den Gegenstand befasst sich weiter auf den Wahlgremium die Beratung an den Wahlauslauff zurückzuverweisen. Die übrigen Punkte der Tagesordnung hatten kein besonderes allgemeines Interesse.

Friedrich August aufgeführt. Die Wette ist zu einem hohen Betrag geworden.

— **Editorial.** In der gestrigen, total ausverkauften Elitesitzung war das folgende Novemberprogramm noch durch eine neue Runde er bereit. Dr. Castelli, früherer Assistent des Erfinders der flüssigen Luft, zeigte diese epochenmachende Erfindung in ihrer verblüffenden Wirkung an verschiedensten Experimenten. Er bediente sich zur Verwahrung dieses flüchtigen Elementes eines eigenen hierzu konstruierten Gefäßes, des sogenannten „Blauwaffels“. Daraus vermag die durch ungeheure Pressung der atmosphärischen Luft gewonnene flüssige Luft nicht zu entweichen, wie es sonst bei jedem anderen Gefäß der Fall ist. Auch wird sie in dem Gefäß, der auf einem Eisblock aufbewahrt wird, in beständigem Gleichgewicht erhalten. Blaue Luft siehe einer Temperatur von 195 Grad unter Null. Sie ruht in diesem Zustand wie dampfendes Wasser und würde schwere Brandwunden verursachen, sollte man die Hand hinein halten. Hierauf und in ihrer Zusammenstellung aus Stoff und Sauerstoff, beruhen die verblüffenden Wirkungen dieser wunderbaren physikalischen Erfindung. Die Experimente, die an sich fehlten, konnten im Rahmen einer Varieténummer allerdings nicht für das Varietéverständnis eröffnend erklärt werden, aber man stand unter dem Banne ihrer verblüffenden Wirkung und folgte aus ihnen die Bedeutung dieser eminenten Errungenschaft. Dr. Castelli muss z. B. in einem Klapphus ein schmückiges Tuch mit flüssiger Luft. Man sah sie aus dem Ausgelenk des Wundertisches wie Wasser herausfließen und dennoch verursachte sie nicht ein einziges nasses Kleidchen, reinigte aber das Tuch und glättete es. Aus einer Creme bereitete der Physiker unter Zugabe von flüssiger Luft in wenigen Sekunden Speiseeis, welches dem Publikum sofort zum Kosten präsentiert wird. Weiter zeigte er unter Hinwendung der Zuschauer Flasche, in welcher das Blau der atmosphärischen Luft auch bei der flüssigen Luft in die Erfindung tritt, die Veränderungen des Alkohols, des naturreinen Quecksilbers, welches hart wird, der weichen Beeren, Blumen usw., welche beim Einatmen in flüssige Luft porzellanhart und spröde werden, sowie auch die Wirkungen, sobald flüssige Luft mit Feuer in Berührung kommt. Jedenfalls gaben die Experimente auch dem Publikum einen gewissen wissenschaftlichen Anklang, um eine „blaue Ahnung“ von dieser noch zukunftsreichen Errungenschaft mit nach Hause zu nehmen. Die Wiederholungen der interessanten Vorführungen finden nur noch an drei Abenden statt.

— **Freie Eisbahnen für Schulkind.** Für die schulwillige Jugend stehen auch in diesem Winter eine Anzahl Eisbahnen zum Schlittschuhlaufen unentgänglich zur Verfügung. Die Eisbahnen befinden sich: an der Ostbahnhofstraße Nr. 27, an der Kreuzelstraße, Eingang Lipsiusstraße, an der Blumenstraße Nr. 83, an der Bleigelstraße Nr. 28, an der Berliner Straße, an der Weizer- und Columbiustraße in Borsigstadt Wittau, an der Grillparzerstraße Nr. 61 in Borsigstadt Cotta, an der Wilsauer und Hofmühlstraße in Borsigstadt Planen, an der Gräfenreichenstraße Nr. 19 im „Körner-Garten“, gegenüber der Windmühlenstraße, an der Leisniger Straße Nr. 53 auf dem Turnplatz des Allgemeinen Turnvereins zu Dresden-Briesen und an der Großenhainer Straße Nr. 140. Die Benutzungsabend ist auf die Stunden von früh 8 Uhr bis abends 1 Uhr täglich festgesetzt.

— Ein böser Streit hat ein Gauner dieser Tage der Verwaltung einer bissigen Großbrauerei gespielt. Ein gewandt und sicher auftretender Mann stellte sich im Kontor als Inhaber eines größeren Restaurants aus der Provinz vor und machte nach längeren ernsthafsten Verhandlungen eine Bestellung auf Lieferung eines größeren Bierquantums. Der gute Kunde, den man nicht erst aufzufinden nötig gehabt hatte, wurde, wie das so üblich ist, mit Speise und Trank gelöst, und dann verabschiedete er sich. Man unterhielt sich im Kontor noch über die vorteilhafte Kaufsituation, da sam der vermeintliche Restaurateur atemlos zurück und klagte, dass er zu seinem größten Leidwesen vergessen habe, das nötige Geld einzuzahlen, um einige dringende Einfälle in der Reichsbesorgung zu lösen. Dem Manne musste natürlich aus seiner Verlegenheit geholfen werden; man händigte ihm ein paar Goldstücke ein, und er verließ nun glückstrahlend definitiv das gästliche Brauereikontor – um nie wiederzukehren. Die Bierbestellung war singulär.

— Der Winter hat gestern seine Bissenskarte abgegeben. Kurz nach 1 Uhr mittags läuteten die ersten noch sehr wässrigen Blitze an die Erde herab, wo sie infolge der noch vorhandenen Wärme des Erdbebens jogisch zerstossen. Auch als das Schneeröhr in den späteren Stunden etwas stärker einsetzte, kam es zu einer ersten Schneedecke noch nicht. Deshalb kam auch die Schneeschuljugend, welche die ersten Blitze wie üblich mit Jubel begrüßte, noch nicht auf ihre Rechnung, d. h. zu einer regelmäßigen Schneedecke.

— Der Winter hat gestern seine Bissenskarte abgegeben. Kurz nach 1 Uhr mittags läuteten die ersten noch sehr wässrigen Blitze an die Erde herab, wo sie infolge der noch vorhandenen Wärme des Erdbebens jogisch zerstossen. Auch als das Schneeröhr in den späteren Stunden etwas stärker einsetzte, kam es zu einer ersten Schneedecke noch nicht. Deshalb kam auch die Schneeschuljugend, welche die ersten Blitze wie üblich mit Jubel begrüßte, noch nicht auf ihre Rechnung, d. h. zu einer regelmäßigen Schneedecke.

— Der Winter hat gestern seine Bissenskarte abgegeben. Kurz nach 1 Uhr mittags läuteten die ersten noch sehr wässrigen Blitze an die Erde herab, wo sie infolge der noch vorhandenen Wärme des Erdbebens jogisch zerstossen. Auch als das Schneeröhr in den späteren Stunden etwas stärker einsetzte, kam es zu einer ersten Schneedecke noch nicht. Deshalb kam auch die Schneeschuljugend, welche die ersten Blitze wie üblich mit Jubel begrüßte, noch nicht auf ihre Rechnung, d. h. zu einer regelmäßigen Schneedecke.

— Der Winter hat gestern seine Bissenskarte abgegeben. Kurz nach 1 Uhr mittags läuteten die ersten noch sehr wässrigen Blitze an die Erde herab, wo sie infolge der noch vorhandenen Wärme des Erdbebens jogisch zerstossen. Auch als das Schneeröhr in den späteren Stunden etwas stärker einsetzte, kam es zu einer ersten Schneedecke noch nicht. Deshalb kam auch die Schneeschuljugend, welche die ersten Blitze wie üblich mit Jubel begrüßte, noch nicht auf ihre Rechnung, d. h. zu einer regelmäßigen Schneedecke.

— Der Winter hat gestern seine Bissenskarte abgegeben. Kurz nach 1 Uhr mittags läuteten die ersten noch sehr wässrigen Blitze an die Erde herab, wo sie infolge der noch vorhandenen Wärme des Erdbebens jogisch zerstossen. Auch als das Schneeröhr in den späteren Stunden etwas stärker einsetzte, kam es zu einer ersten Schneedecke noch nicht. Deshalb kam auch die Schneeschuljugend, welche die ersten Blitze wie üblich mit Jubel begrüßte, noch nicht auf ihre Rechnung, d. h. zu einer regelmäßigen Schneedecke.

— Der Winter hat gestern seine Bissenskarte abgegeben. Kurz nach 1 Uhr mittags läuteten die ersten noch sehr wässrigen Blitze an die Erde herab, wo sie infolge der noch vorhandenen Wärme des Erdbebens jogisch zerstossen. Auch als das Schneeröhr in den späteren Stunden etwas stärker einsetzte, kam es zu einer ersten Schneedecke noch nicht. Deshalb kam auch die Schneeschuljugend, welche die ersten Blitze wie üblich mit Jubel begrüßte, noch nicht auf ihre Rechnung, d. h. zu einer regelmäßigen Schneedecke.

— Der Winter hat gestern seine Bissenskarte abgegeben. Kurz nach 1 Uhr mittags läuteten die ersten noch sehr wässrigen Blitze an die Erde herab, wo sie infolge der noch vorhandenen Wärme des Erdbebens jogisch zerstossen. Auch als das Schneeröhr in den späteren Stunden etwas stärker einsetzte, kam es

## Aus Sachsen und den Grenzlanden.

\* Blasewitz, 24. November. (Erhöhung der Gemeindeanlagen.) In der letzten Gemeinderatssitzung teilte der Vorsitzende mit, daß das Jahr 1903 sowohl in den Gemeinde- wie Kirchensteuern nicht gänzlich abgeschlossen habe. Nebenkosten konnten 1904 nicht berücksichtigt werden. Der Bestand am Jahresende sei wesentlich hinter der eingeschätzten Summe zurückgeblieben. Infolgedessen mache sich eine Erhöhung der Gemeindeanlagen um eine Einheit (ein Zehntel) nötig, wodurch eine Mehrbelastung von rund 17.000 M. erzielt werde. Der Vorsitzende glaubt, daß diese Erhöhung für eine lange Reihe von Jahren ausgelingen werde. Der Bedarf bewirkt sich insgesamt auf 171.788,00 M. Die zu erwarten den Deckungssummen bei der Gemeinderatssitzung betragen 51.400,00 M., so daß ein Haftbetrag von 120.387,21 M. durch Anlagen aufzubringen ist. Die Gemeindeanlagen werden im Jahre 1903 in elssacher Höhe des einsachen Sachsen erhoben.

In Blasewitz, 24. November. (Ein junger Schauspieler „Bumach“.) Der berühmte Schauspieler Felix Schneiders hat aus hiesiger Elbauerstraße eine neuerrichtete Villa erworben und vor kurzem bereits bezogen. — (Kein Beitrag zum Dresdner Adressbuch.) Zu den Darstellungskosten des Adressbuchs hat die Verwaltung der Glück-Stiftung den höchsten Gemeinderat um Gewährung eines Beitrages von 850 M. gebeten. Der Gemeinderat beschloß jedoch, hierzu nichts zu bewilligen, sondern event. mit den Nachbargemeinden ein eigenes Vorort-Adressbuch herauszugeben.

Ch. Deuben, Bez. Dresden, 24. November. (Im Kohlen-Schacht verunglückt.) Heute früh 5 Uhr der Bergarbeiter Heinrich Diez von Niederhäslich im Schacht am so genannten Bremsberg mit baulichen Arbeiten beschäftigt war, fand ein leerer Kasten (Kohlenwagen) den Bremsberg heruntergefahren, und zwar so schnell, daß Diez von demselben an die Wand gedrückt wurde. Seine inneren Verletzungen sind so schwerer Art, daß an seinem Aufkommen geweilt wird.

Nadeberg, 24. November. (Selteneit.) Ein weißes Reh wurde auf der Jagd in Großröhrsdorf erlegt.

tr. Königsfeld, 24. November. (Stadtverordnetenwahl.) Bei der gestrigen Stadtverordnetenwahl, an der sich knapp 50 Proz. der Stimmberechtigten beteiligten, wurde Herr Baumeister Gappel als Amtssänger wieder, und die Herren Görtner Kupke und Techniker Hamisch als Amtssänger, sowie Herr Restaurateur Ehrlich als Unamtssänger neu gewählt.

\* Glasstättle, 24. November. (Kinderschuhn am aufgefundenen.) Gestern nachmittag wurde bei Räumung der Düngergrube eines Hauses der Oberneustadt der Körper eines noch nicht ausgetragenen Kindes aufgefunden. Da in demselben Hause eine etwa 20 Jahre alte Frauensperson wohnt, welche bereits vor Jahresfrist in einem gleichen Hause wegen Abtreibung in Untersuchung war, so lenkte sich der Verdacht sofort auf diese. Eine Verlegung war an dem Kind nicht wahrscheinlich, doch hat dasselbe jedenfalls Leben gehabt und ist absichtlich bestattet worden. Die Untersuchung wird das weitere ergeben.

Zb. Weissen, 25. November. (Einbrecher an der Arbeit.) In voriger Nacht sind hier Einbrecher in zwei Fällen in Geschäftsläden eingedrungen. Während es in dem einen Hause beim Versuch geblieben ist, wurde in einer Drogenhandlung am Heinrichsplatz die Schildkasse erbrochen und 50 M. daraus geklaut. Im andern Hause ist ein Materialwarenladen an der Neugasse betroffen, wo die Diebe Geld nicht erlangt und sonst anscheinend nichts mitgenommen haben. Die Diebe, von denen zunächst noch jede Spur fehlt, scheinen mit Nachtlüscheln in die Grundstücke gelangt zu sein oder sie haben sich abends einschließen lassen. — (Elbe wieder frei.) Das durch die vorigen Sonnabende erfolgte havarierte Schiffsanhänger der Städte aus der Elbe ist seit gestern abend befreit. Der Kahn ist nach teilweisein Einschiffung abgebrochen.

F. Burgstädt, 24. November. (Schwerer Erdbeben.) Unter dem Verdachte, wegen 20 M. falsch geschworen zu haben, sind der Helfende Louis Nadel und der Geschäftsführer Beck festgenommen worden.

zu. Hohenstein-Ernstthal, 24. November. (An den Folgen des Raubmordversuchs.) Befürchtlich war die Frau des Strumpffaktors Raufeld hier zum Anfang dieses Jahres das Opfer eines schweren Raubmordversuchs, und war seit dieser Zeit durch die auf dem Kopf erhaltenen Schläge schwer trank. Jetzt ist die Bedauernswerte infolge dieser Krankheit gestorben. Der Verdreher ist noch immer unbekannt.

ar. Ritter, 24. November. (Stadtverordnetenwahl.) Bei der gestrigen Stadtverordnetenwahl haben 81,7 Proz. von ihrem Wahlrecht Gebrauch gemacht. Gewählt wurden sämtliche Kandidaten des Hausbesitzervereins (Freikirche Vereinigung). Die Kandidaten des Bürgervereins (nationalliberal) unterlagen vollständig.

\* Bautzen, 24. November. (Selbstmord eines Gefangenen.) Der als Untersuchungs-Gefangener im bleichen Gerichtsgefängnis untergebrachte Fabrikarbeiter Ernst Emil Hölszel aus Görlitz a. d. Spr. hat sich, vermutlich aus Angst vor Strafe, gestern mittag in seiner Zelle erhängt. Hölszel ist 20 Jahre alt und verheiratet.

\* Planen, 24. November. (Eine schwere Lese-Heldenart.) Der hiesige Baumwollfärger wurde in vorvergangener Nacht auf dem Nachhauseweg von dem Taschenschnellmeier ohne jede Veranlassung mit dem Taschenmesser in den Kopf geschochen und schwer verletzt. Die Wunde ist 6 Centimeter lang und geht bis auf den Knöchen. Der Täter wurde schoenommen.

to. Leipzig, 24. November. (Die Katastrophen im Connewitzer Konsumverein.) Der Zusammenbruch dieses großen Unternehmens soll durch den Fleischereibetrieb erfolgt sein. Von allen Genossenschaftsschäftsreihen haben sich nur ein kleine Anzahl halten können. Die Staatsanwaltschaft hat den Geschäftsführer Bodenhardt gegenommen, da ihm zur Last gelegt wird, die Mitglieder

durch falsche Bilanzen und falsche Bewertung der Warenlager gefälscht und den Verein an den Rand des Zusammenbruchs geführt zu haben.

to. Leipzig, 24. November. (Der Raubmord in der Seeburgstraße vor dem Schwurgericht.) Unter der Anklage des Raubmordes steht der 38 Jahre alte, in Zwickau bei Lüthen geborene und seit 1888 hier in Leipzig ansäßige Schuhmachermeister Franz Reinhold Günther vor den Geschworenen. Die Anklage vertritt Oberstaatsanwalt Böhme, als Verteidiger fungiert Rechtsanwalt Dr. Beyer, als Sachverständige sind herbeigezogenen Professor Dr. Nadel und Gerichtsdorfer Dr. Thümmler. Nicht weniger wie 88 Zeugen sind geladen, die Dauer der Verhandlung ist auf drei Tage bemessen, so daß das Urteil frühestens für Sonnabend abend zu erwarten ist. Der Angeklagte wird beschuldigt, am gestrigen Abend vergangenen Jahres den Frödler Joseph Cohn in dessen in der Seeburgstraße gelegenem Laden mit einem Revolver erschossen und dann eine Silberne Uhr, ein Portemonnaie mit einem Kleingeld und einen Leinwandbeutel mit 700—800 M. Inhalt geklaut zu haben. Günther ist am 7. Dezember verhaftet worden und er befindet sich seit diesem Tage in Untersuchungshaft. Von Anfang an bis heute hat er ganz entschieden bestritten, die Morde ausgeführt zu haben, auch vor den Geschworenen steht er dabei. Sein Auftreten ist ein sehr ruhiges und sicheres, seine Antworten sind knapp und präzis, in Widerprüfung verwiesen er sich nicht. Die Staatsanwaltschaft scheint einen recht schweren Standpunkt bekommen zu sollen, um ihren Indizienbeweis derart zu führen, daß die Geschworenen zu der Überzeugung von der Schuld Günthers kommen. Die Einvernahme der ersten Zeugen ergab nichts Beklarendes gegen den Angeklagten. Nur der Kaufmann des Grundstücks, in welchem Cohn seinen Laden hatte, sagte aus, daß er gleich auf den Gedanken gekommen sei, Günther könne mit der Geschichte etwas zu tun haben, weil der Mann, der sonst immer so neugierig gewesen sei, sich so auffällig zurückgehalten habe. Cohn habe ihm kurz vor seinem Tode noch gesagt, Günther habe von ihm Geld borgen wollen, er habe ihm aber nichts gegeben.

\* Mühlberg a. Elbe, 23. November. (Giftvergiftung mittäglich überlaufen.) Ein Gefreiter des 72. Infanterie-Regiments hatte an der Lippe einen Pfeil, den er sich mit den Fingerhügeln aufsetzte. Die Lippe schwoll bald darauf stark an und bereits nach zwei Tagen verstarb der Mann im Garnisonlazarett Torgau an den Folgen der eingetretenen Blutvergiftung.

## 50 Pfennig

frei ins Haus

losen pro Monat die wöchentlich siebenmal erscheinenden Dresdner Neuesten Nachrichten in Stadt und Vororten. Außerdem durch unsere Filialen monatlich 65 M. frei ins Haus.

Verlangen Sie gefällig die lohnlose Auslieferung von

Probenummern!

## Letzte Lokalnachrichten.

Der König empfing heute vormittag die Staatsminister und den königl. Kabinettssekretär zu Besuch und nahm einige militärische Niedrigkeiten entgegen.

Nachdem der König und seine Prinzessin in Begleitung des Ministers Dr. Ritter am Dienstag nachmittag im Königl. mathematisch-physischen Salon die astronomischen Kunstrar von C. Weber einer eingehenden Besichtigung unterzogen hatten, ließen sich die Prinzen und mehrere ihrer Kameraden, geführt von ihrem Erzieher, am Mittwoch vormittag diese Uhr nochmals erklären und besichtigten darnach das Observatorium und dessen Einrichtungen zur astronomischen Bestimmung der Zeit.

— Falsche Fünfmarkstücke werden jetzt vielfach angefertigt. Die Hälfte davon ist eine ungewöhnlich plumpre und leicht zu erkennen, da von den echten Stücken die beiden Oberflächen von Kopf und Wappen als dünne Scheiben abgenommen sind. Je eine solche echte Scheibe wird auf ein unechtes entsprechend großes Metallstück gesetzt. Die Rückseite ist ja auch noch außen unecht. Bei der Berührung der echten Stücke hat die Umchrift gelitten. Von den drei Wörtern „Gott mit uns“ sind nur die Worte „Gott“ und „mit“ vollständig, während von „uns“ nur die obere oder untere Hälfte zu lesen ist. Sämtliche Fälschungen tragen die Jahreszahl 1904. Sie sind dementsprechend blank und neu. Der gefälschte Teil der Stütze fällt sich leicht an. Es sollen auch falsche Talerstücke im Umlauf sein.

— Die Hebung des im König-Albert-Haus versunkenen Kettenpendlers ist nun nach achttägiger Arbeit glücklich ohne Unfall beendet worden. Die Hebung ging in der Weise vor sich, daß vierzehn auf Deck stehender Dampfer gelegte Bäume durch Seilen mit dem gesunkenen Dampfer verbunden wurden. Das Heben geschah durch Sahnrauben, wobei auch die Bäume unterteilt wurden und jetzt nun auf hohen Holzkähnen ruhen. Das Auspumpen geschieht zumeist mittels Handdruckpumpen. Das Schiff soll, wie es heißt, nicht mehr in Dienst gestellt werden.

— Die Sonnenhalbe Übungsbühne bringt morgen Sonnabend im großen Wettkampfsaal, Friedrichstraße 12, das beliebte Lustspiel „Donna Diana“ zur Aufführung. Die Vorstellung beginnt um 8, Eintritt 7 Uhr.

— Wasserstand der Elbe am 25. November mittags: Paradies 8, Brandeis 9, Meinkirch 8, Leitmeritz 25, Luzzig 6, Dresden 143 Centimeter.

Wetter-Aussichten auf Grund der Berichte der Deutschen Seewarte für Sonnabend den 26. November: Wolkig, feucht, zeitweise Niederschläge.

## Letzte Nachrichten und Telegramme.

(Der Nachdruck unserer Original-telegramme ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet.)

Berlustliste von Deutsch-Südwestafrika.

\* Berlin, 26. November. (Priv.-Teil.) Am 18. November im Gefecht bei Spitzkopp gefallen Unteroffizier Johann Spitzer, Major, Leiter Bernhard Voßkirk; schwer verwundet: Major Heinrich Theisen. Am 20. November im Patrouillengeleit bei Coeselarm östlich von Aus, leicht verwundet Sergeant Wilhelm Jacobson. Am 22. November im Gefecht bei Aus gefallen: Oberleutnant Bernhard Haack; schwer verwundet: Kriegsteilnehmer Paul Habermann. Am 23. November im Gefecht bei Coeselarm östlich von Aus, leicht verwundet Sergeant Wilhelm Jacobson. Am 24. November im Gefecht bei Aus gefallen: Oberleutnant Bernhard Haack; schwer verwundet: Kriegsteilnehmer Paul Habermann. Am 25. November im Gefecht bei Coeselarm östlich von Aus, leicht verwundet Sergeant Wilhelm Jacobson. Am 26. November im Gefecht bei Aus gefallen: Oberleutnant Bernhard Haack; schwer verwundet: Kriegsteilnehmer Paul Habermann. Am 27. November im Gefecht bei Coeselarm östlich von Aus, leicht verwundet Sergeant Wilhelm Jacobson. Am 28. November im Gefecht bei Coeselarm östlich von Aus, leicht verwundet Sergeant Wilhelm Jacobson. Am 29. November im Gefecht bei Coeselarm östlich von Aus, leicht verwundet Sergeant Wilhelm Jacobson. Am 30. November im Gefecht bei Coeselarm östlich von Aus, leicht verwundet Sergeant Wilhelm Jacobson. Am 31. November im Gefecht bei Coeselarm östlich von Aus, leicht verwundet Sergeant Wilhelm Jacobson. Am 1. Dezember im Gefecht bei Coeselarm östlich von Aus, leicht verwundet Sergeant Wilhelm Jacobson. Am 2. Dezember im Gefecht bei Coeselarm östlich von Aus, leicht verwundet Sergeant Wilhelm Jacobson. Am 3. Dezember im Gefecht bei Coeselarm östlich von Aus, leicht verwundet Sergeant Wilhelm Jacobson. Am 4. Dezember im Gefecht bei Coeselarm östlich von Aus, leicht verwundet Sergeant Wilhelm Jacobson. Am 5. Dezember im Gefecht bei Coeselarm östlich von Aus, leicht verwundet Sergeant Wilhelm Jacobson. Am 6. Dezember im Gefecht bei Coeselarm östlich von Aus, leicht verwundet Sergeant Wilhelm Jacobson. Am 7. Dezember im Gefecht bei Coeselarm östlich von Aus, leicht verwundet Sergeant Wilhelm Jacobson. Am 8. Dezember im Gefecht bei Coeselarm östlich von Aus, leicht verwundet Sergeant Wilhelm Jacobson. Am 9. Dezember im Gefecht bei Coeselarm östlich von Aus, leicht verwundet Sergeant Wilhelm Jacobson. Am 10. Dezember im Gefecht bei Coeselarm östlich von Aus, leicht verwundet Sergeant Wilhelm Jacobson. Am 11. Dezember im Gefecht bei Coeselarm östlich von Aus, leicht verwundet Sergeant Wilhelm Jacobson. Am 12. Dezember im Gefecht bei Coeselarm östlich von Aus, leicht verwundet Sergeant Wilhelm Jacobson. Am 13. Dezember im Gefecht bei Coeselarm östlich von Aus, leicht verwundet Sergeant Wilhelm Jacobson. Am 14. Dezember im Gefecht bei Coeselarm östlich von Aus, leicht verwundet Sergeant Wilhelm Jacobson. Am 15. Dezember im Gefecht bei Coeselarm östlich von Aus, leicht verwundet Sergeant Wilhelm Jacobson. Am 16. Dezember im Gefecht bei Coeselarm östlich von Aus, leicht verwundet Sergeant Wilhelm Jacobson. Am 17. Dezember im Gefecht bei Coeselarm östlich von Aus, leicht verwundet Sergeant Wilhelm Jacobson. Am 18. Dezember im Gefecht bei Coeselarm östlich von Aus, leicht verwundet Sergeant Wilhelm Jacobson. Am 19. Dezember im Gefecht bei Coeselarm östlich von Aus, leicht verwundet Sergeant Wilhelm Jacobson. Am 20. Dezember im Gefecht bei Coeselarm östlich von Aus, leicht verwundet Sergeant Wilhelm Jacobson. Am 21. Dezember im Gefecht bei Coeselarm östlich von Aus, leicht verwundet Sergeant Wilhelm Jacobson. Am 22. Dezember im Gefecht bei Coeselarm östlich von Aus, leicht verwundet Sergeant Wilhelm Jacobson. Am 23. Dezember im Gefecht bei Coeselarm östlich von Aus, leicht verwundet Sergeant Wilhelm Jacobson. Am 24. Dezember im Gefecht bei Coeselarm östlich von Aus, leicht verwundet Sergeant Wilhelm Jacobson. Am 25. Dezember im Gefecht bei Coeselarm östlich von Aus, leicht verwundet Sergeant Wilhelm Jacobson. Am 26. Dezember im Gefecht bei Coeselarm östlich von Aus, leicht verwundet Sergeant Wilhelm Jacobson. Am 27. Dezember im Gefecht bei Coeselarm östlich von Aus, leicht verwundet Sergeant Wilhelm Jacobson. Am 28. Dezember im Gefecht bei Coeselarm östlich von Aus, leicht verwundet Sergeant Wilhelm Jacobson. Am 29. Dezember im Gefecht bei Coeselarm östlich von Aus, leicht verwundet Sergeant Wilhelm Jacobson. Am 30. Dezember im Gefecht bei Coeselarm östlich von Aus, leicht verwundet Sergeant Wilhelm Jacobson. Am 31. Dezember im Gefecht bei Coeselarm östlich von Aus, leicht verwundet Sergeant Wilhelm Jacobson. Am 1. Januar im Gefecht bei Coeselarm östlich von Aus, leicht verwundet Sergeant Wilhelm Jacobson. Am 2. Januar im Gefecht bei Coeselarm östlich von Aus, leicht verwundet Sergeant Wilhelm Jacobson. Am 3. Januar im Gefecht bei Coeselarm östlich von Aus, leicht verwundet Sergeant Wilhelm Jacobson. Am 4. Januar im Gefecht bei Coeselarm östlich von Aus, leicht verwundet Sergeant Wilhelm Jacobson. Am 5. Januar im Gefecht bei Coeselarm östlich von Aus, leicht verwundet Sergeant Wilhelm Jacobson. Am 6. Januar im Gefecht bei Coeselarm östlich von Aus, leicht verwundet Sergeant Wilhelm Jacobson. Am 7. Januar im Gefecht bei Coeselarm östlich von Aus, leicht verwundet Sergeant Wilhelm Jacobson. Am 8. Januar im Gefecht bei Coeselarm östlich von Aus, leicht verwundet Sergeant Wilhelm Jacobson. Am 9. Januar im Gefecht bei Coeselarm östlich von Aus, leicht verwundet Sergeant Wilhelm Jacobson. Am 10. Januar im Gefecht bei Coeselarm östlich von Aus, leicht verwundet Sergeant Wilhelm Jacobson. Am 11. Januar im Gefecht bei Coeselarm östlich von Aus, leicht verwundet Sergeant Wilhelm Jacobson. Am 12. Januar im Gefecht bei Coeselarm östlich von Aus, leicht verwundet Sergeant Wilhelm Jacobson. Am 13. Januar im Gefecht bei Coeselarm östlich von Aus, leicht verwundet Sergeant Wilhelm Jacobson. Am 14. Januar im Gefecht bei Coeselarm östlich von Aus, leicht verwundet Sergeant Wilhelm Jacobson. Am 15. Januar im Gefecht bei Coeselarm östlich von Aus, leicht verwundet Sergeant Wilhelm Jacobson. Am 16. Januar im Gefecht bei Coeselarm östlich von Aus, leicht verwundet Sergeant Wilhelm Jacobson. Am 17. Januar im Gefecht bei Coeselarm östlich von Aus, leicht verwundet Sergeant Wilhelm Jacobson. Am 18. Januar im Gefecht bei Coeselarm östlich von Aus, leicht verwundet Sergeant Wilhelm Jacobson. Am 19. Januar im Gefecht bei Coeselarm östlich von Aus, leicht verwundet Sergeant Wilhelm Jacobson. Am 20. Januar im Gefecht bei Coeselarm östlich von Aus, leicht verwundet Sergeant Wilhelm Jacobson. Am 21. Januar im Gefecht bei Coeselarm östlich von Aus, leicht verwundet Sergeant Wilhelm Jacobson. Am 22. Januar im Gefecht bei Coeselarm östlich von Aus, leicht verwundet Sergeant Wilhelm Jacobson. Am 23. Januar im Gefecht bei Coeselarm östlich von Aus, leicht verwundet Sergeant Wilhelm Jacobson. Am 24. Januar im Gefecht bei Coeselarm östlich von Aus, leicht verwundet Sergeant Wilhelm Jacobson. Am 25. Januar im Gefecht bei Coeselarm östlich von Aus, leicht verwundet Sergeant Wilhelm Jacobson. Am 26. Januar im Gefecht bei Coeselarm östlich von Aus, leicht verwundet Sergeant Wilhelm Jacobson. Am 27. Januar im Gefecht bei Coeselarm östlich von Aus, leicht verwundet Sergeant Wilhelm Jacobson. Am 28. Januar im Gefecht bei Coeselarm östlich von Aus, leicht verwundet Sergeant Wilhelm Jacobson. Am 29. Januar im Gefecht bei Coeselarm östlich von Aus, leicht verwundet Sergeant Wilhelm Jacobson. Am 30. Januar im Gefecht bei Coeselarm östlich von Aus, leicht verwundet Sergeant Wilhelm Jacobson. Am 31. Januar im Gefecht bei Coeselarm östlich von Aus, leicht verwundet Sergeant Wilhelm Jacobson. Am 1. Februar im Gefecht bei Coeselarm östlich von Aus, leicht verwundet Sergeant Wilhelm Jacobson. Am 2. Februar im Gefecht bei Coeselarm östlich von Aus, leicht verwundet Sergeant Wilhelm Jacobson. Am 3. Februar im Gefecht bei Coeselarm östlich von Aus, leicht verwundet Sergeant Wilhelm Jacobson. Am 4. Februar im Gefecht bei Coeselarm östlich von Aus, leicht verwundet Sergeant Wilhelm Jacobson. Am 5. Februar im Gefecht bei Coeselarm östlich von Aus, leicht verwundet Sergeant Wilhelm Jacobson. Am 6. Februar im Gefecht bei Coeselarm östlich von Aus, leicht verwundet Sergeant Wilhelm Jacobson. Am 7. Februar im Gefecht bei Coeselarm östlich von Aus, leicht verwundet Sergeant Wilhelm Jacobson. Am 8. Februar im Gefecht bei Coeselarm östlich von Aus, leicht verwundet Sergeant Wilhelm Jacobson. Am 9. Februar im Gefecht bei Coeselarm östlich von Aus, leicht verwundet Sergeant Wilhelm Jacobson. Am 10. Februar im Gefecht bei Coeselarm östlich von Aus, leicht verwundet Sergeant Wilhelm Jacobson. Am 11. Februar im Gefecht bei Coeselarm östlich von Aus, leicht verwundet Sergeant Wilhelm Jacobson. Am 12. Februar im Gefecht bei Coeselarm östlich von Aus, leicht verwundet Sergeant Wilhelm Jacobson. Am 13. Februar im Gefecht bei Coeselarm östlich von Aus, leicht verwundet Sergeant Wilhelm Jacobson. Am 14. Februar im Gefecht bei Coeselarm östlich von Aus, leicht verwundet Sergeant Wilhelm Jacobson. Am 15. Februar im Gefecht bei Coeselarm östlich von Aus, leicht verwundet Sergeant Wilhelm Jacobson. Am 16. Februar im Gefecht bei Coeselarm östlich von Aus, leicht verwundet Sergeant Wilhelm Jacobson. Am 17. Februar im Gefecht bei Coeselarm östlich von Aus, leicht verwundet Sergeant Wilhelm Jacobson. Am 18. Februar im Gefecht bei Coeselarm östlich von Aus, leicht verwundet Sergeant Wilhelm Jacobson. Am 19. Februar im Gefecht bei Coeselarm östlich von Aus, leicht verwundet Sergeant Wilhelm Jacobson. Am 20. Februar im Gefecht bei Coeselarm östlich von Aus, leicht verwundet Sergeant Wilhelm Jacobson. Am 21. Februar im Gefecht bei Coeselarm östlich von Aus, leicht verwundet Sergeant Wilhelm Jacobson. Am 22. Februar im Gefecht bei Coeselarm östlich von Aus, leicht verwundet Sergeant Wilhelm Jacobson. Am 23. Februar im Gefecht bei Coeselarm östlich von Aus, leicht verwundet Sergeant Wilhelm Jacobson. Am 24. Februar im Gefecht bei Coeselarm östlich von Aus, leicht verwundet Sergeant Wilhelm Jacobson. Am 25. Februar im Gefecht bei Coeselarm östlich von Aus, leicht verwundet Sergeant Wilhelm Jacobson. Am 26. Februar im Gefecht bei Coeselarm östlich von Aus, leicht verwundet Sergeant Wilhelm Jacobson. Am 27. Februar im Gefecht bei Coeselarm östlich von Aus, leicht verwundet Sergeant Wilhelm Jacobson. Am 28. Februar im Gefecht bei Coeselarm östlich von Aus, leicht verwundet Sergeant Wilhelm Jacobson. Am 29. Februar im Gefecht bei



## Bermischtes.

\* Hauptmannsfrau und Offiziersbürste. Aus Mailand wird geschrieben: Man erinnert sich, daß vor einigen Wochen in Bologna der Offiziersbürtige Barbieri im Schlafräume seiner Herrschaft, des Hauptmanns Battista und seiner Gattin, Frau Viola Battista, mit mehreren Schußwunden am Körper und entsekt aufgefunden wurde. Selbstmord schien so gut wie ausgeschlossen zu sein, denn die Wunden - drei am linken Lungenflügel, eine an der Schulter und eine am Hals - waren derart, daß Barbieri gar nicht imstande gewesen sein konnte, sie sich selbst beizubringen. Trotzdem behauptete die Gattin des Hauptmanns - Battista selbst war, als die Peitsche gefunden wurde, in der Stosegne - , daß der Soldat Selbstmord begangen habe; sie wußte für diesen Selbstmord auch einen scheinbar plausiblen Grund anzugeben: Der Bursche habe sie im Schlafräume vergewaltigen wollen und habe sich erschossen, als er sah, daß sie sich tapfer wehrte und um Hilfe rief. Nun stand aber die Hauptmannsgattin nicht im besten Aufe; sie soll, obwohl sie durchaus keine Schönheit, sondern eine kleine, unbedeutende Frau ist, mit vielen Offizierliebesverhältnisse gehabt und auch die niederen militärischen Rangstufen nicht verschmäht haben. Daher schaut man ihren Angaben über den Selbstmord Barbieris keinen Glauben und am 13. Oktober erfolgte ihre Verhaftung. Bologna, die Stadt der sogenannten Ehefären, hatte eine Sensation mehr. Über die Art, wie die Tötung des Soldaten Barbieri vonstatten gegangen sein sollte, gab es zwei Versionen: nach der einen soll Barbieri einer der vielen Liebhaber der Hauptmannsfrau gewesen und von dieser aus Gurt vor Berrat erschossen worden sein; andre aber wollten wissen, daß der Bursche die Gattin seines Vorgesetzten mit einem Offizier überrascht habe und von dem letzten niedergeschlagen worden sei. Der einzige Mann in Bologna, der an die Unschuld - im doppelten Sinne des Wortes - der Frau Viola Battista glaubte, war Hauptmann Battista selbst, und das erregte solchen Verdacht, daß seine eigene Verhaftung beschlossen wurde; man nahm nämlich an, daß er selbst den Burschen erschossen haben könnte, um sein Haus vor öffentlicher Schande zu bewahren. So lagen die Dinge, und man erwartete allgemein die Erhebung der Anklage, als Donnerstag (10. November) plötzlich wie ein Blitz aus heiterem Himmel die Nachricht kam, daß die aus drei Nächtern zusammengelegte Geschlußkammer die Erhebung der Anklage ablehnt und die Hauptmannsgattin wegen Schuldlosigkeit (Inesistenza di reato) aus der Haft entlassen habe. Das Volk steht diesem Urteil vor dem Urteil mit grohem Misstrauen gegenüber, und man münfelt allerlei; es gibt auch heute noch in Bologna nicht einen Menschen, der an den Selbstmord des Soldaten Barbieri glaubt. Frau Viola Battista weinte heftig, als sie das Gesängnis verließ.

\* Die Tat eines Wahnsinnigen. Man schreibt aus Berlin, den 24. d. M.: Neuenhagen, an der Osthahn, unweit der Hoppegarter Rennbahn, ist heute früh der Schauspieler einer entsetzlichen Mordei gewesen. In der Nähe des Bahnhofs in Neuenhagen wohnte seit Oktober d. J. in der "Villa Emilie" eine aus dem Rheinland kommende Familie Schund, eine Witwe mit vier erwachsenen Kindern. Einer der Söhne, Wilhelm, ist Schuhmacher und arbeitete in Berlin. Er kam nur ab und zu nach Neuenhagen. Der zweite, Otto, ist Konditor und 25 Jahre alt, der dritte, Joseph, war früher in Berlin Kellner und ist jetzt Bereiter. Diese beiden wohnten ständig in Neuenhagen. Vor drei Wochen starb Frau Schund. Dieser Todessfall scheint Wilhelm Schund um den Verstand gebracht zu haben. Nachdem er erst gestern wieder nach Hause gekommen war, ohne daß man etwas Besonderes an ihm wahrnahm, wurde er heute früh um 4½ Uhr plötzlich von Tochter besessen, stand auf, töte seine 30 Jahre alte Schwester Emilie durch mehrere Messerstiche in die Brust und verlebte seinen Bruder Otto durch drei Stiche in das Herz und die Schlagader mit seinem Schustermesser so schwer, daß auch dieser noch anderthalb Stunden starb. Der andre Bruder, Joseph, rettete sein Leben, indem er im Hemd nach dem Bahnhoftrestauran entfloß und lärmstieg. Der Mörder eiste, auch nur mit dem Hemd bekleidet, ihm nach, das Messer hoch erhoben in der Hand, und rief ihm zu: "Jetzt kommst du an die Reihe." Aber er holte sie über einen Zaun, und hierbei galt das Messer ihm aus den Fingern. Zwischenwär war der Wirt des Hauses aufgewacht und suchte den Mörder festzuhalten. Dieser entfloß jedoch, wurde aber nach 1½ stündiger Verfolgung ergreifen. Mittags begaben sich aus Berlin eine Gerichtskommission und ein Vertreter der Staatsanwaltschaft hinaus an den Ort der traurigen Tat und traften die nötigen Feststellungen. Der Mörder wurde in Gewahrsam gebracht. Von anderer Seite wird uns noch mitgeteilt, daß der Mörder, der bereits vor sechs Wochen in Behandlung eines Nervenarztes war und sich schon gestern abend sonderbar benommen hat, vor dem Schlafengehen äußerte: "Nun, Adieu, Geschwister, Wer weiß, ob ich morgen noch lebe."

\* Einen Kampf auf Leben und Tod hatte der Förster Kunze aus Brinckhagen bei Höxter mit einem der berüchtigsten und verwegsten Wildbieden, namens Räderer, zu befechten. Räderer, der den Förster auf einem größeren Jagdausfluge begriffen wählte, hatte sich diese Gelegenheit zunutze gemacht, um mit gefährlichen Gegenstücken im Walde zu prüfen. Förster Kunze hatte indessen schon am frühen Morgen von ihrem Treiben Kunde erhalten, konnte ihrer jedoch zunächst nicht habhaft werden. Als die Wildbiede jedoch mittags den Wald verlassen wollten, trat er ihnen entgegen und forderte sie auf, die Gewehre abzugeben. Während die anderen die Füsse ergossen, legte Räderer auf den Beamen an. Dieser kam ihm jedoch außer und stieß ihn durch einen wohlgezielten Schuß nieder. Räderer war binnen kurzen einer Sekunde. Mit ihm ist eine Person aus dem Leben geschieden, die jahrelang das ganze Weserthal unsicher gemacht hat und von der man sich die abenteuerlichsten Geschichten zu erzählen wußt.

\* Eine Familiengeschichte. Aus London schreibt man uns: In Newborough spielt sich

vor kurzem eine entsetzliche Familiengeschichte ab. Walter Trubshaw, ein Geschäftsmann, schlug mit einer schweren Keule seiner Frau und seinen beiden Kindern die Schädel ein und durchschnitt sich selbst darauf mit einem Messermesser den Hals. Als Nachbarn auf das Geschrei der Frau und Kinder herbeilten, war es zu einer Rettung zu spät. Der Mann war bereits tot und seine drei Söhne innerhalb weniger Minuten, ohne daß es gelungen wäre, von ihnen irgend etwas über das Motiv der Bluttat zu erfahren. Man nimmt an, daß Trubshaw in einem Anfall von Geisteskrankheit behandelt hat.

\* Das Hans der Sirene. Einer von den Pariser Damen, die von ihrem Bruder und ihrer Schönheit leben, ist es wieder einmal gelungen, eine ganze Schatze von Anteilen durch einen neuen, geschickt gespielten Coup auszubauen. Diesmal war der Coup in doppelter Sinne geschickt gespielt, denn die Hilfe der Kartiere wurde dazu herangezogen. Es war eine Woche lang in die Versicherungsbüros das folgende verlorende Interat eingerichtet worden: "Eine Dame aus hohen Kreisen, vierzig Jahre alt, reich, eine Freundin des Reiches und des 'Bridgespiels', ist bereit, sich mit einem wohlvergessenen Herrn, der das Reisen und das 'Bridgespiel' ebenso liebt wie sie, zu vermählen." Nun ist Paris und Versailles voll von wohlvergessenen Herren, die sehr gern bereit sind, in Gesellschaft einer reichen Bierzgerin, besonders wenn diese sich die liebenswürdigste Jugendlichkeit bewahrt hat, aufzuklären zu geben und selbst mit ihr "Bridge" zu spielen, daß Lieblingspiel der sattenen englischen Hasardlers. Eine ganze Flut von Antwortkarten ließ daher auf obige Annonce ein. Aus diesen suchte sich die infizierende Sirene die passendsten aus und lud die Schreiber in ihr Schloßchen. Denn ein solches, mit feinster Pracht und dem kostbarsten Luxus ausgestattet, bewohnte die Abenteurerin. Sie empfing ihre Gäste mit ausgeschauter Liebenswürdigkeit, und diese bewirkten mit Entzücken, daß sie es mit einer der reizendsten Frauen zu tun hätten, deren Reisebegleiter und Spielgenossen zu werden sich verlobte. Sie hatte auch allerliebst Freuden zu ihren Empfängen eingeladen, die mit den schönen Chatelaines von Aumur und Hât wetteiferten. Eine lebhafte Unterhaltung war schnell in Gang gebracht, und dann setzte man sich an die Spieltische. Das ging Tag um Tag. Es wurde über alles mögliche dabei verhandelt, nur auf den Kardinalspunkt, die Hochzeit, kam die Rede nie. Zugem verloren die Herrenabenddienste beim Spiel regelmäßig beträchtliche Summen, erst mit guter Miene, dann mit grimiger. Schließlich tauchte bei ihnen die Vermutung auf, daß sie einer Hochstaplerin in die Hände gefallen seien, und sie erkundigten sich bei der Polizei. Als diese kam, um nach der Dame aus hohen Kreisen zu schauen, fand sie das Nest - nein, das Denkschloß leer. Nun wird die Sirene überall gesucht.

\* Die schnellsten und die langsamsten Bewegungen. Mit vieler Mühe hat ein Amerikaner, James Paxton, eine Reihenfolge der verschiedensten Geschwindigkeiten für die Seefahrt schafftmäßig getestet; dabei ist er zu folgenden seltsamen Entdeckungen gekommen: Die allerkleinsten Zahl besteht sich auf das Recht, das 2/100 000 Millimeter in der Sekunde beträgt! Die Flut in Saint Paul steht mit einer Schnelligkeit von 0,0111 Meter. In einer Sekunde bewegt sich die Schneide von einem Ort zum andern mit einer Geschwindigkeit von 0,0015 Meter. Von einem fließenden Text sie man in einer Sekunde ein Anzahl Buchstaben, die einen Raum von 38 Millimeter Länge einnehmen. Ein Haushaltsstab wird mit einer Geschwindigkeit von 8,50 Meter pro Sekunde gerichtet; es ist also weniger gefährlich, einen Haushaltsstab zu bekommen, als von einem fassenden Körper nach der ersten Sekunde getroffen zu werden, der dasselbe Gewicht hat; denn dieser hat nach einer Sekunde des Fallens eine Geschwindigkeit von 9,81 Meter. Der Gelehrte durchstieß in einer Sekunde 15,65 Meter, die Wachtel 17,80 Meter, die Priestsäule 27 Meter, der Adler 31 Meter, die Schwanzschwanz 67 Meter und der Segler 89 Meter. Die Elektrizität verbreitet sich in einem unterirdischen Telegraphendraht mit einer Geschwindigkeit von 4000 Kilometern in der Sekunde, der galvanische Strom in einem telegraphischen Stromkreis mit 18 400 Kilometer zurück, die Elektrizität in einem oberirdischen Telegraphendraht 36 000 Kilometer und der elektrische Strom, der von der Ladung einer Lebendiger Blasche ausgeht, durchläuft einen Kupferdraht, der einen Durchmesser von 0,0017 Meter hat, mit einer Schnelligkeit von 468 800 Kilometer.

## Kirchennachrichten

für den 1. Advent, den 27. November 1904, und die folgenden Woche.

Evangelisch-lutherische Landeskirche,

Teile, Worms: Mittag, 21, 1-9. Abends: Vul. 1, 67-79.

Hof- und Sophienkirche, Worms: 9 Uhr Kommission:

Beide Propstprediger und Pastor Rosenkranz.

Worms: 1½ Uhr: Propstprediger Dr. Friedrich.

Mittags 1½ Uhr: Pastor Dr. Neuber. Abends 6 Uhr: Propstprediger Dr. Friedrich.

St. Marienkirche in Borsdorf: Vul. 10 Nov. 1 abend 8 Uhr: Pastor Dr. Neuber.

St. Marienkirche in Borsdorf: Vul. 10 Nov. 1 abend 8 Uhr: Pastor Dr. Neuber.

St. Marienkirche in Borsdorf: Vul. 10 Nov. 1 abend 8 Uhr: Pastor Dr. Neuber.

St. Marienkirche in Borsdorf: Vul. 10 Nov. 1 abend 8 Uhr: Pastor Dr. Neuber.

St. Marienkirche in Borsdorf: Vul. 10 Nov. 1 abend 8 Uhr: Pastor Dr. Neuber.

St. Marienkirche in Borsdorf: Vul. 10 Nov. 1 abend 8 Uhr: Pastor Dr. Neuber.

St. Marienkirche in Borsdorf: Vul. 10 Nov. 1 abend 8 Uhr: Pastor Dr. Neuber.

St. Marienkirche in Borsdorf: Vul. 10 Nov. 1 abend 8 Uhr: Pastor Dr. Neuber.

St. Marienkirche in Borsdorf: Vul. 10 Nov. 1 abend 8 Uhr: Pastor Dr. Neuber.

St. Marienkirche in Borsdorf: Vul. 10 Nov. 1 abend 8 Uhr: Pastor Dr. Neuber.

St. Marienkirche in Borsdorf: Vul. 10 Nov. 1 abend 8 Uhr: Pastor Dr. Neuber.

St. Marienkirche in Borsdorf: Vul. 10 Nov. 1 abend 8 Uhr: Pastor Dr. Neuber.

St. Marienkirche in Borsdorf: Vul. 10 Nov. 1 abend 8 Uhr: Pastor Dr. Neuber.

St. Marienkirche in Borsdorf: Vul. 10 Nov. 1 abend 8 Uhr: Pastor Dr. Neuber.

St. Marienkirche in Borsdorf: Vul. 10 Nov. 1 abend 8 Uhr: Pastor Dr. Neuber.

St. Marienkirche in Borsdorf: Vul. 10 Nov. 1 abend 8 Uhr: Pastor Dr. Neuber.

St. Marienkirche in Borsdorf: Vul. 10 Nov. 1 abend 8 Uhr: Pastor Dr. Neuber.

St. Marienkirche in Borsdorf: Vul. 10 Nov. 1 abend 8 Uhr: Pastor Dr. Neuber.

St. Marienkirche in Borsdorf: Vul. 10 Nov. 1 abend 8 Uhr: Pastor Dr. Neuber.

St. Marienkirche in Borsdorf: Vul. 10 Nov. 1 abend 8 Uhr: Pastor Dr. Neuber.

St. Marienkirche in Borsdorf: Vul. 10 Nov. 1 abend 8 Uhr: Pastor Dr. Neuber.

St. Marienkirche in Borsdorf: Vul. 10 Nov. 1 abend 8 Uhr: Pastor Dr. Neuber.

St. Marienkirche in Borsdorf: Vul. 10 Nov. 1 abend 8 Uhr: Pastor Dr. Neuber.

St. Marienkirche in Borsdorf: Vul. 10 Nov. 1 abend 8 Uhr: Pastor Dr. Neuber.

St. Marienkirche in Borsdorf: Vul. 10 Nov. 1 abend 8 Uhr: Pastor Dr. Neuber.

St. Marienkirche in Borsdorf: Vul. 10 Nov. 1 abend 8 Uhr: Pastor Dr. Neuber.

St. Marienkirche in Borsdorf: Vul. 10 Nov. 1 abend 8 Uhr: Pastor Dr. Neuber.

St. Marienkirche in Borsdorf: Vul. 10 Nov. 1 abend 8 Uhr: Pastor Dr. Neuber.

St. Marienkirche in Borsdorf: Vul. 10 Nov. 1 abend 8 Uhr: Pastor Dr. Neuber.

St. Marienkirche in Borsdorf: Vul. 10 Nov. 1 abend 8 Uhr: Pastor Dr. Neuber.

St. Marienkirche in Borsdorf: Vul. 10 Nov. 1 abend 8 Uhr: Pastor Dr. Neuber.

St. Marienkirche in Borsdorf: Vul. 10 Nov. 1 abend 8 Uhr: Pastor Dr. Neuber.

St. Marienkirche in Borsdorf: Vul. 10 Nov. 1 abend 8 Uhr: Pastor Dr. Neuber.

St. Marienkirche in Borsdorf: Vul. 10 Nov. 1 abend 8 Uhr: Pastor Dr. Neuber.

St. Marienkirche in Borsdorf: Vul. 10 Nov. 1 abend 8 Uhr: Pastor Dr. Neuber.

St. Marienkirche in Borsdorf: Vul. 10 Nov. 1 abend 8 Uhr: Pastor Dr. Neuber.

St. Marienkirche in Borsdorf: Vul. 10 Nov. 1 abend 8 Uhr: Pastor Dr. Neuber.

St. Marienkirche in Borsdorf: Vul. 10 Nov. 1 abend 8 Uhr: Pastor Dr. Neuber.

St. Marienkirche in Borsdorf: Vul. 10 Nov. 1 abend 8 Uhr: Pastor Dr. Neuber.

St. Marienkirche in Borsdorf: Vul. 10 Nov. 1 abend 8 Uhr: Pastor Dr. Neuber.

St. Marienkirche in Borsdorf: Vul. 10 Nov. 1 abend 8 Uhr: Pastor Dr. Neuber.

St. Marienkirche in Borsdorf: Vul. 10 Nov. 1 abend 8 Uhr: Pastor Dr. Neuber.

St. Marienkirche in Borsdorf: Vul. 10 Nov. 1 abend 8 Uhr: Pastor Dr. Neuber.

St. Marienkirche in Borsdorf: Vul. 10 Nov. 1 abend 8 Uhr: Pastor Dr. Neuber.

St. Marienkirche in Borsdorf: Vul. 10 Nov. 1 abend 8 Uhr: Pastor Dr. Neuber.

St. Marienkirche in Borsdorf: Vul. 10 Nov. 1 abend 8 Uhr: Pastor Dr. Neuber.

St. Marienkirche in Borsdorf: Vul. 10 Nov. 1 abend 8 Uhr: Pastor Dr. Neuber.

St. Marienkirche in Borsdorf: Vul. 10 Nov. 1 abend 8 Uhr: Pastor Dr. Neuber.

St. Marienkirche in Borsdorf: Vul. 10 Nov. 1 abend 8 Uhr: Pastor Dr. Neuber.

St. Marienkirche in Borsdorf: Vul. 10 Nov. 1 abend 8 Uhr: Pastor Dr. Neuber.

St. Marienkirche in Borsdorf: Vul. 10 Nov. 1 abend 8 Uhr: Pastor Dr. Neuber.

St. Marienkirche in Borsdorf: Vul. 10 Nov. 1 abend 8 Uhr: Pastor Dr. Neuber.

St. Marienkirche in Borsdorf: Vul. 10 Nov. 1 abend 8 Uhr: Pastor Dr. Neuber.

St. Marienkirche in Borsdorf: Vul. 10 Nov. 1 abend 8 Uhr: Pastor Dr. Neuber.

St. Marienkirche in Borsdorf: Vul. 10 Nov. 1 abend 8 Uhr: Pastor Dr. Neuber.

St. Marienkirche in Borsdorf: Vul. 10 Nov. 1 abend 8 Uhr: Pastor Dr. Neuber.

St. Marienkirche in Borsdorf: Vul. 10 Nov. 1 abend 8 Uhr: Pastor Dr. Neuber.

St. Marienkirche in Borsdorf: Vul. 10 Nov. 1 abend 8 Uhr: Pastor Dr. Neuber.

St. Marienkirche in Borsdorf: Vul. 10 Nov. 1 abend 8 Uhr

**Aus dem Gerichtsaale.**

**Großgericht.** Die beleidigten Telefon-Damen. "Fräulein, schlafen Sie wieder?" Diese und ähnliche Redensarten mussten wiederholt die Damen des bissigen Fernsprechamtes über sich ergehen lassen. Als nun eines Tages das hässliche Wort "V...bande" an das Ohr einer Telefonistin schallte, wurde es den Damen, die wahrlich kein leichtes Amt zu verwalten haben, denn doch zu bunt. Sie meldeten die gesuchten "Liebenswürdigkeiten" ihrem Chef und dieser stellte gegen den betreffenden Sprecher, den Apotheker Dr. Heinrich Constantin Kappes Strafantrag wegen Beleidigung. Der Angeklagte leugnete nicht, die intrinierten Redensarten getan zu haben, möglicherweise jedoch zu seiner Entschuldigung geltend, daß er habe öfters vergeblich Anschluß gesucht und wiederholt Klingeln müssen, um die bestehende Telefonistik zu erlangen. Darauf sei er in eine hochgradige Erregung geraten. Eines Tages, als er auch wieder hauseintrafen müssten, sei ihm das Wort V...bande entklungen. Er habe diese Neuierung aber nur zu einem anwesenden Bekannten getan. Das Telefon als Verräter aber übermittelte das ominöse Wort "plätschsig" der Telefonistik. Seitens der Damen des Fernsprechamtes wurde in der Verhandlung vor dem König. Das Großgericht entschieden bekräftigt, daß der Angeklagte nicht ordentlich bedient worden ist. Nur bei befehlter Peinigung habe er wohl mal warten müssen. Das Gericht hält die Bekleidung in vier Fällen für erwiesen. Es verkennt zwar nicht, daß der Sprecher sich in vermeintlicher Wahrnehmung berechtigter Interessen befunden habe. Jedenfalls waren die in Frage stehenden Redensarten hierzu nicht geeignet. In Rücksicht auf den Angeklagten hochgradige Erregtheit und Heißkeit wurde gegen Dr. Kappes auf 40 Mark Geldstrafe erkannt.

**Großgericht.** Eines Betruges machte sich die erst 18 Jahre alte Dienstperson Anna Martha Hanisch schuldig. In Rückicht auf ihre Fortpflanzung werden 3 Monate Gefängnis als angemessene Ahndung erachtet. — Der Schnellkoch Karl Emil Hammer in Vorstadt Plauen entwindete sich dort von einem Fleischhersteller einen Geldbetrag von 12 Mk., zählte denselben aber später zurück. Er ist jetzt wegen Stoffabschaffung angeklagt und erhält 8 Monate Gefängnis, sowie dreijährigen Ehrenverlust. — Rechnungen nebst anhängenden Quittungen fertigte der 17 Jahre alte, bei einem bissigen Kaufmann beschäftigte gewisse Augsburgische Max Emil Angermann an und ließ sie dann von den Kunden seines Prin-

cipals in kurzer Zeit den ansehnlichen Betrag von 454 Mk. ein. Das ganze Geld verprachte der Bursche in kürzer Zeit in lästerlicher Gesellschaft. Die 2. Strafkammer verurteilte den Leichtfertigen zu einer Gefängnisstrafe von 10 Monaten, 1 Monat gilt als verbüßt. — Unter der Anklage des Betrugs erschien der 31jährige in Mügeln wohnhafte Kaufmann Eduard Theodor Kempf vor der 4. Strafkammer. Trotzdem der Angeklagte bereits im Jahre 1901 wiederholt erfolglos ausgepfändet worden ist und den Offenbarungsbrief geleistet hat, bestellte er schon im Oktober 1902 für sein seit dem Jahre 1898 in Mügeln verbleibenes Unternehmen unter Berücksichtigung seiner Zahlungsunfähigkeit bei schwäbischen, bayrischen und norddeutschen Handwirten und Molkereibetrieben größere Wohne Butter im Gesamtgewichte von 800 Mk., nachdem die alten Lieferanten bei dem Abnehmer bereits schlimm abgebrannt gewesen waren. Aber auch die neuen Lieferungen konnte er bis jetzt zum größten Teil nicht bezahlen. Das Gericht erkannte nach längerer Beweisaufnahme auf 10 Monate Gefängnis und 5 Jahre Ehrenverlust. — Wegen einschneidigen und schweren Diebstahls verwirkt die Bildhauerschaffra Elisabeth Martha Becker geb. Jahr aus Mügeln die gesetzlich zulässig niedrige Strafe von 3 Monaten 2 Tagen Gefängnis. Die Angeklagte hatte einen Keller gestaltet und sich darin angeeignet. Es wurde ihr anheimgegeben, die Gnade des Landesherrn anzurufen.

**Großgericht.** Aus dem Idenen Ungland will der Reisende Eugen Klein nach hier gekommen sein. Er behauptet, „mit daitisch“ verkehren zu können und daher hat man ihm als Dolmetscher Herrn Professor Geyer zur Seite gestellt. Aber schon nach kurzer Unterhaltung kommt der Professor zu der Überzeugung, daß der Ungar sehr wohl die deutsche Sprache beherrscht. Klein, von dem man nicht recht weiß, ob er wirklich Klein heißt, reiste und war bekannt unter dem Namen "Eugen Kornisch". Er gab sich als Reisender der Adriatischen Weintrauben-Export-Gesellschaft" aus und suchte eines Tages, als bei ihm die Monaten etwas knapp geworden waren, einen jungen Mann, selbstverständlich mit Rauton. Ein junger Baugewerke, der gerade 200 Mk. zu viel hatte, meldete sich und wurde als "Traubenzweig" engagiert. "Eugen Kornisch" aber verdüstete schleunigst mit der Summe. Der "eide" Ungar hatte sich nun mehr wegen Beitrages vor der 4. Strafkammer zu verantworten. Er wurde zu 7 Monaten Gefängnis und 5 Jahren Ehrenverlust verurteilt. — Der Schuhmacher und Schreibmaterialienhändler Georg Heinrich Köhler nahm in Radebeul und Umgegend verschiedene Bestellungen entgegen, nahm auch diverse

Borschüsse auf die letzteren in Empfang, ließ dann aber weiter nichts mehr von sich hören. Wegen Rückfallbetruges erhält er 5 Monate Gefängnis. — Wegen schweren Diebstahls hand der 1885 zu Siebenlehn geborene Kopist Franz Otto Möbius unter Anklage. Der Jungling hatte sich ein Fahrrad auf Abzehrung geflaut, besaß aber nicht das nötige Geld zur Einhaltung der Zahlungstermine und kam nun auf den unfehligen Gedanken, sich das Behlende auf diebische Weise zu verschaffen. In Meißen, woselbst er zuletzt als Kopist beim Stadtrat beschäftigt war, stahl er aus der städtischen Kasse 150 Mk. und entwendete ferner einem Rechtsanwalt in Meißen, bei dem er ebenfalls früher in Stellung gewesen war, mittels Erbrechens eines Gehältnisses 28 Mk. Der leichsfertige junge Mann wird zu 1 Jahr 3 Monaten Gefängnis und 2 Jahren Ehrenrechtsverlust verurteilt. — Der Kellner Johann Paul Schnappauf, katholischer Konfession, gab sich einem heiligen lutherischen Geistlichen als Glaubensgenossen aus und sang dem Pastor ein langes, traumiges Lied über seine Notlage. Er erreichte, daß ihm eine Unterstützung von 15 Mk. bewilligt wurde. Der Schwund kommt dem Betrüger jedoch teuer zu stehen. Ihm werden 5 Monate Gefängnis und 2 Jahre Ehrenverlust auferlegt.

**Militägericht.** Wegen Bekleidung im Sinne von § 186 des Strafgesetzbuchs wurde nach mehrjähriger geheimer Beweisführung der 1870 hier geborene Blaufabmebel Eduard Kurt Wallmer von der 1. Kompanie des 1. Nörgerbataillons Nr. 12 in Freiberg zu 20 Mk. Geldbuße eben 5 Tagen Gefängnis verurteilt. Als Zeugen war u. a. eine größere Anzahl Frauen geladen. Da auch die Urteilsbegründung hinter verschlossenen Türen erfolgte, war über den Sachverhalt nicht näheres zu erfahren. — Der 28 Jahre alte Fleischer und Unteroffizier der Reserve Otto Martin Kohne aus Königsstein im Kontrolle beim Befehlshaberkommando Pirna zog sich lästig wegen Diebstahls eine Freiheitsstrafe zu und wurde insoweit derartig im Anschluß vom Kriegsgericht der 3. Division Nr. 32 degradiert.

**Aus dem Vereinsleben.**

**Schifflichkeit.** Der Königl. Sächs. Kriegerverein veranstaltete am Sonnenabend zum Geben seiner Unterstützungsliste im Bölkowsaal einen Theatervorstand. Aufgeführt wurden drei Stücke: "Totenfest", verzeigt von Dr. von Sonntag, in deren Händen auch die Regie lag, sodann "Das elterne Kreuz" von C. Wohrer und aufleg "Gretchen" von A. Agrell, die alle ganz vorsichtig dargestellt wurden. Vor allem hat sich Frau

Sonntag in den Hauptrollen der Eltern hervorgehoben. Aber auch die übrigen Bühnenleute haben ihr Werk getan, so daß ein vorzügliches Bühnenstück geboten wurde.

† Der dramatische Bühnenfreibund "Der Zar" veranstaltete am Sonnenabend in den "Wettinälen" aus der Friedrichsschule zum Geben einer Christfeierneigung armer Kinder eine Theatervorstellung. Der Soal war schon lange vor Beginn der Vorstellung vollbesetzt, so daß eine große Anzahl Personen keinen Eintritt mehr erhalten konnte. Zur Darstellung kam "Zum Dorfhaus", Schauspiel in vier Aufzügen von R. Skowronek. Die Aufführung, die ausgedehnt vorbereitet war, ging trotz vonstatten. Gute Leistungen boten die Damen Eule, Kriegel und Henner, sowie die Herren Stück, Böhme, Kerner, Schreiber u. a. Ganz vorsichtig war der Wilhelm des Herrn Geisler, eine charakteristische Leistung voll Kraft und Frische. Auch die Eintrittserwerb lag in dessen Händen. Diese Bühnleistung ließ sie wieder einen schönen Beweis von der Leistungsfähigkeit des "Der Zar".

**Versammlungen.**

† Im "Pädagogischen Verein" (Dresdner Lehrerverein) sprach am Freitag Herr Präfektenrat Dr. Brahm-Seitzig über "Die Pädagogik der geistigen Entwicklung". Der Gebanfang war kurz folgender: Das biogenetische Grundgesetz der Kulturrevolution läßt sich nicht ohne weiteres auf die Entwicklung des Individuums im allgemeinen sich im denselben Rahmen bewegen, wie die des Volkes. Das Ziel bildet die Kapitalismus innerer Beziehungen an äußere und innere Beziehungen aneinander, denn darin besteht Leben und Gest. Menschen und Tiere müssen sich zunächst den Veränderungen im Staume anpassen. Die Entwicklung des Volkes ist dabei das ausschließende, mehrere dieser ausgebildet wird, desto mehr schreitet die geistige Entwicklung fort. Einem weiteren Fortschritt bedeutet die Empfindlichkeit für Lärmeize, an deren Stelle später sogar Erinnerungen treten. Daraus entwideln sich nach und nach die anderen Sinne. Parallel damit geht die Anpassung an geistige Entfernung. Als Fundamentalsatz gilt: Die Aufnahmefähigkeit der Organe ist der Fähigkeit ihrer Tätigkeit proportional. Der wichtigste Unterschied des menschlichen Geistes von dem des Tieres besteht in der Fähigkeit des Menschen, Werkzeuge herzustellen und damit die Außenwelt zu verändern.

**Verlangen Sie die kostenlose Zusendung von Probenummern der Dresdner Neuesten Nachrichten.**

**Nur Sonnabend und Montag!**

# Ein Partieposten weit über 1/4 Million Stück

**Geburtstags-Namenstags-Hochzeits-Verlobungs-** **Weihnachts-Neujahrs-Glückwunschr.** **Tauf-Kommunion-Gelegenheits-Konfirmanden-** **Karten**

in wunderbarsten Ausführungen zu **1, 2 und 3 Pf. per Stück.**

**Von 10 Stück an wird jedes Quantum auch an Wiederverkäufer abgegeben.**

**Ganz besondere Prachtstücke** zum Aufziehen und Verstellen, in Gold- und Silber-Ausstattung, für **5 und 10 Pf.**

# Messon & Waldschmidt

II Wilsdrufferstrasse 11

12748

**Seltene Gelegenheit!**

Durch Zufall gelang es mir, einen grossen Posten

**Damen-Blusen**

reine Wolle, zu einem enorm billigen Preise zu kaufen, die ich wie folgt offeriere:

**Serie I**, reine Wolle, ganz auf Futter, regulärer Preis **6.00—7.00 Mk.** jetzt **3.25 Mk.**  
**Serie II**, reine Wolle, ganz auf Futter, regulärer Preis **8.00—9.00 Mk.** jetzt **4.25 Mk.**  
**Serie III**, reine Wolle, ganz auf Futter, regulärer Preis **10.00—12.00 Mk.** jetzt **5.25 Mk.**  
 Barchent-Blusen, regulärer Preis **2.00 Mk.** . . . . . jetzt **1.00 Mk.**

**Kostüm-Röcke**, füssfrei, prima Stoffe in allen Farben  
**3.25, 4.25, 4.95, 6.75 Mk.**

**Bazar für Gelegenheitskäufe**

**E. Goliger**

Wettinerstrasse Ecke Zwingerstrasse, im Hause Hotel Wettin.

16864

## Zu vermieten

## Wohnungen

**Nebenein. Wiesenstr. 1.**  
seitw. St. Wohn., lot. ob. 1200  
M. mon. 17.50 M., zu ver. 1900

**Schöne Wohnung billig zu**  
**vermiet. Bischolweg 52.** 4198

**Bebergasse 8,**  
Wohnung, 2. Stock, vorn, gr.  
sofort. Stube, Kamm., Küche, 1. Et.  
Küchen, Bad, 1. Et. vorn, 1. Januar zu  
vermieten. 1000 M. 4198

**Wernerstr. 14, 1.**  
Schöne Wohnung für 200 M.  
sofort. Ruh. beim Hausmann dorfelt.

**9 kleine freundliche**  
**Wohnungen**

der sofort oder später billig zu  
vermiet. Dresden-N. Baulen-  
straße 10, Nähe dorfelt bei  
Deren Cito, 2. Etage. 41184

**Hausmannsposten**

per 1. Januar zu ruhige,  
leidige Stube zu vergeben. Off.  
u. A. 162\* an Haasekien u.  
Boehler, Dresden. 011111

**Königbrüder Str. 74 Et.**  
am. lot. ret. Bäderet. 103307

**Camelienstr. 17**

zum Wohn., 270, 270, 400,  
800 M., lot. ob. sp. s. v. Ruh.

**Bohmische Straße 35**  
zum. Wohn., 1. Et., 1. Et.,  
sofort oder später zu vermieten.  
Preis 240 M. 4198

1 Et., 1 Et., 1 Et., im hinter-  
hof, 220 M., 1. Et., zu ver-

**Augdweg 6 zu vermieten**  
2. Et., 6, 220 M., 4. Et., 200

M. Nähe Rosenthal-  
str. 42, part. 4198

**Schöne und billige**

## Wohnung

**Mohnstrasse 29, 1.**

hoch. aus 3 gr. Rimm., Küche,  
Bort., Keller u. Boden, vorn,  
gerichtet, ret. 1. Jan. zu  
verm. Ruh. dorfelt 2. Et. 16328

**Fr. Wohn., Et., 2. Et., 1. Et.,**

**sofort. Stube, Kamm., Küche,**

**Bade, WC, 1. Et., 1. Et.,**

**sofort. Stube, Kamm., Küche,**

**Bade, WC, 1. Et., 1. Et.,**

**sofort. Stube, Kamm., Küche,**

**Bade, WC, 1. Et., 1. Et.,**

**sofort. Stube, Kamm., Küche,**

**Bade, WC, 1. Et., 1. Et.,**

**sofort. Stube, Kamm., Küche,**

**Bade, WC, 1. Et., 1. Et.,**

**sofort. Stube, Kamm., Küche,**

**Bade, WC, 1. Et., 1. Et.,**

**sofort. Stube, Kamm., Küche,**

**Bade, WC, 1. Et., 1. Et.,**

**sofort. Stube, Kamm., Küche,**

**Bade, WC, 1. Et., 1. Et.,**

**sofort. Stube, Kamm., Küche,**

**Bade, WC, 1. Et., 1. Et.,**

**sofort. Stube, Kamm., Küche,**

**Bade, WC, 1. Et., 1. Et.,**

**sofort. Stube, Kamm., Küche,**

**Bade, WC, 1. Et., 1. Et.,**

**sofort. Stube, Kamm., Küche,**

**Bade, WC, 1. Et., 1. Et.,**

**sofort. Stube, Kamm., Küche,**

**Bade, WC, 1. Et., 1. Et.,**

**sofort. Stube, Kamm., Küche,**

**Bade, WC, 1. Et., 1. Et.,**

**sofort. Stube, Kamm., Küche,**

**Bade, WC, 1. Et., 1. Et.,**

**sofort. Stube, Kamm., Küche,**

**Bade, WC, 1. Et., 1. Et.,**

**sofort. Stube, Kamm., Küche,**

**Bade, WC, 1. Et., 1. Et.,**

**sofort. Stube, Kamm., Küche,**

**Bade, WC, 1. Et., 1. Et.,**

**sofort. Stube, Kamm., Küche,**

**Bade, WC, 1. Et., 1. Et.,**

**sofort. Stube, Kamm., Küche,**

**Bade, WC, 1. Et., 1. Et.,**

**sofort. Stube, Kamm., Küche,**

**Bade, WC, 1. Et., 1. Et.,**

**sofort. Stube, Kamm., Küche,**

**Bade, WC, 1. Et., 1. Et.,**

**sofort. Stube, Kamm., Küche,**

**Bade, WC, 1. Et., 1. Et.,**

**sofort. Stube, Kamm., Küche,**

**Bade, WC, 1. Et., 1. Et.,**

**sofort. Stube, Kamm., Küche,**

**Bade, WC, 1. Et., 1. Et.,**

**sofort. Stube, Kamm., Küche,**

**Bade, WC, 1. Et., 1. Et.,**

**sofort. Stube, Kamm., Küche,**

**Bade, WC, 1. Et., 1. Et.,**

**sofort. Stube, Kamm., Küche,**

**Bade, WC, 1. Et., 1. Et.,**

**sofort. Stube, Kamm., Küche,**

**Bade, WC, 1. Et., 1. Et.,**

**sofort. Stube, Kamm., Küche,**

**Bade, WC, 1. Et., 1. Et.,**

**sofort. Stube, Kamm., Küche,**

**Bade, WC, 1. Et., 1. Et.,**

**sofort. Stube, Kamm., Küche,**

**Bade, WC, 1. Et., 1. Et.,**

**sofort. Stube, Kamm., Küche,**

**Bade, WC, 1. Et., 1. Et.,**

**sofort. Stube, Kamm., Küche,**

**Bade, WC, 1. Et., 1. Et.,**

**sofort. Stube, Kamm., Küche,**

**Bade, WC, 1. Et., 1. Et.,**

**sofort. Stube, Kamm., Küche,**

**Bade, WC, 1. Et., 1. Et.,**

**sofort. Stube, Kamm., Küche,**

**Bade, WC, 1. Et., 1. Et.,**

**sofort. Stube, Kamm., Küche,**

**Bade, WC, 1. Et., 1. Et.,**

**sofort. Stube, Kamm., Küche,**

**Bade, WC, 1. Et., 1. Et.,**

**sofort. Stube, Kamm., Küche,**

**Bade, WC, 1. Et., 1. Et.,**

**sofort. Stube, Kamm., Küche,**

**Bade, WC, 1. Et., 1. Et.,**

**sofort. Stube, Kamm., Küche,**

**Bade, WC, 1. Et., 1. Et.,**

**sofort. Stube, Kamm., Küche,**

**Bade, WC, 1. Et., 1. Et.,**

**sofort. Stube, Kamm., Küche,**

**Bade, WC, 1. Et., 1. Et.,**

**sofort. Stube, Kamm., Küche,**

**Bade, WC, 1. Et., 1. Et.,**

**sofort. Stube, Kamm., Küche,**

**Bade, WC, 1. Et., 1. Et.,**

**sofort. Stube, Kamm., Küche,**

**Bade, WC, 1. Et., 1. Et.,**

**sofort. Stube, Kamm., Küche,**

**Bade, WC, 1. Et., 1. Et.,**

**sofort. Stube, Kamm., Küche,**

**Bade, WC, 1. Et., 1. Et.,**

**sofort. Stube, Kamm., Küche,**

**Bade, WC, 1. Et., 1. Et.,**

**sofort. Stube, Kamm., Küche,**

**Bade, WC, 1. Et., 1. Et.,**

**sofort. Stube, Kamm., Küche,**

**Bade, WC, 1. Et., 1. Et.,**

**sofort. Stube, Kamm., Küche,**

**Bade, WC, 1. Et., 1. Et.,**

**sofort. Stube, Kamm., Küche,**

**Bade, WC, 1. Et., 1. Et.,**

**sofort. Stube, Kamm., Küche,**

**Bade, WC, 1. Et., 1. Et.,**

**sofort. Stube, Kamm., Küche,**

**Bade, WC, 1. Et., 1. Et.,**

**sofort. Stube, Kamm., Küche,**

**Bade, WC, 1. Et., 1. Et.,**

**sofort. Stube, Kamm., Küche,**

**Bade, WC, 1. Et., 1. Et.,**

**sofort. Stube, Kamm., Küche,**

**Bade, WC, 1. Et., 1. Et.,**

**sofort. Stube, Kamm., Küche,**

## Stellen finden

## Männliche

**Sigaretten-Papierschneider**  
der zu Sigarettenfabr. schon  
gearbeitet hat, sofort gesucht.  
Sigarettenfabrik J. Wohmann  
Ritterstraße 29.

Schuhm. f. Reparatur, gef.  
Döbelner Str. 87. 12861

Durchaus tüchtiger

**Lichtdruck-Maschinenmeister**

sofort gesucht. 12038

**Stengel & Co.**

Bärensteiner Straße 20.

Von bisheriger photographisch-

Werkstatt wird längerer

**Schreiber**

zum 1. Januar gesucht. Stenog.

u. Maschinenschreiber (Lederwood).

So melden mit Beugnätschreiber,

Angabe des Geh.-Ansprüche

unter "G E 487" an den "Aus-

nalibendant". 011150

**Uniformschneider** u. Über-

rock, Valetos u. Vorricht., für

1. Arbeiter, auch J. Schneider,

Adressenbüro, usw.

**Gesuchte** genügt. Gewerbs-

zettel "Vorussia", Berlin

120. Postamt 5. 011088

**Nebenerwerb.**

Zaft-Berater, f. d. Berat-

ung, ganzheitl. Art. u. P.

Off. u. "G E 1867" an

Poststein u. Vogler, A. G.

Post. u. Ab. 011080

**Tüchtige**

**Feinmechaniker**

auf Verschlußbau u. Montage

photographischer Apparate bei

ihrem Sohn in dauernde Stel-

lung gesucht. Nur solche, die

verträgliche Tätigkeit in der

Branche durch gute Beugnä-

tschriften können, mögen s.

gerügt werden. bei Dr.

Post. u. Stadt, Bandes-

rei Homburg. 011081

**Puizer, Polierer,**

**Überpolierer**

sofort Pianofabrik

**Wolfframm,**

Viktoriahaus II. 011152

für 1. Januar gesucht. Jünger.

**Schreiber** 011152

Off. mit Schreibstift und An-

zeige der Zahnärzte unter "

"G E 488" Ausnalibendant".

**Porzellanmaler**

mit Porzellan für dan-

end gesucht zum sofortig. An-

zeige. Geist. u. S. & B.

an die Annoncen-Expedition

Schwanenstrasse & Co., Amster-

dam. Postort Brief = 20 Pf.

Karte = 10 Pf. 010301

**Gesucht**

per 1. Januar 06 zur

Stelle des Versandbeamten

**Younger Mann**

sofort gesucht. Zu

seine Lehre in einer Eisen-

bondlung oder einem Indust-

riegeschäft befinden, hat

zu den Voraussetzungen ver-

langt und möglichst im Gil-

dermarkt bewandert ist.

Offerten erbeten unter "G E

1844" Exped. d. Bl.

**Provisions-Reisender**

hohe Provisions für Märscheite

reicht, bevorzugt solche, die

die Konserven besuchen. Off.

u. B. pl. 010302

**Zwicker**

sofort. Post. 808, Palms-

straße Nr. 16. 12868

**Schuhmacher**

auf Mittelarbeit gesucht. Ge-

ist. Strasse 2. 4000

**Junge Rebe und**

**Juden**

**Färber**

der große Färber u. d.

Geldanleihe wird vor bald

oder später ein ganz perfekter

**Färber**

per 1. Dez. 06.

Geist. Str. 10. 010303

**Männliche**

der große Färber u. d.

Geldanleihe wird vor bald

oder später ein ganz perfekter

**Färber**

per 1. Dez. 06.

Geist. Str. 10. 010304

**Männliche**

der große Färber u. d.

Geldanleihe wird vor bald

oder später ein ganz perfekter

**Färber**

per 1. Dez. 06.

Geist. Str. 10. 010305

**Männliche**

der große Färber u. d.

Geldanleihe wird vor bald

oder später ein ganz perfekter

**Färber**

per 1. Dez. 06.

Geist. Str. 10. 010306

**Männliche**

der große Färber u. d.

Geldanleihe wird vor bald

oder später ein ganz perfekter

**Färber**

per 1. Dez. 06.

Geist. Str. 10. 010307

**Männliche**

der große Färber u. d.

Geldanleihe wird vor bald

oder später ein ganz perfekter

**Färber**

per 1. Dez. 06.

Geist. Str. 10. 010308

**Männliche**

der große Färber u. d.

Geldanleihe wird vor bald

oder später ein ganz perfekter

**Färber**

per 1. Dez. 06.

Geist. Str. 10. 010309

**Männliche**

der große Färber u. d.

Geldanleihe wird vor bald

oder später ein ganz perfekter

**Färber**

per 1. Dez. 06.

Geist. Str. 10. 010310

**Männliche**

der große Färber u. d.

Geldanleihe wird vor bald

oder später ein ganz perfekter

**Färber**

per 1. Dez. 06.

Geist. Str. 10. 010311

**Männliche**

der große Färber u. d.

Geldanleihe wird vor bald

oder später ein ganz perfekter

**Färber**

per 1. Dez. 06.

Geist. Str. 10. 010312

**Männliche**

der große Färber u. d.

Geldanleihe wird vor bald

oder später ein ganz perfekter

**Färber**

per 1. Dez. 06.

Geist. Str. 10. 010313

**Männliche**

der große Färber u. d.

Geldanleihe wird vor bald

oder später ein ganz perfekter

**Färber**

per 1. Dez. 06.

Geist. Str. 10. 010314

**Männliche**

der große Färber u. d.

Zähler, erhabt. **Birchholzterin**,  
25 Jahre alt, sucht Stellung s.  
15. Dezember. Röhren bei  
Bogel, Sachsenplatz Nr. 1,  
partiere links. 01120

**Köchlin**,  
selbstständig, sucht Stellung in  
mittel. Restaurant in ob. außer-  
halb. Röhren Augustusstraße  
Nr. 4, 4. Et. Sp. ee5600

## Zu verkaufen

Hühner — Hühnchen  
zu verkaufen Löbau, Blumen-  
straße 25, part. ue5400

**Kisten**,  
große, gebraucht, bill. zu ver-  
kauft. Humboldtstr. 12, Oh. 12008

**Schön**, Petroleumbehälter,  
reis. fl. hand, mänt., halb-  
rund. Tisch (Steller) bill. zu  
verkauft. Brüderg. 33, 4. L. 12007

**Guter Ingkund**, 2 Jahre, b.  
zu verkaufen Weißig bei  
Dresden Nr. 134. ee5608

**Gehr. Wint. Weber**, jah.  
Wilhelminenstr. 1, 2. z. 1906788

**Nichts!**

200 Mr. Kartoffeln, a. Str.  
z. mit. 20 Pf. zu verl. gröhre  
Kartoff. billiger, Preisen, Rehe-  
feder Str. 39, pt. z. 4617

**Kinderbett**,  
komplett, komplett, fast neu,  
billig zu verkaufen. Mojen-  
straße 25, Seelenstr. 4021

**Papierrollen**, 100 M. 30 Pf.  
P. Hans-Sack-Str. 21. 4022

**Tafelwage**

M. Gemüse billig zu verl.  
Würtzstr. 13, Oh. 2. ue5304

**Eine Nüllampe**,  
zwei Wandlampen zu verkauf-  
en. Enzenstraße 58, pt. L. 4707

**Rover**, Sportanzug  
billig zu verkaufen. Seeliger  
Str. 34, Tapetierer. ue5305

**Waldwanne**, Blümle, Blümle,  
Tafelwage, Haushand usw. b.  
Gebührer Str. 20, pt. 1. 4612

**Nur gute getragene  
Winter-Überzieher**

**Raglan, Paletots,**  
verkauft sehr billig!

**Kleider-Magazin**,  
Töpferstr. 1. Etagen.

**Geldschrank**

aus Privathand für 120 M.  
zu verkaufen. Möller, Heit-  
scheidestraße 2, 1. Et. ee5674

**Ed. Zugabe**, zu verl. Dr.  
Blauen, Reckert. 4, Et. 11057

**Ein Posten gebra.** Sonnen-  
hüttedienst zu verkaufen. An-  
gebote erbeten unter "A. O.  
4651" Exped. d. Blattes.

**Bade-  
Einrichtung**

komplett u. tafellos, 2 Jahre  
Garantie, nur 70 M., Klemp-  
ner Trompete. 8. 4684

**Konzert-Zither**,  
Prostinkstrument, Anschaf-  
fungskosten 90 M., für 45 M.  
zu verkaufen. Bade, Holbein-  
straße Nr. 5, Et. 4642

**Reuer, Agar-Ausang**,  
billig zu verl. Anzüge, 8-10  
Jahre. Christianstr. 18, 2. z. 1943

**2 gebrauchte Bettst.** 1 Sofa,  
1 Kommode zu verl. Pillnitzer  
Straße 40, part. 4000

**Gebr. Loselwagen**,  
Kaffenschlitten und ein starker  
Handwagen zu vt. Schmiede-  
Pernick. ue5206

**Tafelwagen**  
50 Mr. Tragkraft, desgleichen

**Pferd**

gefunden, Wallach, weiß über-  
sättig zu verl. Weißbürger-  
straße 28, Dinterh. 4000

**Feuerbrandofen** zu verkauf-  
en. Holzfeuer. 15, 4. Jch. 4687

**Goldhorn**, gut erhab., preislich,  
v. Rehigerstr. 50, 4. L. 4654

**Christbäume**,

M. Gebrauchtheim, Montag, Jr.  
auf d. Neumarkt u. Schloss-  
platz billig zu verkauf. 4700

**Griesbach u. Gößdorf**.

**Junge Legehühner!**  
8 Sämmle w. Italiener,  
Gold. - Wandestos. u. gelb.  
Sonnehuhndach, sowie Buch-  
hühner weg. Reberfüllung. b.  
pt. Leuben, Pirnische Str.  
Nr. 8, 5, 1. 4696

**Buschianischen** 1. Bill. z. pt.  
Henrichstr. 7. 4692

zu verl. 1. Küchenstrauß,  
Tisch, Fensterkitt, 1. Posten  
Lebenapier, Clemensstr. Opti-  
kantenstr. 25. Wildgeld. 4655

**Tuchmuster**

zu verkaufen. König-Johann-  
straße 17, 1. Unts. 4649

**Edmiges Tuchmuster** mit  
Vela billig zu verl. Rehiger-  
straße 40, 4. Et. 4610

**Haugeröß**,

Kaffesalat billig zu  
verkaufen. Off. unt. 28. 2.

## Anst. Mädchen

von 17 Jahren, mit gut. Bege-  
nissen, sucht Privatstellung s.  
1. Dez. Röh. 1. St. Sachsenplatz Str.  
Nr. 7, 3. W. Berghendorfer d.  
Vader. ee5663

**Unabh. Frau** sucht Stell.  
Wohn. u. Schwestern ob. Au-  
flösung. Frau Pöhl, Ga-  
fertstraße 16, 1. Et. 4028

## Christbäume

jet. wagon- und schockweise billig abgegeben. (011158

Röhren Dresden-Löbau u. Zagoniastraße 5.

## Gute Aepfel

verkauft billig d. Radisch in  
Schönau a. d. C. Bebel. u.  
Großen Holzbeinstr. 115, 4. L. 4688

**Neil. plüs. Taschensofa** zu  
m. Säulen, 2 Matr. mit und  
ohne Beifit., neu, sehr günst.  
für Brautente, h. zu verkauf.  
Strebien, Pomm. Str. 51.

**Gr. Polyphon** zu  
mit 27 Platten, Preis 100 M.,  
zu verkaufen Am See 12, 1.

- Neue und gebrauchte

Möbel

billig zu verkaufen Holzbein-  
pl. part.

**3 Kronleuchter** zu  
d. Petz., vorl. Muster, bill. zu  
verl. Am See 12, Laden.

**Gr. Polyphon** zu  
mit 27 Platten, Preis 100 M.,  
zu verkaufen Am See 12, 1.

- Neue und gebrauchte

Möbel

billig zu verkaufen Stephanien-  
straße 31, 2. d. h.

**Nähmaschinen** billig zu verl.  
M. Blasius 45, Lice. 4629

**Frans. Billard**, ganz neu vor-  
bereitet, sehr präzise, zu verl.  
H. Koch, Marktstr. 32, pt. 4626

**Gebr. Soia**, Berlin u. Marktstr. 50, v.  
z. 1. 4026

**Witt. Mantz v. Kreuzig.** 17, 1. 4626

**Bilderr. Leinenleinen** zu  
verkaufen. Bilderr. 1. v. 12-  
2 m. u. ab. 1200

**Spezialität** Laterna magica  
vorbildlich bei **Krentsch**,  
Raientraße 1, 2. ee5933

**D.R. Sch. - Spiel. f. Kinder u.**  
Erwachs. zu verl. Noch nicht  
in Handel, gut. Weiß. Reich. 1. 4624

**Frans. Sch. - Spiel. f. Kinder u.**  
Erwachs. zu verl. Noch nicht  
in Handel, gut. Weiß. Reich. 1. 4624

**1 Posten schöne neue  
Federbetten**, 8 u. 10 M.

**Freiberger Platz** 24, 1.

**1 großer Posten weiße  
Schleissfedern** zu verl.

**Freiberger Platz** 24, 1.

**Rover**, geb. H. Habl. zw. 1.  
Kreuzig. 9, 3, 1. 1294

**Teppich** 1. no. Röh. bill. zu  
z. Freiberg. Tag 23. v. 1298

**Blackband** zu alle Parb.  
v. 12 Pf. Ge. Brüderg. 37, 2. z. 1295

**Gerokstrasse** 39

**Kleiderstoffe**.

**Reste! Reste!**

schwarz u. farbig, verwendbar  
zu eleg. Kleidern u. Röcken.  
Sportk. modern. Blumen-  
Röcke, 2, 2½-3½ M. ab. 1294

**Löse Briefmarkensamml.**

aus Europa, auf und verlaufen

90 Proz. unter. Sem. Kur-  
fürststr. 21, 3. Unts. 1293

**Gebr. Ladentaseln**,  
1. v. 12-2 m. u. ab. 1200

**Gebr. Pianino** zu laufen

kauf man am billigsten nur  
bei Schimmel. Tel. 8806

**Großer Nähmaschinen**,  
1. v. 12-2 m. u. ab. 1200

**Fracks**,  
komplett, komplett, fast neu,  
zu verl. 20. 12. z. 1294

**Krebs**, gebrauchte  
Krebsen, 1. v. 12-2 m. u. ab.  
1200

**Reste! Reste!**

schwarz u. farbig, verwendbar  
zu eleg. Kleidern u. Röcken.  
Sportk. modern. Blumen-  
Röcke, 2, 2½-3½ M. ab. 1294

**1 Germanias und**

**1 Schützen** zu  
verkaufen. Louisenstr. 19, 2. v. 1295

**Altes Christbäume** zu  
verkaufen. 1. v. 12-2 m. u. ab.  
1200

**Altes Christbäume** zu  
verkaufen. 1. v. 12-2 m. u. ab.  
1200

**Altes Christbäume** zu  
verkaufen. 1. v. 12-2 m. u. ab.  
1200

**Altes Christbäume** zu  
verkaufen. 1. v. 12-2 m. u. ab.  
1200

**Altes Christbäume** zu  
verkaufen. 1. v. 12-2 m. u. ab.  
1200

**Altes Christbäume** zu  
verkaufen. 1. v. 12-2 m. u. ab.  
1200

**Altes Christbäume** zu  
verkaufen. 1. v. 12-2 m. u. ab.  
1200

**Altes Christbäume** zu  
verkaufen. 1. v. 12-2 m. u. ab.  
1200

**Altes Christbäume** zu  
verkaufen. 1. v. 12-2 m. u. ab.  
1200

**Altes Christbäume** zu  
verkaufen. 1. v. 12-2 m. u. ab.  
1200

**Altes Christbäume** zu  
verkaufen. 1. v. 12-2 m. u. ab.  
1200

**Altes Christbäume** zu  
verkaufen. 1. v. 12-2 m. u. ab.  
1200

**Altes Christbäume** zu  
verkaufen. 1. v. 12-2 m. u. ab.  
1200

**Altes Christbäume** zu  
verkaufen. 1. v. 12-2 m. u. ab.  
1200

**Altes Christbäume** zu  
verkaufen. 1. v. 12-2 m. u. ab.  
1200

**Altes Christbäume** zu  
verkaufen. 1. v. 12-2 m. u. ab.  
1200

**Altes Christbäume** zu  
verkaufen. 1. v



Amalienstr., Ecke Serrestr.



# Pelzwaren

Offerte für Winter 1904/05.

Grösste Auswahl. — Billigste Preise.

**Stolas**

in modernsten Pelzarten, echt, sowie  
neueste Imitationen.

Billige Pelzcolliers  
do. Pelzkragen  
schwarz u. farbig, v. 1.50 Mk. an.

Muffe  
in allen Preislagen  
und Pelzarten.

Strassburger Hut-Bazar.

Wettinerstrasse, Ecke Zwingerstrasse.

Kleine Anzahlung.

# Auf Kredit!

Zur  
Weihnachtszeit  
empfiehlt mein  
grosses Lager  
in  
Herren-, Damen- u. Knaben-Konfektion

Manufakturwaren, Teppichen, Gardinen,  
Portieren, Herrenhüten, Normalwäsche, Stepp-  
decken, Schirme, Schuhwaren, Wringmaschinen,  
Nähmaschinen, Uhren, Kronleuchtern,  
Puppen- und Kinderwagen  
usw. usw. zu anerkannt  
billigsten Preisen.

Möbel- und Polsterwaren  
in nur starker reeller, dauerhafter Ausführung.

**Julius Jttmann,**  
Dresden, Neumarkt 9, I.  
16714

Strengh verboten sind in meinem Geschäft Annoncen  
mit Preisen und verlockenden Anzahlungen.

## Herrenstoffe

Reste! 140 breit  
prima Ware, verwendbar zu  
allen Herren- u. Knabenanzügen,  
Hosen bedeutend unter  
Preis.

erner Gelegenheit!

1 pol. Schlaf- u. Reisedecken  
sind so lange vorrätig, 4, 6 u.  
8 M. Tüddiger Amalien-  
straße Nr. 17, 1. St. 010740

**TÜRK & PABST**

FRANKFURT AM RHEINlichst bekannte  
Anchovy-Paste Sardellen-Butter.

Zwei Brötchen geschnitten eine appetitreichende  
Delikatesse. In kleinen Porzessdosen oder Tuben  
sehr frisch im Verbrauch.

PATENTE

Gebrauchsmuster  
Schutzmarken + +  
+ + Nachsuchung  
+ + Verwertung

Erfinder

erhält Patentamt  
Auskünfte u. Rat  
u. Civil-Ing. + +  
**HÜLSMANN**  
DRESDEN-A.  
Wappenhausestr. 33

010407

010407

010407

010407

010407

010407

010407

010407

010407

010407

010407

010407

010407

010407

010407

010407

010407

010407

010407

010407

010407

010407

010407

010407

010407

010407

010407

010407

010407

010407

010407

010407

010407

010407

010407

010407

010407

010407

010407

010407

010407

010407

010407

010407

010407

010407

010407

010407

010407

010407

010407

010407

010407

010407

010407

010407

010407

010407

010407

010407

010407

010407

010407

010407

010407

010407

010407

010407

010407

010407

010407

010407

010407

010407

010407

010407

010407

010407

010407

010407

010407

010407

010407

010407

010407

010407

010407

010407

010407

010407

010407

010407

010407

010407

010407

010407

010407

010407

010407

010407

010407

010407

010407

010407

010407

010407

010407

010407

010407

010407

010407

010407

010407

010407

010407

010407

010407

010407

010407

010407

010407

010407

010407

010407

010407

010407

010407

010407

010407

010407

010407

010407

010407

010407

010407

010407

010407

010407

010407

010407

010407

010407

en.

Dresden  
täglich zu  
g. Ausver-  
sefenes zu  
stet meine  
erobert

en

T. Publis-  
zungsquelle  
noch Kon-  
nen Preise

50 M. an

00 M. an

25 M. an

00 M. an

00 M. an

25 M. an

50 M. an

00 M. an

10 M. an

00 M. an

00 M. an

25 M. an

00 M. an

75 M. an

50 M. an

r

tsstr.

ffagung!



**Ich will,  
daß ein jeder**

Gelegenheit hat,  
sich auf leichter Art u. Weise in  
den Besitz eines erstklassigen  
Wahlrades zu setzen. Auch  
ist das



**ALEXANDRA**  
**"Alexandra"-  
Rad**  
das schönste  
Weihnachtsgeschenk!  
Dasselbe besitzt  
Torpedos-Freilauf.



Doppel-Glockenlager, Innentüllung, Continental-Zentrum über Harburger Gummi-Zummi.  
Ich gebe auf das Rad  
u. den Gummi 12 Monate schriftliche Garantie.

Das Alexandra-Rad kostet  
per Radsatz

**99.50 Mk.**

Teilzahlung ab gestattet.

Ein Posten von

**ein Tausend**

**Fahrradmänteln**

**und Schläuche**

aufsergewöhnlich billig.

Decken . . . . . Mk. 3.95.

Schläuche . . . . . Mk. 2.95.

mit 12monatl. Garantie:

Decken . . . . . Mk. 5.50,

Schläuche . . . . . Mk. 4.50,

jeweil der Vorrat reicht.

Vorjelte dieser Annonce erhält.

5 Prozent Rabatt

mit Ausnahme auf Alexander-

Rader.

Gebrauchte Räder  
sowie Altgummis werden in  
Schnellverkauf genommen.

Einfuhr von Altgummis  
aller Art.



**Garage**

für 30 Automobile.



**Otto Georg Müller**

Gummi-Handlung,  
Gummi- und Fabrikat-  
Verbands-Verein 1900

**Quer-Allee 17,**  
am Neustädter Bahnhof.

**Wringer,**

36 cm, 11 Mt.

**Nähmaschinen**

50 Mt.

**Staubsaug.**

Motor. (16367)

**Monogramm:**

Hinterer billig.

**Max Isensee,**

Annenstr. 48.

# Weihnachts-Ausverkauf

Dresden-N. 16 Bautzner Strasse 16 Dresden-N.

Um meine enorm grossen Vorräte schnellstens zu räumen, sehe mich veranlaßt, von heute ab den ganzen Lagerbestand in

**Herren- u. Knaben-Garderoben**

zu unerreich billigen Preisen abzugeben und zwar:

**Herren-Paletots**

früher 15—45 Mk., jetzt 10—35 Mk.

**Herren-Joppen**

früher 7—24 Mk., jetzt 5.25—16 Mk.

**Herren-Anzüge**

früher 18—47 Mk., jetzt 12—36 Mk.

**Herren-Hosen**

früher 2.50—18 Mk., jetzt 1.50—12 Mk.

**Jeder Käufer**

erhält  
1  
prachtvolles  
Weihnachts-Geschenk.

**Knaben-Paletots**

früher 5.50—15 Mk., jetzt 3.75—11 Mk.

**Knaben-Pyjeks**

früher 6.50—16 Mk., jetzt 4.50—10 Mk.

**Knaben-Anzüge**

früher 4.50—18 Mk., jetzt 2.50—12 Mk.

**Knaben-Joppen**

früher 4.50—8 Mk., jetzt 2.75—7 Mk.

Es wolle niemand versäumen, diese günstige Kaufgelegenheit zu benützen.

► Bitte um gel. Besichtigung meiner 5 Schaufenster. ►

**16 Ludwig Weiss 16**  
Bautzner Str. 16 Dresden-N. 16 Bautzner Str.

Seefisch-Kochbücher gratis.

# Nordsee

Sonnabend in feinsten Qualität eintreffend:

**ff. Rotzungen** . . . . . Pf. 50 pf.

**ff. Schellfisch**, ohne Kopf, im Anschliff Pf. 35 pf.

**ff. Kabeljau**, ohne Kopf, im Anschliff . Pf. 30 pf.

**ff. Seelachs**, ohne Kopf, im Anschliff . Pf. 30 pf.

**ff. Adlerlachs**, ohne Kopf, im Anschliff Pf. 30 pf.

**ff. Seekarpfen**, ohne Kopf, im Anschliff Pf. 30 pf.

**ff. Heilbutt**, ohne Kopf, im Anschliff . Pf. 80 pf.

**ff. Flusslachs**, ohne Kopf, im Anschliff Pf. 120 pf.

**ff. Schellfisch**, arm . . . . . Pf. 35 pf.

**ff. Bratschollen** . . . . . Pf. 20 pf.

**ff. Knurrhahn** . . . . . Pf. 20 pf.

**ff. Petermann** . . . . . Pf. 30 pf.

**ff. Seezungen** . . . . . Pf. 150 pf.

**ff. Steinbutt**, mittel . . . . . Pf. 90 pf.

**ff. Zander** . . . . . Pf. 60 pf.

erner täglich frisch eintreffend:

**ff. geräucherter Flusslachs**

in Stücken, Pfund 150 pf.

Bollküdinge, Lachsgeringe, Flundern, Rochen,

Spidaale usw. ••••

**ff. Sprotten**, Riste 1 Mk.

sowie sämtliche Fischkonserven  
zu billigen Preisen.

**Deutsche Dampfischerei-Gesellschaft**

**„Nordsee“**

16306

Webergasse 30. Telefon 2471.

**Nur heute!!**

**Hasen,**

reibst. die Räder nur

**2.50 Mk.**

**E. Klotz, Löbau,**

Kieselbörse Straße 18.

**Musikanten-Hans**

**Robert Adler,**

reibberger Str. 12.

empfiehlt (u.a.)

Sehnsuchtsgeschenke  
aller Art. Spezial: Kunst-  
Gitarren u. Reparatur-  
Werksatall. Instrumente.

Empfehlung mein  
Gold- u. Silber-  
Warenlager

neueste Muster, billig,  
in allen Preislagen,  
rassend für Weihnachts-  
geschenke.

Guido Helsing, Juwelier,  
Johannesstr. 17.

18830

**Speise-Senf**

1 Pf. 25 Pf. 5 Pf. 110 Pf.

**Neue Süße Mandeln**

1 Pf. 90 Pf. 5 Pf. 435 Pf.

**Otto Jentsch**

Rönneck. 9. 16866

18830

**Vereine**

18830

**ff. Militär-Verein**

Jäger & Schützen.

Herrn abend 9 Uhr gesellige  
Ansammlung

im Vereinslokal, Freiberger  
Silbergasse, Landhausstr. 5.

Anmeldungen neuer Mit-  
glieder werden entgegen ge-  
nommen. Bolzenbüchsen-  
schießen, Annahme von Spar-  
geldern.

18830

**Dienstag den 29. Nov. v. 3.**

**31. Stiftungsfest,**

verbunden mit Villenbäller,

im Gewerbehause, Ostraallee,

Amttag 8 Uhr.

Zur Darbietung gelangt:

**Grosses Konzert,**

ausgeführt von der Kapelle d.

St. Sächs. Regim.

Nr. 108, unter Leitung des

Herrn Stabskapitän Hölzl,

und vom Männergesangs-

verein „Jäger und Schütze“

unter Leitung des Herrn Ten-

tors Paul Grüniger.

Aufführung der Nach-

ergrässen, Kunst- und

Leidenschaften, ausgetragen

im Vereinslokal.

18830

**ff. Volkswohl**

Sonnabend d. 26. Nov. 1904

abends 8 1/2 Uhr

im gro. Saale des Tivoli,

Wettinerstraße 12:

**142. Volksunterhaltungsabend**

I. Teil:

18830

**Gesangs-vorträge** des Herrn

Carl Hassenkamp und des</



**Königl. Opernhaus.**

Freitag, 25. November 1904:  
Sweites Sinfoniekonzert  
der Königl. musk. Kapelle.  
(Serie A.)  
1. Suite (Nr. 2. Schmalz) für  
Saxo und Streichorchester  
von J. S. Bach.  
Ouvertüre — Mondo —  
Sarabande — Bourrée —  
Polonaise — Sardinerie.  
Zum ersten Male:  
2. vier schwere Tänze (Op.  
46) von A. Prokofjew.  
3. Sinfonie (Nr. 2. D-dur)  
von Ludwig van Beethoven.  
Adagio molto — Allegro  
con brio. — Scherzo (Allegro) —  
Adagio (Allegro) — Alle-  
gro molto.  
Kl., Ende nach 1½ Uhr.

Sonnabend, 26. November 1904:  
Die Hugenotten.  
Große Oper in 5 Akten, Musik  
von Giacomo Meyerbeer.  
"Marcel" Herr Poppe a. Gaß.  
Anfang 7 Uhr.

**Königl. Schauspielhaus.**

Freitag, 25. November 1904:  
14. Abonnement-Vorstellung.  
Hans Bernauer.

Ein deutsches Trauerspiel in  
fünf Aufzügen von G. Hebel.

Personen:  
Ernst, Herzog, Müller  
Albrecht, Müller  
Dank v. Preising, Eggerth  
Marktall v. Pappenheim,

Guns  
Graf Törring, Blankenstein  
Wohlgast v. Wernberg Coerth  
Wolf v. Frauenhoven Dettmer  
Hans v. Lüneburg Leichter  
Emmerich Rausperger zu Salz-  
berg  
Karl v. Bernauer Walther  
Karl v. Bernauer Winds  
Agnes Hrl. Voll  
Theobald Gebühr  
Kunigeldollinger Hölzer  
Hermann Röddlinger

B. Neumann  
Barbara Hrl. Gasny  
Wolfr. Hrl. Laue  
Eduard Hrl. Haas  
Der Kästchen Bauer  
Kl., Ende nach 1½ Uhr.

Sonnabend, 26. November 1904:  
Zum ersten Male.

Tranulus.

Tragische Komödie in 5 Akten  
von Arno Holz und Oscar  
Werckle.  
Anfang 1½ Uhr.

**Réidenz-Theater.**

Freitag, 25. November 1904,  
Operette-Abonnement-Vor-  
stellung, 2. Serie.

Girolli-Girolla.  
Komödie Operette in 3 Akten  
von Albert Sandov u. Eugen  
Vetterer. Musik v. Charles  
Pecque.

Personen:  
Don Volero d'Alcarazas

Aurora Carl Friede  
Girolli Minna Hänsel  
Girolla Trude Schwedler

Bethra Ida Rattner  
Paulita Mata Martini  
Marquelin Heinrich Werk  
Mourenz Kurt Worly  
Admiral Melamoros

Gustav Christ  
Der Onkel Alex. Oberth  
Der Gevatter Józ. Schröder  
Die Gevatterin Josephine Kneberg

Der Notar Emil Gähn  
Der Steuerbeamte Albin Mittag  
Der Brautführer Albert Niedler  
Der Vorländer Adolf Braunstein  
Ein Piratenhäuptling Hans Verner

Anfang 1½, Ende nach 1½ Uhr.

Sonnabend, 26. November 1904,  
abends 1½ Uhr:  
Jung Heidelberg.

Operette in 3 Akten von Carl

Müller.

**Webergasse 10.**

Nürnberger  
Bratwurst-  
Glöcklein.

Nürnberger  
Bratwurst-  
Glöcklein.

Nürnberger  
Bratwurst-  
Glöcklein.

Webergasse 10.

**Connabend****Dresdner Neueste Nachrichten.**

Arrangement der Firma F. Ries.

Donnerstag den 1. Dez. abends 7 Uhr, Vereinshaus:

**III. (letztes) Konzert**

des 12jährigen Violin-Virtuosen

**Mischa Elman.**

Karten a 5, 10, 21 Mk. bei F. Ries (Kaufhaus) von 9—1, 3—6 Uhr. — Bestellungen auf Plätze auch bei Ad. Brauer (F. Plötner), Neustadt. 16286

Arrangement der Firma F. Ries.

Sonnabend d. 10. Dezbr. abends 7 Uhr, Museumsbau,

**Klavier-Abend:****Leopold Godowsky.**

Karten a 4, 21, 14 Mk. u. F. Ries (Kaufhaus) von 9—1, 3—6 Uhr. — Bestellungen auf Plätze auch bei Ad. Brauer (F. Plötner), Neustadt.

**Eilers - Konzert.**

(Orchester: 56 Künstler.)

**III. Symphonie-Konzert**

(ohne Tabakrauch)

U. a.: "Symphonie politique" A. Hamerik (zum 1. Male).

Ouvertüren: "Moerestille", "Tannhäuser". Solistische Mitwirkung: Frl. Edda Cordina, Opernsängerin (Lieder am Klavier), Herr Konzertmeister Post, Violino (Fantasie-Caprice v. Vieuxtemps).

Eintritt 75 Pf. Vorverkaufskarten, 6 Stück 3 Mk., an der Konzertkasse u. Einzelkarten, a 50 Pf., in den bekannten Vorverkaufsstellen.

16286

Groß Törring, Blankenstein

Wohlgast v. Wernberg Coerth

Wolf v. Frauenhoven Dettmer

Hans v. Lüneburg Leichter

Emmerich Rausperger zu Salzberg

Karl v. Bernauer Walther

Karl v. Bernauer Winds

Agnes Hrl. Voll

Theobald Gebühr

Kunigeldollinger Hölzer

Hermann Röddlinger

B. Neumann

Barbara Hrl. Gasny

Wolfr. Hrl. Laue

Eduard Hrl. Haas

Der Kästchen Bauer

Kl., Ende nach 1½ Uhr.

Sonnabend, 26. November 1904:  
Zum ersten Male.

Tranulus.

Tragische Komödie in 5 Akten  
von Arno Holz und Oscar  
Werckle.

Anfang 1½ Uhr.

**Victoria-Salon.**

Dr. phil. Castelli's

wissenschaftl. Experimente

mit dem

**"Wunder-Kessel"**

der allein echte Original-

flüssige-Luft-Ast.

Außerdem: Rosa, das gelehrte Pferd; Familie

Agathe; B. Mörbich; Monsieur Samuelle

u. a. m.

Einlaß 5/7 Uhr. Anfang 1½ Uhr.

Sonntags 1/4 und 1/8 Uhr.

Im Tunnel v. 7 (Sonntags v. 5 Uhr) an

„Die Neapolitaner“.

Außerdem: Rosa, das gelehrte Pferd; Familie

Agathe; B. Mörbich; Monsieur Samuelle

u. a. m.

Einlaß 5/7 Uhr. Anfang 1½ Uhr.

Sonntags 1/4 und 1/8 Uhr.

Im Tunnel v. 7 (Sonntags v. 5 Uhr) an

„Die Neapolitaner“.

Außerdem: Rosa, das gelehrte Pferd; Familie

Agathe; B. Mörbich; Monsieur Samuelle

u. a. m.

Einlaß 5/7 Uhr. Anfang 1½ Uhr.

Sonntags 1/4 und 1/8 Uhr.

Im Tunnel v. 7 (Sonntags v. 5 Uhr) an

„Die Neapolitaner“.

Außerdem: Rosa, das gelehrte Pferd; Familie

Agathe; B. Mörbich; Monsieur Samuelle

u. a. m.

Einlaß 5/7 Uhr. Anfang 1½ Uhr.

Sonntags 1/4 und 1/8 Uhr.

Im Tunnel v. 7 (Sonntags v. 5 Uhr) an

„Die Neapolitaner“.

Außerdem: Rosa, das gelehrte Pferd; Familie

Agathe; B. Mörbich; Monsieur Samuelle

u. a. m.

Einlaß 5/7 Uhr. Anfang 1½ Uhr.

Sonntags 1/4 und 1/8 Uhr.

Im Tunnel v. 7 (Sonntags v. 5 Uhr) an

„Die Neapolitaner“.

Außerdem: Rosa, das gelehrte Pferd; Familie

Agathe; B. Mörbich; Monsieur Samuelle

u. a. m.

Einlaß 5/7 Uhr. Anfang 1½ Uhr.

Sonntags 1/4 und 1/8 Uhr.

Im Tunnel v. 7 (Sonntags v. 5 Uhr) an

„Die Neapolitaner“.

Außerdem: Rosa, das gelehrte Pferd; Familie

Agathe; B. Mörbich; Monsieur Samuelle

u. a. m.

Einlaß 5/7 Uhr. Anfang 1½ Uhr.

Sonntags 1/4 und 1/8 Uhr.

Im Tunnel v. 7 (Sonntags v. 5 Uhr) an

„Die Neapolitaner“.

Außerdem: Rosa, das gelehrte Pferd; Familie

Agathe; B. Mörbich; Monsieur Samuelle

u. a. m.

Einlaß 5/7 Uhr. Anfang 1½ Uhr.

Sonntags 1/4 und 1/8 Uhr.

Im Tunnel v. 7 (Sonntags v. 5 Uhr) an

„Die Neapolitaner“.

Außerdem: Rosa, das gelehrte Pferd; Familie

Agathe; B. Mörbich; Monsieur Samuelle

u. a. m.

Einlaß 5/7 Uhr. Anfang 1½ Uhr.

Sonntags 1/4 und 1/8 Uhr.

Im Tunnel v. 7 (Sonntags v. 5 Uhr) an

„Die Neapolitaner“.

Außerdem: Rosa, das gelehrte Pferd; Familie

Agathe; B. Mörbich; Monsieur Samuelle

u. a. m.

Einlaß 5/7 Uhr. Anfang 1½ Uhr.

Sonntags 1/4 und 1/8 Uhr.

Im Tunnel v. 7 (Sonntags v. 5 Uhr) an

„Die Neapolitaner“.

Außerdem: Rosa, das gelehrte Pferd

**Der schöne Meier.**  
Aus dem Leben eines Millionenschwindlers.  
Roman von Hans Hagan.

(2. Fortsetzung.) Nachdruck verb.  
Raoul, dem seine Gestigkeit schon wieder  
leid war, denn er hatte bei alldem große  
Wichtung und soviel das bei einem Charakter  
wie dem seinigen möglich war, auch eine ge-  
wisse Zuneigung für den Bruder — Raoul  
nahm die Uhr aus der Tasche und sagte:

"Ich habe noch gut zwei Stunden Zeit bis  
zur Börse... komm mit, wir wollen zu-  
sammen frühstücken."

Aber Theodor wollte nicht. Er wäre schon  
viel zu lange fort von Hause; wenn er mal  
einen Vormittag nicht da sei, dann gehe gleich  
alles drunter und drüber; eine Fabrikation sei  
eben kein Bankgeschäft.

Theodor lächelte auch er, und die beiden Brü-  
der schieden von einander mit freundlichen  
Güßen, sich gegenseitig die Hände reichend und  
doch innerlich miteinander entfernt von ein-  
ander.

Raoul begleitete den Kaufmann bis zur  
Tür, sprach in der geöffneten Tür noch ein  
paar herzlich klingende Worte mit ihm, damit  
das Personal sehe, er lebe im besten Einver-  
nehmen mit seinen Verwandten, und dachte  
mit dem Augenblick, wie er die Tür geschlossen  
habe, kaum noch daran, in welcher einer unan-  
genehmen und bedrückten Stimmung er den  
Vorher hatte von sich geben lassen. Gleich  
darauf ließ er eine Troschke holen und fuhr  
hinaus nach dem Victoria-Palais-Vorhang.

Vorher hatte er das pflichtsarbene Kärt-  
chen, das einen starken Duft ausströmte, zu-  
sich gesteckt, und in der Troschke las er das  
kleine Blatt noch einmal.

Die Schreiberin hatte eine merkwürdig  
fröhliche Handschrift, eine bei solchen Damen  
seltsame Orthographie, und wenn Raoul Meier  
gebildeter gewesen wäre, so hätte er in dieser

Korrespondenz sogar einen Stil konstatieren  
können.

Sie schrieb:

"Ich hatte Sie neulich im Neuen Theater  
gesehen und hörte von meinem Begleiter, daß  
Sie der 'schöne Meier' genannt werden. Der  
Name an sich ist eine Geschmaclosigkeit, für die  
man Sie vermissen aber nicht verantwortlich  
machen darf. Schön sind Sie in der Tat, und  
da ich die schönen Menschen den hässlichen vor-  
ziehe, bitte ich Sie, mich wenn möglich heute  
vormittag zu besuchen. Nachmittags empfange  
ich nicht, da ab dann mein Bräutigam, der  
Ihnen vielleicht auch bekannte Graf v. Holleben,  
kommt von den Münsterischen Kuraussiern,  
stets bei mir ist. Der Graf ist ein vorzüglicher  
Viktorienherz und würde ohne Zweifel das  
Herz-Ah bei einem Alvalen treffen..."

Mit vorsichtiger Nachdrücklichkeit

ganz ergebenst

Julia Maier mit'm al."

Raoul Meier lächelte, aber diesmal hatte  
sein Lächeln etwas Interessiertes. Seine  
Damenbekanntschaften waren sehr zahlreich,  
und er war nicht gewohnt, sich irgend welche  
Gewissenskrämpfe zu machen, wenn es sich  
darum handelte, das Herz reden zu lassen.  
So wechselten denn die Bilder derer, denen  
er sein Herz und seine Börse weibte, schnell  
genug, und oft war die Photographie der An-  
gebeten, die er in seiner Visitenkartenhalter  
zu tragen pflegte, noch nicht einmal fertigge-  
stellt, wenn schon wieder eine neue Königin  
seines Herzens Thron bestieg.

Ab dann legte er das Bild vorsichtig zu den  
übrigen, um diese kleine Galerie von Zeit zu  
Zeit, wenn er gerade einmal Lust hatte, wieder  
neue Passierungen zu lassen. Und er durfte sich  
dabei sagen, daß es Standessvorurteile für  
ihn, wenigstens in dieser Hinsicht, nicht gab.  
Auf eine Dame der Gesellschaft folgte un-  
mittelbar eine kleine Verkäuferin; der Stern

des Wintergartens leuchtete dicht neben der  
Figurantin des Balletts, welche nichts als ihre  
schöne Figur in die Wagshale zu werfen hatte.

Trotzdem war er begierig, die kennen zu  
lernen, auf die er bei einem einmaligen  
Schein im Theater einen so starken Eindruck  
gemacht haben sollte.

Der Leutnant v. Holleben war ihr  
Berehrer? ... Nun, das könnte noch ein  
neues Band zwischen ihm und dem jungen  
Offizier, den er erst heute früh im Tiergarten  
gesehen und gesprochen hatte und der ihm  
außerordentlich sympathisch war. Ein Be-  
denken, daß er durch diesen Besuch etwa den  
Rechten des Kuraussiers zu nahe trete, das  
kam ihm gar nicht ... Und dann, die Kleine  
schrieb ja ausdrücklich, Leutnant v. Holleben  
käme immer nur des Nachmittags. Was sollte  
denn die arme Person den ganzen Vormittag  
machen? ...

Die Troschke hielt, Raoul Meier sprang  
heraus und freute sich sehr, daß Fräulein  
Julia Maier mit'm al in der ersten Etage  
wohnte. Leute, die die dritte Etage in  
Häusern, wo kein Lift war, innehatten, be-  
suchte er ungern.

In einem Salon, der einen luxuriösen  
modernen Stil zeigte, empfing ihn ein schön  
gewachsenes, fröhliches Mädchen mit auffälligem  
Haar und einem Gesicht, dessen obere  
Hälfte etwas kindlich Neidendes hatte, wäh-  
rend die Kinn- und Mundpartie mit einem  
fast tierischen Ausdruck auf starke Instinkte  
schließen ließ. Aber gerade diese Unregelmäßigkeit des Säges gab dem Gesicht, dessen  
große, hellgraue Augen nur so leuchteten,  
einen besonderen Reiz. Sie trug ein graues  
Empirekleid, aus schwerer, knitternder Tafille,  
fast ohne jeden Glanz, das aber einen gerade  
so raffinierten Sitz hatte, um den Hals eine  
Kette aus blauen Lapislazuli-Steinen, die  
durch kleine Goldstäbe in scheinbar roher, aber  
sehr effektvoller Manier verbunden waren.

Wie er eintrat, spielte sie gerade mit ihrem  
weißen Pudel, der aufwartete und auf ihr  
Kommando dem Gaeste auf den Hinterteilen  
entgegenging.

"Mein Haushofmeister", sagte sie, "der  
jeden in die Badeh beibt, der ungezogen ist  
zu Brauchen! ..."

Der Bankier zeigte sich der Situation  
durchaus gewachsen. Er nahm den Pudel bei  
der Pfote, begrüßte ihn, als hätte er hier  
einen guten Bekannten gefunden, und ging  
dann auf dessen Herrin zu, die gar nicht daran  
dachte, sich aus ihrem tiefen englischen, mit  
blauem Leders gepolsterten Lehnsessel zu er-  
heben.

"Das ist nett von Ihnen", rief sie, ihm beide  
Hände offen entgegenstreckend, "denn wenn  
wir uns beide vertragen sollen, dann ist es  
vor allen Dingen nötig, daß Sie sich Kloß  
zum Freunde machen ..."

"Kloß?" fragte Raoul Meier ironisch.

"Ja, finden Sie nicht, daß er viel Ach-  
nicht damit hat?"

"Gott, wie man's nimmt ... ich muß  
Ihnen gestehen, gründiges Fräulein, ich habe  
dies Gericht lange nicht mehr gegessen."

"Ach, und ich dachte gerade, daß ich ein  
Millionär zu jedem Frühstück Kloß à la  
Königsberg servieren ließe."

"Sie scheinen oft recht originelle und brol-  
lige Ideen zu haben, mein verehrtes Fräulein!"

"Und das finden Sie bei einer Frau schüs-  
slich, nicht wahr?"

"Nur bei meiner Frau", erwiderte er  
schlagfertig.

"Wiezo?"

"Es würde doch wohl zu weit führen, wenn  
ich Ihnen das hier auseinandersehen sollte",  
und sich einen Augenblick bestimmt führte er  
fort: "ich glaube kaum, daß Sie mich zu diesem  
Anwesen zu sich eingeladen haben." Dabei sah  
er sie groß an und hatte es in der Tat er-

**Gratis** erhält Jeder  
nach Verbrauch von  
50 Päckchen Dr. Crato's Backpulver  
STRATMANN & MEYER · Knusperchen-Fabrik · BIELEFELD

## Grosser Seidenwaren-Ausverkauf.

Da eine Vergrößerung meiner Geschäftsräume zur Zeit noch unmöglich ist und ich anderseits eine weitere Ausdehnung meines alten Seidenband-Spezialgeschäfts keinesfalls aufhalten möchte, habe ich mich entschlossen, einstweilen mein farbiges Seidenstoff-Lager zu verkleinern und eröffne ich zu diesem Zwecke bis auf weiteres einen

### Grossen Ausverkauf in farbigen Seidenstoffen zu Kleidern.

Derselbe umfasst alle modernen Gewebe, insbesondere eine grosse Serie der schönsten hellen und dunkelfarbigem Damast.

Crêpe de chine, Aeolienne, Bajadère und Messaline in den neuesten Dispositionen.

Außerdem habe ich auch einen grossen Teil solider und ganz neuer Blusenstoffe heruntergesetzt, ferner eine grosse Partie

Reste zu Jackettfutter, Schürzen etc., sowie einen Posten

#### Schwarze und weisse Damaste und Taffete

zu Kleidern, Röcken und Blusen und viele kleine Reste, schwarz und farbig, zu verschiedenen Zwecken.

Dieser Ausverkauf bietet zur Zeit eine ganz besondere günstige Gelegenheit zu vorteilhaften

#### Weihnachts-Einkäufen

und empfehle ich, solche möglichst nur in den frühen Vormittagstunden zu bewirken.

**Carl Schneider**  
Dresden, Altmarkt 8.

reicht, daß sie nicht ohne weiteres eine Erwiderung fand.

Sie bejamm sich, lag an ihm vorbei und sagte, die Hand auf die Stirne legend:

"Habe ich Sie denn überhaupt eingelesen... ich erinnere mich gar nicht... Und wie er stillschweigend das rote Billett aus der Tasche zog, sagte sie: "Ach so, ja... ja sehen Sie, daran hatte ich nun schon wieder ganz vergessen... Gott, Sie wissen ja, 'ne Dame, ein Augenblick... irgend eine verträumte Stimmung... man sieht da einen Menschen, dessen Gesicht im Schein der Theaterlampen anzuschauend wirkt, und bildet sich für eine Sekunde ein, irgend etwas verbündet einen mit dem Inhaber dieses Gesichts... nachher, am andern Tage... Mein Gott, was soll ich Ihnen da viel sagen, ich will es Ihnen ja nicht weiter übernehmen, lieber Herr Meier..."

"Bankdirektor, wenn ich bitten darf, unterbrach er sie lächelnd.

"Ach ja, mein lieber Herr Bankdirektor, jawohl, ich bin Ihnen ja auch gar nicht weiter böse, daß Sie diesen kleinen Scherz meinerseits gleich so ernst genommen haben... Sie sind nur mal hier, und so lange, bis mein Bräutigam kommt, können wir ja ruhig miteinander plaudern..."

Sie beobachtete ihn scharf, während sie das sagte, und etwas Lauerndes versteckte sich in ihren grauen Augen.

Für einen Moment wurde er auch unruhig, aber man merkte es ihm kaum an.

"Ich freue mich jedenfalls, daß mir diese kleine Dame von Ihnen erlaubt hat, Ihre Bekanntheit zu machen..."

Andem klingelte es draußen.

Julia Meier mit 'm al schnelle ein wenig aus ihrem Stuhl empor, lehnte sich aber gleich wieder zurück und sagte:

"Ah nein, er kann es ja noch nicht sein, er hat ja heute bis 2 Uhr Dienst."

Indem kam aber auch das Mädchen schon und meldete: "Der Herr Graf."

Raoul Meier drehte sich halb nach der Tür um, auf seinem Gesicht lag dasselbe matte Lächeln, mit dem er seinen Bruder empfangen hatte, das so viel bei ihm verdeckte und noch mehr hoffen ließ.

Wie der Offizier eintrat, der sich jetzt natürlich im Civilanzug befand, verneigte der Bankier sich leicht und sagte "guten Morgen".

Der Leutnant blieb an der Tür stehen, der Blumenstrauß, den er in der Hand hielt, sank herab und in dem braunen Gesicht stieg eine dunkle Röte auf. Mit einem wilden Blick sog sein blaues Auge von der Geliebten zu dem Bankier und wieder hin zu ihr, die er offenbar lieb hatte, dann sah er sie und sagte:

"Ich hätte nicht geglaubt, daß ich das Vergnügen, Sie wiederzusehen, so bald haben würde."

Der Bankier zuckte die Achseln und meinte: "Mir selbst kommt diese Begegnung sehr unerwartet, Herr Graf... ich habe Fräulein Meier gestern im Theater gesehen, und da ich keine Ahnung hatte, daß die Dame — mit einer leichten Verbeugung zu Julia hin — Ihnen, Herr Graf, befreundet ist, so glaubte ich es mir erlauben zu dürfen..."

Mit einer vornehm lässigen Handbewegung unterbrach ihn der Käffner:

"Lieber die Grinde Ihres Herrschafts, Herr Direktor, unterhalten wir uns wohl ein andermal... Vorläufig habe ich mit dieser Dame zu sprechen, und zwar allein..."

Dabei nickte er leicht mit dem Kopf nach der Richtung hin, wo der Bankier stand, sah dieben aber nicht an und wandte sich dann ohne jede Höflichkeit dem jungen Mädchen an, das wie eine Rose sich in ihrem Hauteil färbte, voll ängstlicher Neugierde und ohne sich auch nur mit einem Laut an der Unter-

holzung zu beteiligen, dem ganzen Vorgang zugeschaut hatte.

Die Raoul Meier seinen Zylinder nahm und ging, warf er noch einen Blick auf sie. Und in diesem Augenblick schien es ihm, als sei er absichtlich hierher gelockt worden... hatte ihn dieses Mädchen vielleicht expressen wollen?... Aber wie?... Er konnte sich absolut nicht denken, was sie mit ihm vorschob hatte, aber die Sache kam ihm nicht recht geheuer vor...

Dem Mädchen, das ihm draußen den Ueberzieher reichte, gab er ein Zwanzigmarksstück und flüsterte:

"Wenn Sie mir Nachricht geben wollten über Ihre Herrin, so wäre ich Ihnen sehr dankbar, hier ist meine Karte, aber bitte nur brieftisch!"

Unten in der Troschle lachte er leise vor sich hin, aber dieses Lachen sah ihm nicht von Herzen, der Käffner hatte eine so unangenehme Miene gemacht.

Dann fuhr Raoul Meier zur Börse. Für heute hatte er genug Zeit für das Amüsement gespart und schließlich, die Geschäfte blieben doch die Hauptsaache!

Die Börse war heute wie in der letzten Zeit immer sehr lebhaft.

Raoul Meier bejrach sich noch draußen vor der Säulenhalle mit ein paar Puschimästern, ehe er eintrat. Dann ging er langsam, mit dem sicherer und leichten Schritt des Mannes, der seiner Sache stets sicher ist, in das Börseggebäude.

Sie machten ihm alle fast ehrfurchtsvoll Platz; man unterließ ihm gegenüber selbst die Scherze, die an der Börse gang und gäbe sind. Auch das "bit Sie", mit dem selbst erfahrene Börsebenleucher gerade dann geärgert werden, wenn ihr Sinn auf ganz etwas anderes gerichtet ist, wagte Raoul Meier niemand nachzurufen.

Dieser Mann wurde mit einer Art von übergläubischem Staunen betrachtet, ganz wie der Spieler, der am Roussetischen immer tollere Einsätze wagt und immer gewinnt. Raoul Meier konnte in die Hand nehmen, was er wollte, es glückte stets, und schon folgte ihm eine ganze Klientel von kleinen Bankiers und Wallern, die in blindem Glauben an sein Glück mit ihm durch dick und dünn gingen.

Die Tatsache, daß ihn die Großbanken beschäftigten, um ihre Emissionen schnell unterzutreiben, schwoll unter der Einwirkung des unkontrollierbaren Gerüsts bis zur Ungeheuerlichkeit an. Man sah seine habschreitenden Kunstdräger, man wußte, daß er, der im besten Fall ein anderthalbtauscher Millionär in barrem Gelde war, sicherlich mit dem zehnfachen Betrage spekulierte, und jeder Börsenbesucher, selbst wenn er nicht an den Käffnern gehörte, konnte sich sagen, daß die Möglichkeit eines plötzlichen Zusammenbruches da sehr nahe lag. Aber alle derartige Behörde verschwand vor dem zuverlässlichen Wachthalen großen Spielers und vor dem unerschöpflichen Glauben an die mächtigen Hintermänner, den Raoul Meier selbst eifrig nährte.

Er selbst war heute innerlich nicht so ruhig wie sonst. Weniger die reale Gefahr, die ihm sein feistänzerartiges Börsenspiel brachte, als vielmehr die Begegnung vorhin mit dem Käffneroffizier hatte seine Nerven irritiert.

Und er fuhr ärgerlich zusammen, als ihn ein paar Haferkörner trafen, mit denen sich einer beliebten Unsite gemäß ein paar junge Börsianer in der Produktenbörse bewarben. Der Schuldige wollte sich erst hinter einigen anderen Herren verstecken, da diese aber höchstwahrscheinlich sofort auseinandertrete, blieb ihm nichts andres übrig, als zu Raoul Meier hinzugehen und diesen um Verzeihung zu bitten.

Herrfahrung folgt.

## Der Fortschritt auf allen Gebieten

zeigt sich auch auf dem der Photographie.

**Das photographische Atelier J. Fuchs, Dresden, Waisenhausstrasse No. 16, gegenüber dem Victoriahaus (Garten-Atelier)**  
hat sich alle Verbesserungen zu eigen gemacht und liefert das Vollendetste zu seinen niedrigst bemessenen Preisen.  
Bei teilssem Wetter und abends tabelllose Aufnahmen mittels elektrischen Lichtes.

**Geöffnet 4 lechte Sonntage vor Weihnachten, den 27. Novr., 4., 11. u. 18. Dezbr. von 9 Uhr früh bis 7 Uhr abends.**

All Weihnachts-Aufträge finden pünktliche Erfüllung.

12 Visite 1.80 Mk.

12 Kabinett 4.80 Mk.

Größere Formate und Blätterbilder dementsprechend.



15440

**H. Süßwände,**

verbürtet reine Naturweine.

**Samos,**

vom Dammer besonders gern getrunken, Icf 245  
a Flasche 1 Mark.  
**Samos-Ausbruch,** hervorragend schöner Wein.  
a Flasche 1.25 Mark.  
Beide Weine von  
Zirka 16 Litern  
zum billigsten Preise.

**Moritz Gabriel,**  
Dresden-A.,  
Swingerstr. 5.  
Die Bettinerstraße.  
Benzreicher Amt 1, 1150.

Ziehung v. 28. Nov. b. 3. Dez. 04.

**6. Geld-Lotterie**  
Völkerschlachtdenkmal.

**BERKHAUS**

2122 Goldgewinn: Mark.

**258500**

Marken in plattdeutscher Art:

**100000**

Plattdeutsch und Hochdeutsch.

**75000**

Plattdeutsch und Hochdeutsch.

**25000**

Plattdeutsch und Hochdeutsch.

**10000**

Plattdeutsch und Hochdeutsch.

Lose 13M. Preis je Lotje 10 Pf.  
markenlos nach gewünschter Nachfrage.

**Adolph Hessel,**

2. G. Lotterie-Rohleitung.

jetzt An der

Grenzstraße 1.

Gebäude vom Altmarkt.

**Arbeits-Hosen**

in größter Auswahl und ver-

schieden billigen Preise.

10 Schlessgasse 10

Wilhelm Nietzsche.



### Spielwaren

enorme Auswahl, nur beste Qualitäten, tatsächlich billige Preise.

### F. G. Petermann

Galeriestraße 4 und Wettinerstraße 16.

Besichtigung meiner Weihnachts-Ausstellungen ohne geringsten Kaufzwang gestattet.

10 Pf. bis 16 Pf.

Eisenbahnen 50 Pf. bis 20 M.

Saturna magica 90 Pf. bis 15 M.

Puppen

50 Pf. bis 20 M.

Trommeln  
50 Pf. b. 3 M.

Damms-  
marinen  
1 bis 15 M.

Helme, Säbel,  
Pistolen 30 Pf.  
bis 3 M. kompl.  
Garnit. 10.3 M.

16548



16548

**Hasen,**

b. stärksten, ohne Blüten.

fl. gespickt. 1517

**2.60 Mk.**

A. Seifert,

Markthalle 1.

Stand nur 147.

Völker Schlachtdenkmal.

**Geld-Lotterie**

Ziehung 29. Novr. Los 3 M.

1. Porta u. Alte 30 Pf.

Dresden, Bleibdoe 1 M.

Friedrich Köthe,

Klebsia, Nürnberger Str. 5

Teemischung,

das Fund zu 2-, 240.

3.-M., bei 3 Pf. id.

Naßn. d. ganz Deutschland.

Stückl. nur aufher.

Östreichl. emp. (124)

H. Siemens & Co.

Stadt 22 (Cf. C.)

Illustrationen

E. von

Wein

1. Po

verjährig

Ausführungen

I Poste

I Poste

früher

I Poste

Stoffe z.

Zu Wei

M. Sa

## Gardinen

Stores, Vitrinen und Bettdecken  
von den einfachsten bis zu den elegantesten Design in nur guter Qualität aus den  
Gardinenfabriken Auerbach und Blaues i. Vogtl.  
in größter Auswahl u. denkbar billigen Preisen.

**Eduard Doss,** aus Auerbach

i. Vogtl. seit 25 Jahren hier bestehend.

**Puppenklinik.** Puppenperücken  
Großes Lager ungefleckter  
Puppen.

**Puppenperücken** von echtem Haar.

Hedwig Kirsch,  
38 Grunaer Straße 38.

It einer Art von  
erachtet, ganz wie  
tisch immer tollere  
gewinnt. Naou  
nehmen, was er  
schon folgte ihm  
kleinen Bankiers  
Glaubens an sein  
d dünn gingen.  
Großbanken be-  
schnell unterzur  
Aktien hinzu.  
Einwirkung des  
bis zur Unge-  
seine Haßbreite.  
te, daß er, der im  
scher Millionär  
mit dem klein-  
nd jeder Börsen  
an den Aligaten  
die Mögliche-  
mnenbrüche da  
erartige Belor-  
schaftlichen Zäuden  
dem unerschöp-  
flichtigen Hüter.  
Ist esfrig nährt,  
ich nicht so ruhig  
Gefahr, die ihm  
fiel drohte, als  
orhin mit dem  
Kerven irritiert,  
ammen, als ihn  
mit denen sich  
ein paar junge  
söre bewarfen.  
Hinter einigen  
diese aber ver-  
traten, blieb  
Naou Weier  
Beraethung zu

## Völkerschlacht-Denkmal



Ziehung vom

29. Novbr. - 3. Dezbr.  
1904.Deutschland.  
vergiss deine  
Geden nicht!

08875

## 6. Geld-Lotterie.

Davon Höchstgewinn  
in günstigsten Falle **100000 Mark**

<b>1</b>	<b>Prämie</b>	<b>75000 = 75000</b>	<b>Mark</b>
<b>1</b>	<b>Gew. zu</b>	<b>25000 = 25000</b>	<b>"</b>
<b>1</b>	<b>" zu</b>	<b>10000 = 10000</b>	<b>"</b>
<b>1</b>	<b>" zu</b>	<b>5000 = 5000</b>	<b>"</b>
<b>1</b>	<b>" zu</b>	<b>3000 = 3000</b>	<b>"</b>
<b>1</b>	<b>" zu</b>	<b>2000 = 2000</b>	<b>"</b>
<b>3</b>	<b>" zu</b>	<b>1000 = 3000</b>	<b>"</b>
<b>4</b>	<b>" zu</b>	<b>500 = 2000</b>	<b>"</b>
<b>10</b>	<b>" zu</b>	<b>300 = 3000</b>	<b>"</b>
<b>20</b>	<b>" zu</b>	<b>200 = 4000</b>	<b>"</b>
<b>50</b>	<b>" zu</b>	<b>100 = 5000</b>	<b>"</b>
<b>130</b>	<b>" zu</b>	<b>50 = 6500</b>	<b>"</b>
<b>400</b>	<b>" zu</b>	<b>30 = 12000</b>	<b>"</b>
<b>1000</b>	<b>" zu</b>	<b>20 = 20000</b>	<b>"</b>
<b>3000</b>	<b>" zu</b>	<b>10 = 30000</b>	<b>"</b>
<b>10600</b>	<b>" zu</b>	<b>5 = 53000</b>	<b>"</b>

15222 Gewinne und 1 Prämie **258500 Mark**

Bestellungen erfolgen am billigsten und sichersten auf einer Postanweisung. 1 Los, Porto und Gewinnsteuer 3.30 Mk. Losversand geschieht auch unter Nachnahme,

**Völkerschlachtdenkmal - Losse a 3 Mk.** Für Porto- u. Gewinnsteuer ist eine Liste 30 Pt. extra.

sind zu beziehen durch

Deutscher Patriotenbund, Leipzig, Blüchersstrasse 11.

In Dresden bei: Alexander Hassel, Weisse Gasse 1; Max Kelle, Neustädter Rathaus; Adolph Hessels, Kronstr. 1; Herm. Leonhardt, Landhausstr. 18; A. Viet, Bischoff, Frankenkirche 22; H. v. Wehren, Seestra. 6; O. J. Trescher & Co., Moritzstr. 15; Theod. Walter, Seestra.; Paul Ludwig, Amalienstr. 21; Alfred Klose, Hauptstr. 8; Gust. Wiedemann, Pillnitzer Str. 56; Max Bruns Nachf., R. Liebernickel, Theaternassage; Paul Stucke, Schlossergasse 9; Georg Strebel, Tieckstrasse 29, Eingang Carlstrasse; Ernst Höfer, Breite Strasse 8; W. Metzler, Altmarkt 8/9 u. in allen bewerben Losgeschäften

## • Eine Zierde für jede Küche •

soll in keinem Haushalt fehlen.

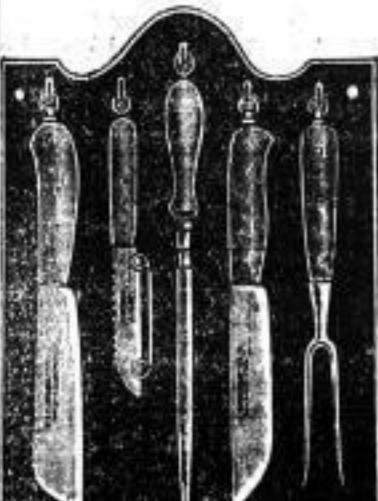
### Komplettes Küchenbrett

matt Eichenfarbe gebeizt. Grösse 28x36 cm mit 5 Prima Werkzeugen.

1. Fleischgabel, fein vernickelte Klinge, 16 cm lang.
2. Brotmesser, extra scharf, Klinge 16 cm lang.
3. Gemüsemesser, verstellbar, mit Fischschuppen.
4. Kuchen-Schlachtmesser, Klinge 16 cm lang.
5. Messerstahl zum Schärfen, I. Qual.

**Nur Mk. 3.50**

komplett gegen Nachnahme, Porto 50 Pf. Dasselbe Brett in hochfeiner Ausführung, alle Messer fein poliert u. verzierte Hefte

**Mk. 4.50** gegen Nachnahme, Porto 50 Pf.

Illustrierter Katalog unsrer Waren, ca. 4000 Gegenstände enthaltend, umsonst und portofrei. 01301

E. von den Steinen & Cie., Wald b. Solingen 155.

Nur kurze Zeit währt der am 18. Nov. begonnene

## Weihnachts-Ausverkauf!

Der selbe umfaßt

1 Posten Jackets und Paletots verschiedne Muster, vorzüglich in Stoff und Ausführung, früher 35-50 Mk. jetzt 10-40 Mk.

1 Posten Capes, früher 20-30 Mk. jetzt 7-15 Mk.

1 Posten Jackett-Costumes früher 30-70 Mk. jetzt 10-25 Mk.

1 Posten Blusen, früher 10-25 Mk. jetzt 3-10 Mk.

Stoffe zu Mänteln, Costumes sehr billig.

Zu Weihnachtsgeschenken sehr geeignet!

M. Sandrock, Waisenhausstraße 4.

Telephon 8665. 08801

Vorteilhaft für jeden Stand.

# Auf Kredit! 200 Paletots

# Zirka 300 Anzüge

Anzahlung 5, 6, 8 und 9 Mark

Abzahlung pro Woche 1 Mark

sind billig zu verkaufen.

Kredit auch nach auswärtig!

# Möbel komplette Wohnungseinrichtungen

in kleinen Teilstückungen, sowie einzelne Gegenstände nur mit

**5 Mark Anzahlung.**

# S. Osswald

DRESDEN

Marienstrasse 12, 1. u. 2. Etage.

Bis Weihnachten erhält jeder neue Kunde  
25 Stück Zigarren gratis!

Jeder Versuch führt zu dauernder Kundenschaft.

Zur Verhütung von  
Haarausfall, Haarfrass, Haarspalte  
bedient sich allein und am besten

Häusner's Brennessel-Spiritus,

nur recht mit Marke "Wendelsteiners Krebsert".

Flasche Mk. 0.75 und Mk. 1.50.

Besonders das einfache, unübliche alterprobierte  
Mittel, frägt den Haarhoden, reinigt von Schuppen und führt  
wohlthend die Kopfhaut. Besonders bei täglichem Gebraue  
ungeheuren das Wohlbau der Haare. **Alpina-Selbst** 50 Pf.

Sie haben in Apotheken, Drogerien.

M. Böcker, P. Streubel, Floradrog., Gub., Kreuzmar.,

Gebr. Schumann, Paul Hinze, Dr. Herbig, Philipp.,

G. Klepperin, A. Kunzmann, Leibengroß, M. Len-

halb, Victoradrog., M. Grüninger, Centraldrog., Carol-

drog., R. Peters, Carl Reichelt, Frdr. Wollmann, G. Dehler.,

F. Schröder, Sagoniadrog., Marschalldrog., Georg. Demel.,

Marshallstrasse 24, W. Lehner, Gebr. Red. O. &amp; Soz.,

R. Beder, Schmidt &amp; Grob., Dr. Hauptst., Paul. Schöfle-

tz, Schloßkr., Hugo Scheumann, Altenberger Str. 22.

Lucasdrog., Paul Heinrich, Preger Strasse 21, Oskar. Baum-

mann, König Johann Str. 9, neben der Dresden-Pant.

Krem., Emil Binder, Eugen Hartmann Koch., Dr. Schillerapothek. Blasewitz, Carl Pflüger, Bühl.

08717

# Schutz gegen Kälte

### Woll-Fries,

130 und 180 cm breit, in nur einer schweren Ware,  
alle Farben am Lager.

### Halbwollene Fries, Plüschi-Fries, Maartuche zu Vorhieren und Fenstermänteln.

### Abgepasste Fenstermäntel

in verschiedenen Mustern und Preislagen.

### Schlaf- u. Reisedecken, Kamelhaar-decken, wollene Schlafdecken von 225 Mk. an. Pferdedecken.

### Nur im Spezialhaus für Möbelstoffe

# Karl Kirbach & Co.

Moritzstraße 3, I. 16408

Jensvretter 9216. Neben dem Löwenbräu.

# Photographie

Karsch Nachf.

Antonstr. 2

am Albertplatz am Neust. Bahnhof,

Vom 21. Novbr. bis zum Fest an Sonn- und  
Wochentagen Aufnahmen von vormittags 10 Uhr  
bis abends 7 Uhr.Unabhängig von Licht und Witterung.  
Tageslicht. Elektr. Licht.In Anerkennung hervorragender Leistungen  
Staats-Medaille Leipzig 1904. 16769

